

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 669

vom 17.03.2015

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. Die hier niedergelegten
Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten

www.ostmitteleuropa.de www.westpreuBen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-
Steglitz,

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 2)

Editorial: (Seiten 3-4)

A. a) Mitteilungen

(Seiten 5 - 9)

01) Nein zum Verzicht! Von Manfred Maurer

A. b) Berichte

(Seiten 10 - 13)

01) 650 Jahre Universität Wien – mit starkem sudetendeutschen Beitrag

02) Festrede beim Märzgedenken in Wien-Mariahilf hielt 2. Präsident Johann
Herzog (FPÖ)

A. c) Dokumentationen, Diskussionen

(Seiten 14 -

19)

01) VLÖ forciert Archivarbeit und bittet Landsleute um tatkräftige Unterstützung im
Sinne der Wahrung des geschichtlichen Erbes

zu A. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seiten 20 - 27)

01) Sudetendeutsches Gedenken der Toten vom 4. März 1919 – in Wien (4):
Begrüßungsworte von BO Zeihsel im Haus der Begegnung am 7.3.2015

02) Die HAUSNER STIFTUNG ehrte SLÖ-Bundesobmann Zeihsel (2)

03) Laudatio von Präsident Dr. Manfred Frey für SLÖ-Bundesobmann Zeihsel

04) Grußworte zum Märzgefallenen-Gedenken: Der Bundespräsident Dr. Heinz
Fischer

05) Bundesverdienstkreuz für Dr. Michael Popovič

B. Vortragsveranstaltungen

(Seiten 28 - 44)

01) 10.04.15, AGOM, Globale Konfliktherde und die Sicherheitspolitik der BRD

02) 13.04.15, WBW, Die Zerstörung Königsbergs - eine Streitschrift

03) 13.03.15, GesPomGAK, Die schwedische Landesaufnahme in Vorpommern und
Stettin im 17. Jh.

04) 24.03.15, BdV-FV, Gedankenaustausch mit Frauen des BdV-Kreisvorstandes
Oberhavel

05) 19.03.15, Bundesstiftung Aufbereitung, Horst Teltschik: Der Kalte Krieg und die
europäische Gegenwart



- 06) 17.03.15, SFVV/TdT, Die NS-Umsiedlungspolitik: Planung und Praxis ...
- 07) 17.03.15, DtKultForum, Der schwierige Neuanfang. Flüchtlinge und Vertriebene in Brandenburg nach 1945
- 08) 25.03.15, DtRum Kulturges., Präsident Klaus Johanns: Bilanz der ersten 100 Tage
- 09) 24.03.15, KathAk, Zwischen Gotteslästerung und Glaubensbekenntnis
Dostojewskis "Großinquisitor"
- 10) 26.03.15, LitHaus, Iris Hanika: Wie der Müll geordnet wird
- 11) 01.04.15, LitHaus, Glorie oder Krise. Über die Zukunft des Verlegens 9
- 12) 17.03.15, TdT, Die NS-Umsiedlungspolitik: Planung und Praxis ethnischer Neuordnung
- 13) 24.03.15, TdT, Als die Soldaten kamen. Die Vergewaltigungen deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkriegs
- 14) 25.03.15, URANIA, Neue Militärtechnologien: Hält das Völkerrecht Schritt?
- 15) 31.03.15, URANIA, Die Bismarcks – Neue Erkenntnisse ...
- 16) 01.04.14, URANIA, Otto von Bismarcks Briefe an seine Frau Johanna
- 17) 19.03.15, VERNYLIT, "Die Welt im Frühling verlassen"
- 18) 24.03.15, VERNYLIT, "Bergers Dorf"

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 45 – 51)

- 02) (19) 20.-21.06.15, LS, Hannover, "Gemeinsam für Schlesien", Deutschlandtreffen
- 03) 30.03.-02.04.15, EvAk, Minderheitenpolitik in Ostmitteleuropa. Tagung / Exkursion

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 45- 49)

- 01) 03.06. – 13.06.2015, Studienfahrt Ungarn, **verlegt auf 2016!**
- 02) August 2016, Studienfahrt nach Prag (und Umland)
- 03) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2015
- 04) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2015

C. b) Ausstellungen, Seminare in Berlin und Umland

(Seite 50)

- 01) 09.12.14 – 25.10.15, TdT, Deutschland 1945 – Die letzten Kriegsmonate
- 02) 30.03.-02.04.15, EvAk, Minderheitenpolitik in Ostmitteleuropa. Tagung / Exkursion

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes von Berlin

(Seite 51)

- 01) 01.03. – 31.05.2015, Stefan Moses im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg. Sonderausstellung
- 02) 27.-31.05.15, EvAk, "Wir haben hier keine bleibende Stadt". Europäische Bibeldialoge. Musikalische Begegnungstagung in Siebenbürgen
- 03) 04.07.15 EvAk, Wie im Garten Eden. Tagung. Regionaler Kirchentag der EKBO in der Lausitz
- 04) (19.) 20.-21.06.15, LS, Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seiten 52 – 66)

- 01) Sendungen im Fernsehen (Seiten 52 – 66)



**E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – Blick ins Netz**

(Seiten 67 - 71)

- keine Mitteilungen -

Hinweis:

Di, 31. März 2015, 22:45 -00:00 Uhr, Menschen bei Maischberger

In dieser Sendung kommt unser Mitglied, Frau Elfriede Seltenheim, zu Wort. Erst kürzlich konnte Frau Seltenheim in der Sendung „Titel, Thesen, Temperamente“ über ihre Erlebnisse in Ost-Brandenburg (Kr. Schwiebus-Züllichau) im Jahre 1945 berichten.

Sandra Maischberger begrüßt jede Woche Gäste, deren Engagement, Themen und persönliche Schicksale die Moderatorin ins Zentrum ihrer Sendung stellt: kritisch und anteilnehmend, unaufdringlich, aber unnachgiebig.

Impressum (Seite 72)

**Die nächste Ausgabe des Rundbriefes erscheint am 07. April 2015.
Wir wünschen allen unseren Lesern ein Frohes Osterfest!**



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 669 vom 17.03.15

Editorial: Der „Vandalismus“ ist in unseren Medien nicht tot zu kriegen!

Liebe Leser,

ich hatte gerade das „Editorial“ des AGOMWBW-Rundbriefes Nr. 668 vom 02.03.2015 mit dem Thema „Ärgernisse, beispielsweise der Begriff ‚Vandalismus‘“ geschrieben, als der dort gebrandmarkte Begriff „Vandalismus“ mir vielfach aus den Medien um die Ohren und in die Augen geschlagen wurde: Deutschlandradio Kultur und andere prangerten die Zerstörungen an Kulturstätten in Mossul und anderen Kulturstätten des Iraks durch den sogenannten „Islamischen Staat“ als „Kultur-Vandalismus“ an!

Was haben die Vandalen mit Zerstörungen von Kulturgütern zu tun, was mit dem geographischen Raum des heutigen Irak? Erstere Frage habe ich bereits im o.g. vorigen „Rundbrief“ beantwortet. Zur zweiten Frage ist zu sagen: Aus einer vor Jahren gelesenen Geschichte der Vandalen wusste ich immerhin, dass das siegreiche Oströmische Reich Teile der besiegten Vandalen im Zweistromland im heutigen Irak zur Grenzsicherung angesiedelt haben soll. Das wurde allerdings in den Medien nicht erwähnt, hat ja auch mit der Gegenwart nichts, aber auch gar nichts zu tun!

Die Medien – und leider auch Behörden und andere Institutionen in der BRD – verwenden, wie schon ausgeführt, den Begriff „Vandalismus“ uneingeschränkt mit diesen unberechtigten negativen Vorzeichen von unbändiger Zerstörung von Kulturgüter u.a.m.

Wie empfindlich sind doch i.d.R. Dieselbigen, wenn es um Begriffe wie „Mohr“, „Neger“, „Zigeuner“ u.a.m. geht.

Wir haben auch im Bereich der Sprache viel zu tun!

Mit herzlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke



zu A. a) Mitteilungen



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

01) Nein zum Verzicht! Von Manfred Maurer

DEUTLICHER HÄTTE das Ergebnis kaum noch ausfallen können: 868 der 888 Sudetendeutschen, die sich an der von der SLOÖ initiierten Umfrage beteiligt haben, sagten Ja zur Aufrechterhaltung ihrer Eigentumsansprüche gegen die Tschechische Republik. Von jenen, denen dieses Ergebnis nicht so gefällt, wurde sogleich der Einwand geäußert, daß diese Umfrage nicht repräsentativ gewesen sei. Außerdem hätten sich vor allem die, die mit Verve für ihre Rechte eintreten, beteiligt. Dagegen seien jene, die nach Jahrzehnten des enttäuschten Hoffens resigniert haben oder denen die Wiedererlangung ihres Eigentums wirklich kein Anliegen mehr ist, viel weniger motiviert, an so einer Umfrage teilzunehmen. Diese Argumentation darf nicht einfach vom Tisch gewischt werden. Wahrscheinlich würde eine nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführte repräsentative Umfrage ein etwas anderes, wohl nicht ganz so eindeutiges Ergebnis erbringen. Doch wer mit diesem Argument die ganze Umfrage für gegenstandslos erklären möchte, argumentiert nicht redlich, sondern verrät nur, daß er / sie auch schon vom Virus des Verzichts befallen ist. Wenn 868 Sudetendeutsche schriftlich dokumentieren, daß sie auf ihrem Eigentumsrecht beharren wollen, dann ist das ein klarer Auftrag an jeden Funktionär, diese Stimmen sehr, sehr ernst zu nehmen. Und zwar auch dann, wenn er diesen Landsleuten realistischweise keine Hoffnung auf eine baldige Erfüllung ihres Wunsches machen kann.

DIESER AUFTRAG ist kein einfacher und sicher auch kein bequemer. Denn wer nicht dem Zeitgeist entsprechende Forderungen vertritt, muß sich auf viel Gegenwind einstellen. So jemand steht schnell im rechten Eck. So jemandem wird in Prag kein freundlicher Empfang bereitet. So jemand verliert auch schnell schulterklopfende Parteifreunde, welche Vertriebenenfunktionäre nur solange schätzen, solange diese nicht als außenpolitischer Störfaktor in Erscheinung treten.

DA IST ES VIEL BEQUEMER, mit schwammigen Floskeln gefällig zu sein. Viel von der Zukunft zu reden und wenig bis gar nicht über die Vergangenheit, zumindest nicht kontrovers und nicht über die, um die es in der Sudetendeutschen Frage geht. Ja, dieser Blick in die Zukunft ist wichtig und richtig. Aber diese Zukunft kann nicht losgelöst von der Vergangenheit angegangen werden. Denn die



Vergangenheit tangiert diese Zukunft sehr real: Wenn zum Beispiel im Sudetenland Tschechen blendende Immobiliengeschäfte mit dem Eigentum von Vertriebenen machen und dabei sogar ausdrücklich auf die Beneš-Dekrete als Garantie gegen Ansprüche der rechtmäßigen früheren Eigentümer verweisen, dann müßten die führenden Vertreter der Sudetendeutschen ihre Stimme erheben. Denn wer schweigt, stimmt zu, auch wenn er das gar nicht tut. Schweigen wird nun einmal als Zustimmung interpretiert.

WER NICHT SCHWEIGT, macht sich allerdings unbeliebt - nicht nur in Prag, sondern auch in Berlin, das seine Außenpolitik frei von Restitutionsforderungen aller Art hält, weil es Gegenforderungen fürchtet - siehe die gerade wieder erhobenen griechischen Reparationsforderungen. Vor diesem Hintergrund ist es sogar einleuchtend, daß eine Angela Merkel, die den Blick für das große Ganze haben muß, auf dem internationalen Parkett nicht die Vertriebenen-Lobbyistin geben kann. Das aber sollte die Vertriebenen nicht hindern, auch einmal unbequem zu werden und auch Forderungen zu vertreten, die nicht ins diplomatische Friede-Freude-Eierkuchen-Konzept passen. Und vor allem sollte innerhalb der Landsmannschaften nicht jeder als Störenfried betrachtet werden, der an bislang geltenden Grundsätzen festhalten und diese nicht auf dem Altar einer Freundschaft geopfert sehen wollte, die wegen der ausstehenden und auch nicht in Aussicht gestellten Beseitigung der Unrechtstatbestände nur eine verlogene sein kann.

Wien/Linz, am 12. März 2015



zu A. b) Berichte



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

01) 650 Jahre Universität Wien – mit starkem sudetendeutschen Beitrag Die Denkmäler sudetenländischer Wissenschaftler in den Arkaden der Universität Wien. Von 142 Denkmälern stammen 48 (ein Drittel) aus Böhmen, Mähren, Österr. Schlesien

Die Denkmäler in den Arkaden der Universität Wien geben dieser Ehrenstätte geistiger Leistung in Österreich Inhalt und Bedeutung. 142 Denkmäler halten die Namen und Verdienste von Angehörigen aller Fakultäten fest, von Juristen, Medizinern, Nationalökonomern, Naturforschern, Philosophen, Staatsmännern und Theologen, die einst an dieser hohen Schule in Forschung und Lehre Hervorragendes für Volk und Staat geleistet haben, deren Höchstleistungen Europas Anerkennung gefunden oder darüber hinaus Weltruhm erlangt haben. Doch waltet in diesen Bogengängen nicht die Stille der Besinnung und Erkenntnis, nicht die Feierlichkeit von Verehrung und Dankbarkeit. Der Alltag drängt hier in seinem natürlichen Ablauf, Studentinnen und Studenten eilen dahin, den durch ihren Zeitplan gegebenen Zielen entgegen. Sie folgen der Pflicht der Stunde – und so sieht man kaum jemanden, der sein Verweilen den Denkmälern zuwendete. Gilt hier das Wort: „Wer viel besitzt, wird manchen Wert verkennen?“

Wandelt ein Sudetendeutscher die Denkmalsreihen entlang, so wird er, der während Heimatsucher, von einer Fülle von Gedanken bedrängt. Seiner Volksgruppe, der sudetendeutschen Volksgruppe, wurde durch die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg alles geraubt: der Heimatboden, alles, was er in sich barg, alles was er trug an kleinen und an großen Dingen des Alltags, an Stätten der Bildung, Werten der Kunst, an Schätzen der Kunst – das ganze Erbe von Millionen Menschen aus vielen Jahrhunderten ging verloren, und die Beraubten und aus der Heimat Vertriebenen wurden weithin im mitteleuropäischen Raum und darüber hinaus verstreut. In dieser Lage, da die Beziehungen zu den altgewohnten Dingen der Heimat und zwischen ihren Menschen zerstört worden sind, wird jedem Ding und jeder menschlichen Beziehung im heimatlichen Bereiche ein besonderer Wert eigen. In dieser Einstellung steht der



sudetendeutsche Betrachter den 48 Denkmälern in den Arkaden der Wiener Universität gegenüber, die den Professoren oder bedeutenden Persönlichkeiten aus den einst deutschen Gebieten Böhmens, Mährens und Österr. Schlesiens gewidmet worden sind. Sie sind die gebliebenen Zeugen für ein Wirken, das ihren Ursprung in der heute verlorenen Heimat gehabt hat, das hier in Wien, der einstigen Reichshauptstadt, zur Geltung gekommen ist, zu Größe sich gestaltet und an die Menschheit sich verschenkt hat. In diesen Denkmälern lebt die Heimat weiter, hier sind wir Vertriebene ihr nahe in der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit gegenüber ihren Größten. Wenn wir mit Österreich singen: „Heimat bist du großer Söhne“, dann denken wir auch an die Großen unserer sudetendeutschen Heimat, denen in den Arkaden der Wiener Universität Denkmäler gesetzt worden sind, damit sich ihr Vermächtnis in Dankbarkeit und Würdigung erhalte, damit sie im Heimatbewußtsein der Sudetendeutschen unvergessen eingeschlossen bleiben. Quelle: Heft 4 der Schriftenreihe der Sudetendeutschen Stiftung, München (1983) von OStR. Dipl. Ing. Karl Maschek t /Wien, verdienstvoller Bundeskulturreferent der SLÖ.

Wien, am 11. März 2015

Diese Broschüre kann digital kostenlos angefordert werden.

Bebilderte Berichte finden Sie auch im Internet unter
<http://www.hausderheimat.at>

02) Festrede beim Märzgedenken in Wien-Mariahilf hielt 2. Präsident Johann Herzog (FPÖ) – (3).

Herzog wies die Richtigkeit des Mottos „Österreich mit starken sudetendeutschen Wurzeln“ überzeugend nach

„Wir denken heute an die Toten des 4. März 1919, an deutsche Bürger aus Böhmen, Mähren und Schlesien, die bei friedlichen Demonstrationen zur Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechtes durch tschechisches Militär ein gewaltsames Ende nahmen.

54 Tote und hunderte Verletzte waren zu beklagen.

Ich erinnere mich noch persönlich an einen Besuch in Kaaden, wo wir gemeinsam mit unserem leider bereits verstorbenen Freund Horst Mück in den 90er Jahren die wahrscheinlich erste Kranzniederlegung im Gedenken an diese Opfer durchgeführt haben.

2015 wird ein Jahr großer Gedenken sein!

Vor 70 Jahren endete der schreckliche 2. Weltkrieg und es fand eine grausame Diktatur ihr Ende.

Millionen Menschen vieler Völker hatten in den Jahren zuvor ihr Leben verloren.

Für 15 Millionen Deutsche im Osten des damaligen Reiches und eben auch für 3,2 Millionen Sudetendeutsche begann der Schrecken der Vertreibung.

Ich selbst bin noch in Südmähren geboren, in Znaim. Natürlich habe ich keine persönliche Erinnerung an diese Zeit. Meine Mutter und viele andere Betroffenen und Vertriebenen haben sich über diese Zeit ausgeschwiegen, nicht viel erzählt und berichtet – aber natürlich bin ich im Bewusstsein dieses Schicksals aufgewachsen.



Auf den diversen Kriegskonferenzen der Alliierten in Casablanca, in Teheran, wurde über Schicksale von Millionen Menschen geurteilt.

Stalin, Churchill, Roosevelt haben über die sogenannte „Westverschiebung Polens“ entschieden. Und damit über den Verlust der Heimat der deutschen Bevölkerung dieser Gebiete, aber auch der dortigen ostpolnischen Bevölkerung.

Wenn die Anekdote wahr ist, wurde mittels Verschiebung von 3 Zündhölzern diese Vorgangsweise dargestellt.

Die Alliierten haben dem Wunsch der tschechischen Führung zugestimmt, die deutsche Bevölkerung der böhmischen Länder aus ihren angestammten Siedlungsgebieten zu vertreiben und auszusiedeln.

Eine jahrhundertealte Symbiose zwischen Tschechen und Deutschen hat somit ihr Ende gefunden. Eine Symbiose mit Differenzen, Auseinandersetzungen aber auch mit der Schaffung eines außerordentlichen und großartigen Kultur- und Wirtschaftsraumes.

Schon im 11. Jahrhundert wurden Deutsche von den böhmischen Herzogen und Königen ins Land geholt. In einem Edikt Sobeslaw des II. wird festgestellt:

„Ich, Sobeslaw, Herzog der Böhmen, mache für alle Zeiten kund, dass ich die Deutschen, die unter der Burg von Prag siedeln, in meine Gnade und unter meinen Schutz nehme. Und ich will, dass diese Deutschen, wie sie als Volk verschieden sind von den Böhmen, auch in ihren Gesetzen und Bräuchen sich von diesen unterscheiden. Ich gewähre daher diesen Deutschen, nach deutschem Recht und Gesetz zu leben, wie sie dessen sich schon seit den Jahren meines Großvaters, des König Wratislaw erfreuen. Wer aber dieses Gebot bricht, der sei verflucht in alle Ewigkeit.

Gegeben auf meiner Burg zu Prag, im Jahre 1178 nach unseres Heilands Geburt.“

Der böhmische König Ottokar der II. konnte 1253 das Herzogtum Österreich sowie Kärnten und Krain für sich gewinnen. Er hat dann allerdings in der Auseinandersetzung mit Rudolf von Habsburg diese Länder wieder verloren und wie man weiß, in der Schlacht von Dürnkrut auch den Tod gefunden.

Die Habsburger haben somit diese Länder übernommen. Das war eine entscheidende Weichenstellung, das Schicksal unserer Heimat wäre bei einem anderen Verlauf in eine ganz andere Richtung gegangen.

Schon damit waren engste Beziehungen zwischen den deutschen Erblanden, also Österreich und Böhmen, Mähren und Schlesien geschaffen.

Ein Höhepunkt blühender Entwicklung war gewiss die Herrschaft Kaiser Karls des IV. in Prag. Im engsten Zusammenhang damit das Wirken Herzog Rudolfs des Stifiers, auch in Konkurrenz zu dem böhmischen Herrscher, wie sich an der Gründung der Universität Wien 1365 ablesen lässt.

1526 fällt der letzte Jargiellonenkönig Böhmens in Ungarn, die Habsburger werden in Folge Könige von Böhmen. Seit damals war die engste Verbindung zwischen dem Königreich Böhmen und Österreich gegeben, wobei hinzuzufügen ist, dass Böhmen gewiss die reichste Provinz der Habsburger gewesen ist.

Die Geschichte von Deutschen und Tschechen im Königreich Böhmen war stürmisch.

Die Hussitenkriege nach der Verbrennung von Jan Hus am Konzil in Konstanz seien genannt

oder der 30-jährige Krieg. Eine entscheidende Weichenstellung war die Vernichtung des eingesessenen protestantischen, tschechischen und deutschen Adels nach der Schlacht am Weißen Berg. Es kamen neue Herren nach Böhmen, die Namen dieser Geschlechter haben bis heute einen klingenden Ruf.



Als Böhmen im 11. Jahrhundert zum Königreich wurde, verliefen seine Grenzen im Großen und Ganzen schon so, wie wir sie später kannten. Vermutlich haben geographische Aspekte, der sogenannte „Böhmische Kessel“ dabei eine Rolle gespielt. Bei den dynastischen Grenzziehungen wurde hingegen auf ethnisch-kulturelle Belange keine Rücksicht genommen.

Als 1526 mit Ludwig II. der letzte Jagiellone auf dem böhmischen Thron starb, wählten die Stände dessen Schwager, den dem Hause Habsburg angehörenden römisch-deutschen Kaiser Ferdinand I. zum böhmischen König. Von nun an war die Geschichte Böhmens und Mährens noch enger mit dem Nachbarn Österreich, dessen Bestandteil man schließlich wurde, verbunden.

Die Sudetendeutschen sind kein einheitlicher Stamm.

Die Sudetendeutschen waren kulturell sehr vielfältig, die Regionen hatten eigenständige Dialekte, wie die Egerländer, viele wiesen eine enge Verwandtschaft zu ihren deutschen Nachbarn außerhalb Böhmens, Mährens und Schlesiens auf, weil ihre Stämme gleichsam wie Fransen des deutschen Gebiets nach Böhmen und Mähren hineinreichten. So gab es – um ein Beispiel mit Bezug zum heutigen Österreich zu nennen – zwischen Deutsch-Südmähren und Weinviertlern kaum Unterschiede.

Man hört heute oft, dass im Laufe des 19. Jahrhunderts, bis ins 20. Jahrhundert hinein ein reger Zuzug an Tschechen nach Wien stattfand, die als Handwerker einen guten Ruf genossen, aber auch als Arbeiter (Stichwort „Ziegelböhm“). Das ist alles absolut richtig, aber es wird völlig übersehen, dass es auch ebenso einen starken Zuzug an Deutschen aus Böhmen und Mähren ins heutige Österreich gab.

Ein bis heute sogar weltbekanntes Beispiel ist Daniel Swarovski, der den Glasschliff revolutionierte und 1895 nach Tirol übersiedelte, um dort sein Unternehmen zu gründen, das heute in seinem Bereich am Weltmarkt führend ist. Damit überholte Swarovski das ebenfalls noch heute reüssierende Glasunternehmen Riedel, das bereits im 17. Jahrhundert von Johann Christoph Riedel vom Sitz Neuschloss in Nordwestböhmen aus gegründet worden war.

Swarovski stand für die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft. Sudetendeutsche Altösterreicher erlangten mit ihrem Forschergeist Weltruhm. So entwickelte Josef Ressel aus Chrudim die Schiffsschraube und Gregor Mendel aus Heinzendorf wurde durch seine Erarbeitung der Vererbungslehre in Brünn zum „Vater der Genetik“. Er war damit quasi Nachbar des Freibergers Sigmund Freud, auf den die moderne Psychoanalyse zurückgeht.

Wie hoch der Anteil an Sudetendeutschen zu einem Zeitpunkt, als diese Bezeichnung noch gar nicht existierte, bei wichtigen historischen Begebenheiten war, zeigt das Beispiel der Revolution von 1848. Der erste gefallene Revolutionär des 13. März 1848 in Wien war der Student Heinrich Spitzer aus dem mährischen Bisenz. Als die Stadt gegen die kaiserlichen Truppen verteidigt werden musste, war der Befehlshaber der revolutionären Nationalgarde der mährische Schriftsteller Wenzel Messenhauser aus Prossnitz, der am 16. November hingerichtet wurde. Am 13. März 1848 schwer verletzt, aber nicht getötet und zum Tode verurteilt, aber knapp ins Exil entkommen – dieses Glück hatte der schlesische Bauernsohn und Student Hans Kudlich aus Lobenstein, dessen Befreiung der Bauern mittels Reichstagsantrag die einzige Errungenschaft der Revolution bleiben sollte.

An die schöne Gedenkfeier in Lobenstein sei erinnert. Sie war durch zahlreichen, auch prominenten Besuch aus Österreich und Deutschland gekennzeichnet.

Sudetendeutsche wirkten auf verschiedenen Gebieten äußerst segensreich: Bertha von Suttner kämpfte vehement für den Frieden, allerdings leider erfolglos. Wenigstens blieb es ihr gerade noch erspart, den Ausbruch des Ersten Weltkriegs



mitzuerleben. Und dass die Wiener heute noch ihren Wienerwald haben, das verdanken sie Josef Schöffel aus Pibrans. Dieser verhinderte die Abholzung des Wienerwaldes durch ein privates Unternehmen aus reiner Profitgier. Schöffel war dann längere Zeit Bürgermeister von Mödling. Schöffel war auch Journalist, und die Sudetendeutschen hatten ganz generell literarisch einen enormen Stellenwert in Österreich. Unter jenen Namen, die einer breiten Masse bekannt sind, finden sich mehrere Sudetendeutsche, wie Marie von Ebner-Eschenbach, Adalbert Stifter oder Franz Kafka. Aber auch für die bildende Kunst gilt dasselbe: Adalbert Stifter, der ja nicht nur Schriftsteller, sondern auch Maler war, aber auch der Bildhauer Anton Hanak, der Erbauer der Wiener Secession. Josef Maria Olbrich und Josef Hoffmann, der Gründer der Wiener Werkstätte. Aber nicht zu vergessen ist natürlich die Musik, es sei stellvertretend Franz Schubert genannt.

Nach dem Ersten Weltkrieg proklamierten die Sudetendeutschen ihre Zugehörigkeit zu der am 12. November 1918 ausgerufenen Republik Deutschösterreich, die ihrerseits wieder den Anschluss an die Deutsche Republik erklärte. Das lag durchaus in dem Zeitgeist, der jene Nationalitäten der Donaumonarchie, für die es ein größeres Mutterland gab, sich selbstverständlich vereinigen ließ (Italiener, Rumänen, Polen).

Die Tschechen, die sich immer gegen die dynastische Grenzziehung des Mittelalters wehrten und eine Bevorrangung des Ethnisch-Kulturellen forderten, verlangten, als sie sich plötzlich auf der Seite der Sieger wiederfanden, dass diese dynastische Grenzziehung am Rande Böhmens und Mährens aufrecht bleiben müsse. Als Deutschböhmen und Deutschmähren für Österreich verloren waren, verstärkte sich hier der Anschlussgedanke noch. Das war eine logische Folge. Denn ohne Deutschböhmen und Deutschmähren stufte sich die kleine Restrepublik endgültig als nicht überlebensfähig ein. Aufgrund der Zuschlagung Deutschböhmens an die Tschechoslowakei verlor Österreich schlagartig einen Großteil seine Industrie. Für den „Wasserkopf Wien“ stellte der Verlust Deutsch-Südmährens eine schlichte Katastrophe dar. Die Nahversorgung der Hauptstadt geschah nämlich damals noch nicht durch das Marchfeld, sondern durch Südmähren, das gilt insbesondere hinsichtlich der Milchwirtschaft – aber auch für andere Produkte, die Znaimer Gurkerl sind heute noch sprichwörtlich. Der Verlust Deutschböhmens und Deutschmährens hatte viele schmerzliche Folgen, die teilweise längst in Vergessenheit geraten sind. Kaum jemand weiß heute mehr, dass der größte Binnenhafen der Donaumonarchie nicht Wien war oder Linz, (was heute zutrifft), sondern Aussig an der Elbe.

Die Österreicher mussten sich damit abfinden, dass das Sudetenland verloren war und die Sudetendeutschen mussten die erzwungene Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei zur Kenntnis nehmen. Aber auch in Rumpfosterreich spielten Sudetendeutsche eine ganz wichtige Rolle. Die Verfassung der Ersten Republik wurde vom Prager Hans Kelsen geschaffen und sie gilt in weiten Teilen noch heute im Jahr 2015. In allen politischen Lagern spielten Sudetendeutsche eine große Rolle. In der Sozialdemokratischen Partei, die vom Prager Victor Adler gegründet worden war, fungierte Karl Renner als Staatskanzler und in Wien beispielsweise Julius Tandler aus Iglau, der zu einem großen Sozialreformer wurde. Bei der katholischen Geistlichkeit stand von der Ersten bis hinein in die Zweite Republik Kardinal Theodor Innitzer aus Neugeschrei bei Weipert als Erzbischof von Wien an der Spitze.

Mit den Massakern von 1945/46, bei denen 241.000 Sudetendeutsche ermordet wurden, setzte eine massive Vertreibung ein, die drei Millionen Menschen ihre Heimat und ihr Hab und Gut raubte. 400.000 davon kamen nach Österreich. Mit dem bereits erwähnten Karl Renner aus Untertannowitz, Theodor Körner, der zwar



nicht im Sudetenland geboren war, aber aus einer sudetendeutschen Offiziersfamilie stammte, und Adolf Schärf aus Nikolsburg stellten die Sudetendeutschen die ersten drei Bundespräsidenten der Republik Österreich. Und würde man die vorangegangenen Generationen berücksichtigen, so wäre es sehr viel kürzer und einfacher, jene zu nennen, die keine sudetendeutschen Wurzeln hatten. Aber im Sudetenland Geborene und aus dem Sudetenland Stammende bekleideten auch sonst hohe Ämter, wie der niederösterreichische Landeshauptmann Siegfried Ludwig aus Wostitz oder Bundeskanzler Bruno Kreisky, der aus einer südmährischen Familie stammt.

Zur Statutenänderung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der BRD, muss ich nichts sagen, da bereits eine Stellungnahme des Bundesobmannes Zeihsel abgegeben wurde.

Festzustellen ist auf alle Fälle, dass am Recht der vertriebenen Sudetendeutschen auf Rückgabe und Entschädigung des Eigentums festgehalten werden muss.

Aus der Rede des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe, Landtagspräsident Johann Böhm 2006 in Klosterneuburg möchte ich nur einige Feststellungen zitieren:

Ganz allgemein gilt: Wo Unrechtsakte fortwirken, ist Politik zum Handeln aufgerufen. Die Opfer müssen in Recht gesetzt werden. Diese haben gelitten oder leiden immer noch. Davor kann sich die Politik nicht drücken. Sich um die Opfer zu kümmern, ist eine gesamtpolitische Aufgabe. Diese Aufgabe berührt auch das deutsche Selbstverständnis.

„Wir Deutsche werden erst dann mit uns und unserer Geschichte ins Reine kommen, wenn wir der Opfer in der eigenen Nation in gleicher Weise gedenken wie anderer Opfer“, hat der Publizist Arnulf Baring gesagt. Er hat damit den Kern der Sache getroffen.

Zur Äußerung tschechischerseits, die Maßnahmen der Tschechen seien eine Reaktion auf die Aktion der Deutschen gewesen, sei Vaclav Havel, der frühere tschechische Staatspräsident genannt. Vaclav Havel hat das deutlich ausgedrückt. Er hat über das tschechische Verhalten gegenüber den Sudetendeutschen gesagt; „Das war nicht Strafe, das war Rache“.

Und es war in der Tat schlimm, was da geschah. Über 3 Mio. Sudetendeutsche wurden pauschal

- ihres gesamten Eigentum beraubt; es wurde ihnen also die Lebensgrundlage genommen,
- sie wurden aus ihrer Heimat vertrieben; damit verloren sie den Lebensraum (es handelte sich um ein Drittel der Bevölkerung)
- Übergriffe ihnen gegenüber wurden für rechtmäßig erklärt – selbst Mord und Totschlag-, ihnen wurde also jegliches Schutzrecht abgesprochen (sog. Straffreiheitsgesetz).

Der damalige Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe Johann Böhm verwies auf die „Charta der Heimatvertriebenen“ aus dem Jahre 1950. Sie haben darin auf Rache und Vergeltung verzichtet, sie haben dem Nationalstaatswesen abgeschworen und auf ein friedliches Europa gesetzt. Sie haben sich dem Willen Gottes unterstellt. Das war ein bedeutsamer Akt. International war dieses Verhalten einmalig, es gibt kaum Vergleichsfälle.

Welche Schlussfolgerungen ziehe ich selbst für die Zukunft?



Der Neubeginn eines Verhältnisses zwischen Sudetendeutschen und Tschechen setzt unabdingbar die Aufhebung der Artikel der Beneš-Dekrete und des Straffreiheitsgesetzes voraus, die das Schicksal der Sudetendeutschen betreffen. Im Mittelpunkt muss aber der Kampf gegen das Vergessen stehen. Historische Ortsnamen müssen im Bewusstsein unserer Bevölkerung erhalten bleiben, hier ist die Schule gefordert.

Auf den Straßen und Autobahnen, die ins Ausland führen, soll die Beschilderung wie auch in anderen Ländern zweisprachig sein.

Unsere Zeitungen und Medien werden dringend ersucht, Ortsnamen auch in ihrer deutschen Bedeutung anzuführen, das bundesdeutsche Zeitungswesen soll hier ein Vorbild sein.

Denn Geschichte ist unteilbar,“ schloss Landtagspräsident Herzog seine oft von Beifall unterbrochene Rede.

Wien, am 10. März 2015

Bebilderte Berichte finden Sie auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>



zu A. c) Dokumentationen, Diskussionen



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

01) VLÖ forciert Archivarbeit und bittet Landsleute um tatkräftige Unterstützung im Sinne der Wahrung des geschichtlichen Erbes

„Es darf nichts verloren gehen!“, appelliert VLÖ-Präsident Dipl.-Ing. Rudolf Reimann an seine Landsleute

„Es ist uns ein Herzensanliegen, dass die Geschichte der deutschen altösterreichischen Volksgruppen aus Ostmittel- und Südosteuropa nicht in Vergessenheit gerät, darum wird der VLÖ auch in seiner künftigen Arbeit einen vermehrten Focus auf die Archivarbeit legen“, so VLÖ-Präsident Dipl.-Ing. Rudolf Reimann und VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller gemeinsam.

„Zudem haben uns in den vergangenen Wochen und Monaten zahlreiche Anfragen erreicht, ob der VLÖ im Haus der Heimat Verwendung für Unterlagen hat, die größtenteils aus Nachlässen verstorbener Heimatvertriebener stammen. Der Bogen spannt sich dabei von Ansichtskarten, Fotos, Landkarten, Büchern, Publikationen verschiedenster Art und Ausweisdokumenten über Tagebücher und persönlichen Aufzeichnungen, die das Vertriebenenschicksal der Erlebnisgeneration beschreiben“, so Reimann und Kapeller ergänzend.

„Leider kommt es immer wieder vor, dass solche Kostbarkeiten – oft auch aus Acht- und Ahnungslosigkeit und Unkenntnis über den ideellen Wert – von Dritten bisweilen sogar weggeworfen werden. Gott sei Dank konnten jedoch auch vielerlei Gegenstände vor dem unwiederbringlichen Verlust bewahrt werden“, bedanken sich Reimann und Kapeller in diesem Sinne bei den vielen aufmerksamen Mitgliedern der einzelnen Landsmannschaften, die diese geretteten und dem VLÖ überlassenen Gegenstände dort in sicheren Händen wissen.

„Somit ergeht unser Aufruf an all jene, die an der Wahrung unseres geschichtlichen Erbes Interesse haben, uns mitzuteilen, ob im Verwandtschafts- bzw. Freundeskreise und darüber hinaus vor allem auch die Bereitschaft besteht, dem



VLÖ Unterlagen und Materialien dauerhaft zu überlassen, denn es darf nichts verloren gehen!“, untermauert Reimann die Wichtigkeit des Vorhabens. Die gesammelten Unterlagen sollen Gegenstand der weiteren VLÖ-Arbeiten werden und natürlich in einem weiteren Schritt im Haus der Heimat auch öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Gegenstände können natürlich problemlos im Haus der Heimat abgegeben werden bzw. werden von unseren VLÖ-Mitarbeitern nach Vereinbarung selbstverständlich auch gerne abgeholt“, appellieren Reimann und Kapeller an ihre Landsleute, diese Aktion zu unterstützen.

Wien, am 5. März 2015

Kontaktmöglichkeit:

VLÖ-Haus der Heimat, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel.: 01/7185905

E-Mail: sekretariat@vloe.at und archiv@vloe.at

Kontaktformulare im Internet auf: www.vloe.at und www.donauschwaben.at

Der Mitteldeutsche Rundfunk sprach mit unserem sudetendeutschen Kulturpreisträger, Schriftsteller Dr. Jörg Bernig, über Satzungsänderung und Grundsatzklärung:

<http://www.mdr.de/mdr-figaro/journal/audio1105248.html>

sowie Volksgruppensprecher Bernd Posselt:

<http://www.mdr.de/mediathek/infothek/audio1105344.html>

Bebilderte Berichte finden Sie auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>



zu A. c) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressediens@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

**01) Sudetendeutsches Gedenken der Toten vom 4. März 1919
– in Wien (4): Begrüßungsworte von BO Zeihsel im Haus der
Begegnung am 7.3.2015**

„Es freut mich Sie alle zum 4. März 1919-Gedenken begrüßen zu können. Wir haben diesmal die Gedenkstunde unter das Motto „Österreich mit starken sudetendeutschen Wurzeln gestellt.“ Aber ich muß eingangs einige Feststellungen treffen, da das Medienecho über eine Satzungsänderung der SL-Deutschland letztes Wochenende in München für Verunsicherung gesorgt hat. Hatte der §3 Zweck des Vereins (1/c) noch vom Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung - durchzusetzen in der heutigen Zeit zu Mißverständnissen geführt – und wurde eine Änderung von den meisten Delegierten verstanden, verschwand durch die Umschichtung von a bis f fast unbemerkt der Punkt d) das Recht auf Rückgabe bzw. gleichwertigen Ersatz oder Entschädigung des konfiszierten Eigentums der Sudetendeutschen zu wahren - ganz. Da bei innerstaatlichen SL-Vereinsagenden die 4 österreichischen Delegierten nicht stimmberechtigt waren – stellte der VLÖ als Dachverband gemeinsam mit der SLÖ fest, dass sie das Recht auf Heimat niemals in Frage stellen und auch niemandem absprechen.

Sie werden sich immer für das Recht auf Heimat einsetzen und sich niemals anmaßen, Heimatvertriebenen das Recht auf Heimat, Vermögen und Wiedergutmachung abzusprechen - weder den Flüchtlingen der Welt von heute noch selbstredend den eigenen heimatvertriebenen Landsleuten, dies zum jüngsten Paradigmenwechsel der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Deutschland.

Für uns bleibt das Recht auf Heimat auch deswegen bestehen, damit künftiges Unrecht der gleichen Art auch vermieden werden kann. Denn alles andere gibt nur



denen Recht, die zuerst vertreiben und über Jahre und Jahrzehnte darauf vertrauen, dass die Vertriebenen und Verjagten ohnehin irgendwann auf ihre angestammte Heimat vergessen und darauf verzichten“.

„Der Blick auf Serbien zeigt ja gegenwärtig, wie selbst ein ehemaliger Vertreiberstaat im Rahmen seiner vorbildlichen Restitutions- und Rehabilitationsgesetzgebung konstruktive Schritte setzen kann und die dunklen Kapitel seiner Geschichte Schritt für Schritt aufarbeitet“, blickt Reimann auf die VLÖ-Anstrengungen in den letzten Jahren zurück, vertriebenen und entrechteten Donauschwaben die bestmögliche Unterstützung seitens des Verbandes zu geben.

„Es steht Entrechteten, Enteigneten und Vertriebenen natürlich zu, selbst auf ihr Grundrecht auf Heimat zu verzichten. Verbänden und Verbandsobleuten steht es hingegen aber nicht zu, auf das individuelle Recht auf Heimat, Eigentum und Vermögen zu verzichten. Man muss eigene Verhandlungspositionen im vorausseilenden Gehorsam nicht auch noch künstlich schwächen“.

Es wird ausdrücklich betont, dass der VLÖ und die SLÖ auch zukünftig das Recht auf Rückgabe bzw. gleichwertigen Ersatz oder Entschädigung des konfiszierten Eigentums der Heimatvertriebenen als zentrales Anliegen in ihrem Aufgabenbereich sehen.

„Wir sind Interessensvertreter derer, die unschuldig nach Ende des Zweiten Weltkrieges millionenfach enteignet, verjagt und vertrieben wurden. Und zu diesen Aufgaben stehen wir auch“, betonten Reimann, Zeihsel und Kapeller einhellig in einer Aussendung.

Nach dieser Klarstellung ersuchen wir unsere Landsleute, weiter mit uns unsere gerechten Anliegen mit Vehemenz zu vertreten!“

Anschließend konnte Zeihsel eine Reihe von Ehrengästen begrüßen:

- 2. Landtagspräs. LAbg. **GR Johann Herzog**
- **LAbg. Wolfgang Irschik** (FPÖ)
- Domdekan von St. Stephan **Prälat Karl Rühringer**
- BM f. Justiz a.D. **Dr. Harald Ofner**
- LAbg. Gemeinderat a.D. **Volkmar Harwanegg** (SPÖ)
- **BR Elisabeth Bäcker** (FPÖ) u. **Mag. Karin Bäcker**
- **Ing. Patsch** KO, FPÖ Margareten
- GR **Dr. Herbert Vonnach** aus Klosterneuburg, unserer Patenstadt
- LAbg. a.D. **Rüdiger Stix** – mit Pragerdeutschen Wurzeln
- **Alexander** und **Mag. Eva-Maria Blechinger**
- **Komm. Rat Erhard Frey** – der für die Gestaltung des Gedenkens viel beiträgt
- Präsident a.D. **Dr. Manfred Frey**
- **Dkfm. Hans-Günter Grech** – den Moderator der Veranstaltung
- **Claus Hörrmann** – SL-Bundesvorsitzender Stv. aus Dresden
- VLÖ-Präsident **DI Rudolf Reimann** mit **Edith**
- **Mag. Ludwig Niestelberger** – Vize-Präsident des VLÖ
- Abg. z. NR a.D. **Ing. Norbert Kapeller** – Generalsekr. des VLÖ
- **Dkfm. Alfred Kratschmer** – Finanzreferent des VLÖ



- **Dr. Karl Katary** – 1. Obmann, der ÖLM und 2. Obm. **Ing. Schachinger** u. 3. Obm. **Dr. Wolfgang Steffanides**
- **Dr. Herbert Knauthe**, Obm. d. Neuen Klubs
- **Ing. Josef Wagner** von den Donauschwaben
- Brigadier **Dr. Peter Aumüller**
- Und die Studentenverbindungen **VdSt Sudetia** und die **Sudetendeutsche akad. Landsmannschaft Zornstein zu Leoben** und Fahnen- und Trachtenträger.

Es folgte die Verlesung der sehr einfühlsam gehaltenen Grußworte

- des Herrn Bundespräsidenten **Dr. Heinz Fischer**,
- des Klubobmannes des FPÖ-Parlamentsklubs **Heinz-Christian Strache**
- und NAbg. **Ing. Waltraud Dietrich** vom Team Stronach.

Wien, am 10. März 2015

02) Die HAUSNER STIFTUNG ehrte SLÖ-Bundesobmann Zeihsel (2)

Präs. **Dr. Frey** hielt die Laudatio, **SL-Bv Stv. Hörrmann** nahm die Preisverleihung vor

Im Rahmen des „Sudetendeutschen Gedenkens zum 4. März 1919“ in Wien-Mariahilf wurde die Ehrung vor über zweihundertfünfzig Landsleuten und Freunden der Sudetendeutschen vorgenommen.

Der Moderator der Feierstunde, Dkfm. **Hans Günter Grech** (KV d. Südmährer), stellte zunächst die deutsch-amerikanische „Stiftung für das Sudetenland“ **Karl und Hermine Hausner** vor. **Karl Hausner** wurde am 28.9.1929 in Schwansdorf geboren und starb am 19.6.2004 in Wisconsin/USA. Die Familie Hausner wurde bereits 1648 in Schwansdorf urkundlich erwähnt. Ihr Hof, die Nr. 46, befand sich bis zum Jahr 1945 im Familienbesitz. **Karl Hausner** selbst wurde vom tragischen Schicksal der Zwangsarbeit in den Ostrauer Kohlengruben und der anschließenden Vertreibung betroffen. Dort zog er sich eine schwere, stetig fortschreitende Augenkrankheit zu, durch die er in seinem vierzigsten Lebensjahr erblindete.

1946 in Bayern angekommen, absolvierte er eine landwirtschaftliche Fachschule. 1952 wanderte er in die USA aus und konnte bald in der Industrie mit der Verwirklichung seiner Vorhaben beginnen.

1956 heiratete er in New York seine Frau **Hermine**, geborene **Schwab** aus Ober-Johnsdorf bei Landskron, die er bei einem Deutschlandbesuch kennengelernt hatte.

Nach langjähriger Vertretung der Firma **Siemens** wagte er den Weg in die Selbstständigkeit und begann in der Nähe von **Chicago** mit der Herstellung medizinisch-technischer Geräte. Der Name **Hausner** erwarb sich in den USA einen guten Ruf und die Belegschaft wuchs von Jahr zu Jahr. Seine Erinnerung an die jahrhundertealte landwirtschaftliche Tradition seiner Vorfahren wurde in den Weiten



Amerikas wieder geweckt. So kaufte er nach und nach in Wisconsin mehrere Farmen, in denen heute eine beachtliche Milchwirtschaft betrieben wird und einige tausend Rinder gezüchtet werden.

Den Heimatboden seiner Familie konnte er mit seiner Frau Hermine erst 1995 betreten. Der verfallene Friedhof mit dem Familiengrab und der trostlose Zustand der Kirche erfüllte beide mit großer Trauer. Als gläubige Christen wurden sie von Mitleid und Barmherzigkeit ergriffen. In den Jahren 1997 - 2005 spendeten sie für die Renovierung der Kirche, des Friedhofs, für Gräber und Denkmäler in der Gemeinde Schwandorf über 4,5 Millionen Kč. Es ist bedauerlich, dass Karl Hausner selbst den Abschluss der Renovierungsarbeiten dieser Kirche, in der er getauft wurde und als Kind die heilige Messe besuchte, nicht mehr erleben durfte. Ehre seinem Andenken!

Wien/München, am 9. März 2015

03) Laudatio von Präsident Dr. Manfred Frey für SLÖ-Bundesobmann Zeihsel. Weit zurückreichende Verbindungen der Familien Frey /Joslowitz und Zeihsel/Damitz in Südmähren

„Schon die Großväter waren in guter Nachbarschaft“ betonte der Laudator Dr. Frey im Rahmen des Märzgedenkens am 7.3.2015 in Wien. War doch Cyrill Zeihsel (1870 – 1924) 20 Jahre Bürgermeister von Damitz und 12 Jahre LAbg. zum Mährischen Landtag in Brünn. Daneben führte er eine 60 ha Landwirtschaft und einen Ziegelei. Großvater Frey war 23 Jahre Bgm. in Joslowitz – beide beim „Bund der Landwirte“ und Joslowitz war – 20 km von Damitz – im gleichen Wahlkreis. In der Joslowitzer Heimatstube in Zwingendorf, NÖ, kann man Spuren von Cyrill Zeihsel finden.

Dr. Frey würdigte dann Gerhard Zeihsel, weil er seit sechs Jahrzehnten bei sudetendeutschen Anliegen seinen Geist, sein Wissen, seinen Einsatz und seine Erfahrungen einbrachte. Und deshalb sei er auch im Mittelpunkt einer Ehrung durch die Hausner-Stiftung-Deutschland – die bereits im Dezember 2014 im Sudetendeutschen Haus in München stattfinden sollte. Dr. Hans Mirtes, der die Stiftung in Deutschland vertritt, schlug deshalb die Verlegung nach Wien zum großen Märzgedenken vor und dieser Vorschlag erwies sich als gute Entscheidung. Leider war es Hermine Hausner und Dr. Mirtes nicht möglich nach Wien zu reisen.

Dr. Frey verglich die Heimatliebe des Stifters Karl Hausner mit dem Vers des südmährischen Heimatdichters Karl Bacher aus Waltrowitz: „Wohin i geh‘ und tritt, i trog mei Hoamat mit!“ Dr. Frey erinnerte auch an das schwere Schicksal von Hermine Hausners Familie – da gab es am 17.5.1945 in Landskron ein Massaker mit 45 Toten: Ihr Vater wurde am Marktplatz aufgehängt, ihr Onkel im Löschbehälter im Zentrum Landskron – wie andere auch – ertränkt. 70 Jahre danach gedenken wir unserer Nachkriegsopfer!

Wie 96 Jahre nach dem Massaker in den sudetendeutschen Städten der 54 Toten namentlich durch Aufrufung gedacht wird, zeige dies, dass wir Sudetendeutschen einen langen Atem haben.

Es folgte der schulische, berufliche und politische Werdegang Gerhard Zeihsel's:



HTL – Chemie, 1170 Wien, Rosensteingasse, 42 Jahre bei Unilever – früher Schicht in Aussig/Elbe – über Betriebsrat, AK-Rat, Bezirksrat in Wien-Simmering und 9 Jahre LAbg. und Gemeinderat (1987 – 1996) der Stadt Wien.

Als Jugendlicher ging Zeihsel 1955 zur Sudetendeutschen Jugend Wiens, wurde Gruppenführer der Gr. VIII-Wallenstein im 20. Bezirk, wurde Landesjugendführer und Bundesjugendführer-Stellv. Es schloss sich der Arbeit in der Sudetendeutschen Landsmannschaft an: Als deren Pressereferent gründete er den „Sudetendeutschen Pressedienst (SdP)“, den er besonders durch die Umstellung 1999 auf PC wesentlich erweiterte. Die Öffentlichkeitsarbeit erkannte er schon bald und heute kann jeder den SdP kostenlos beziehen – Montag bis Donnerstag gehen kulturelle, heimatpolitische, verbandliche Meldungen heraus, aber auch Buchbesprechungen und betreffender Neuerscheinungen. Er geht über den ganzen Erdball, auch in die Heimat in die Tschechische Republik. Die SLÖ kann damit sofort auf Ereignisse reagieren und ist damit neben der Sudetenpost, die Hermine Hausner in den USA als Bindeglied schätzt, gut aufgestellt. Aber auch die SLÖ-Aktivgruppe „Wider das Vergessen“ mit über 130 digitalen Leserbriefschreibern ist als wichtiges Korrektiv bei Medien, Reisebüros etc. tätig.

Zeihsel vertritt – mit seinen Mitarbeitern – ideelle und materielle sudetendeutsche Interessen – wie auch andere Opfergruppen es tun! Aber in Arbeitskreisen beschäftigt man sich auch im Blick auf die Zukunft mit dem Schwerpunkt der Gewinnung der Nachgeborenen Sudetendeutschen.

Zur Identitätsfindung sind sudetendeutsche Persönlichkeiten, die viel für Österreich geleistet haben, wichtig! So z.B. Prof. Ferdinand Porsche für die Autofahrer-Generation und Jugend!

Zeihsel scheut auch nicht die direkte Konfrontation durch öffentlichkeitswirksame Aktionen z.B. beim Besuch der tschechischen Politiker in Wien, Václav Klaus, Václav Havel und zuletzt in der Wirtschaftskammer Miloš Zeman, den er vor hunderten Wirtschaftstreibenden daran erinnerte, dass viele ein flaes Gefühl bei Investitionen in der Tschechischen Republik wegen des „schmutzigen Dutzends“ der Beneš-Dekrete hätten!

Zum Abschluss der Würdigung zitierte Präsident Frey den SLÖ-BO-Stellv. Dr. Günter Kottek, der in der Sudetenpost Zeihsel zum 75er würdigte: „Zeihsel ist seit vielen Jahrzehnten ein äußerst bewährter Amtswalter, der vor allem politische Intelligenz, gepaart mit Dynamik und Durchschlagkraft sowie großer Arbeitsfleiß und Kreativität bei Verfolgung unserer sudetendeutschen Interessen auszeichnen“. Und Dr. Frey schloss: „Daher ist Gerhard Zeihsel – Sie stimmen mit mir sicher überein – ein äußerst würdiger Preisträger der Hausner Stiftung“.

Abschrift der Urkunde

Hausner Stiftung Deutschland

Die Hausner Stiftung

spricht

Herrn Gerhard Zeihsel

Bundesobmann der SLÖ, Wien

**für seinen heimatpolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einsatz im
Rahmen**

der Sudetendeutschen Volksgruppe



DANK und ANERKENNUNG
aus

Böhmen

Österreichisch Schlesien

Mähren

Die Vorsitzende des Stiftungskuratoriums
Hermine Hausner
i.V. Dr. Hans Mirtes

München

Im Dezember 2014

Wien, am 9. März 2015

04) Grußworte zum Märzgefallenen-Gedenken: Der Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Sehr geehrter Herr Bundesobmann!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie haben heuer eine besondere Facette der Geschichte unseres Landes in den Vordergrund Ihrer traditionellen Gedenkveranstaltung gestellt: „**Österreich mit starken sudetendeutschen Wurzeln**“.

Es ist eine lange Liste von Persönlichkeiten sudetendeutscher Herkunft, die Sie für Ihre diesbezüglichen Betrachtungen heranziehen können. Es finden sich darunter Frauen und Männer aus allen gesellschaftlichen Bereichen: Politiker ebenso wie Wissenschaftler und Forscher, Dichter und Friedensaktivisten, Erfinder und Unternehmer.

Sie haben Wesentliches zur Entwicklung unseres Landes beigetragen wie z. B. zu geistig-kulturellen Errungenschaften, zu entscheidenden sozialen Verbesserungen der Lebensbedingungen ärmerer Schichten, oder zu bahnbrechenden Forschungs- und Entwicklungsergebnissen.

Das Thema lässt sich aber nicht nur als beeindruckende historische Aufzählung sehen.

Ich finde, es ist auch ein Ansporn für Gegenwart und Zukunft:

Nicht nur in Österreich, sondern in Europa insgesamt geht es um gute nachbarschaftliche Beziehungen, um eine Gesinnung des Friedens und des Fortschritts sowie eine kooperative, an gemeinsamen Zielen ausgerichtete Politik.

Jeder kann heute seinen Beitrag zu einem friedlichen Europa leisten, und jeder kann und soll zugleich stolz sein auf seine eigenen historischen Wurzeln und Traditionen.

In diesem Sinne danke ich der Sudetendeutschen Landsmannschaft für die Einladung zu einer Grußbotschaft und wünsche Ihnen allen eine gute und würdige Gedenkstunde!

Heinz Fischer e.h.
Wien, im März 2015

Wien, am 5. März 2015



05) Bundesverdienstkreuz für Dr. Michael Popovič

Am 27. Feber 2015 überreichte in der Staatskanzlei in Wiesbaden Staatsminister Stefan Grüttner das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an den aus Nordböhmen stammenden ehemaligen Hauptgeschäftsführer der Hessischen Ärztekammer Dr. Michael Popovič. Bei der Verleihung würdigte der Minister die Verdienste des Geehrten, der sich mit Erfolg dafür eingesetzt habe, dass in Hessen eine flächendeckende palliative Versorgung sowie deren finanzielle Absicherung möglich gemacht wurden. Popovič entwickelte mit verschiedenen anderen Trägern ein Curriculum für die Qualifizierung der ehrenamtlichen Laien, Fachkräfte und Ärzte und verbesserte damit die Strukturen der palliativen Versorgung in Hessen wirkungsvoll. Auch auf dem heftig diskutierten Gebiet der Sterbehilfe und Sterbebegleitung habe er sich mit außerordentlichem Engagement und Fachwissen eingesetzt. Dabei sei besonders hervorzuheben, dass Popovič stets darauf bedacht sei, die Würde des Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt zu wahren.

Der Minister zitierte auch breit aus einem Brief, den MUDr. Ivan Pfeifer, CSc. ihm aus Prag geschrieben hatte. Ivan Pfeifer ist die Schaltstelle für die deutsch-tschechischen Beziehungen, nicht nur im Gesundheitswesen gewesen. Er ist langjähriger Präsident des Tschechischen Humboldt-Klubs, prominentes Mitglied der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und war lange Jahre leitend im Tschechischen Gesundheitsministerium tätig. Pfeifer hatte mit Popovič 2006 in Saaz eine viel beachtete *Deutsch-tschechische Konferenz über den Tod und das Sterben* organisiert, auf der das Werk des Johannes von Saaz *Der Ackermann und der Tod* von Fachleuten aus Deutschland und der Tschechischen Republik vorgestellt wurde und Mediziner die Themen Leiden und Sterben, Tod und Trauerprozess in ihrer Bedeutung für heute behandelten. Michael Popovič betonte damals, dass „kein Ort besser geeignet sei, als an der Wiege dieses epochalen Werkes, an der Schnittstelle der Kulturen, die für die heutige und künftige Gesellschaft essentiellen Fragen, die sich um das Lebensende ranken, zu diskutieren.“ Die Vorträge der Saazer Konferenz sollen bis zum Sudetendeutschen Tag in Augsburg in einer Neuausgabe wieder vorliegen.

Rudolf Grulich



zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

**01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.
Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077

Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
29. Dezember 2014/Hk/Ha/Jö

404 **Freitag** 10. April 2015, 19.00 Uhr
Thema Globale Konfliktherde und die Sicherheitspolitik der
Bundesrepublik Deutschland.
(Mit Medien).
Referent Hauptmann Diplom-Politologe Pierre W i n s c h e , Berlin

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Der Vortragsabend soll auf die aktuellen Entwicklungen eingehen und baut so auf dem Vortrag vom 05. September 2014 auf, in dem die politischen Krisen in der Ukraine und in Syrien im Vordergrund standen. Gibt es neue Krisenherde, die unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern?

Politische Revolutionen, wie sie in den letzten Jahren immer wieder in weiten Teilen der Welt zu sehen waren, begannen meistens mit friedlichen Demonstrationen und endeten dann in blutigen Auseinandersetzungen. Dabei ist für den außenstehenden Betrachter häufig nicht mehr erkennbar, wer auf welcher Seite steht und welche Interessengruppen in den jeweiligen Konflikt wirklich verwickelt sind. Diese undurchsichtigen Verhältnisse und unterschiedlichen Interessenströmungen sorgen dafür, dass die Konflikte zu langandauernden Flächenbränden werden, die ganze Regionen destabilisieren können. So wird der „arabische Frühling“ heute auch gerne als der „arabische Herbst“ oder auch als der „arabische Winter“ bezeichnet, da die erhofften positiven Entwicklungen zumeist nicht eintrafen, dafür aber immer noch Chaos und Gewalt das Bild in Ländern wie Syrien oder Libyen prägen. Seit Ende des letzten Jahres sind diese destabilisierenden Entwicklungen durch die Krise in der Ukraine nicht nur geografisch deutlich näher an Europa und damit auch an Deutschland herangerückt. Der innerstaatliche Konflikt in der Ukraine und die damit einhergehende Verschlechterung der Beziehungen zwischen EU und USA zu Russland können sich kurz- und langfristig negativ auf die sicherheitspolitische Lage Deutschlands auswirken.

Die Veranstaltung soll dazu dienen, über aktuelle Konflikte, die die Sicherheitspolitik Deutschlands und seiner Partner beeinflussen, zu informieren und diese genauer zu beleuchten. Neben Hintergrundinformationen und in einer Diskussion über das richtige und falsche Handeln der politischen Akteure soll es vor allem auch um die Frage gehen, wie sich vor dem Hintergrund der Konflikte die sicherheitspolitische Lage für Deutschland in den nächsten Jahren entwickeln könnte.

Hauptmann Pierre W i n s c h e ist Diplom-Politologe und seit 2003 bei der Bundeswehr. Als Luftwaffenoffizier war er nach seinem Studium mehrere Jahre als Hörsaalleiter an der Unteroffizierschule der Luftwaffe tätig. Seit 2012 ist er als sicherheitspolitischer Referent in



Berlin tätig. Seine Schwerpunktthemen sind die Innere Führung der Bundeswehr - der "Staatsbürger in Uniform" als Teil der Gesellschaft, die Einbindung Deutschlands in internationale Sicherheitssysteme sowie der Internationale Terrorismus.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr
Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich

**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreussen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
1991 01

Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077

westpreussenberlin@gmail.com

2014 Hk

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001

BIC PBNKDEFF

29. Dezember

268 Montag 13. April 2015, 18.30 Uhr
Thema Die Zerstörung Königsbergs - eine Streitschrift. (Mit Medien).
Referent Gerfried H o r s t , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

In seiner Arbeit, die er als einen philosophischen Versuch versteht, stellt Gerfried Horst den geschichtlichen Hintergrund der britischen Bombenkriegsstrategie dar und schildert als ein Beispiel dafür anhand zahlreicher Zeitzeugenberichte die Zerstörung Königsbergs, der Stadt Immanuel Kants, durch britische Bombenflugzeuge. Seine Darstellung enthält einige weitgehend unbekanntes Tatsachen, z. B. dass der deutsche Luftschutz schon zu Zeiten der Weimarer Republik begann und die ersten großen deutschen Luftschutzübungen in den Jahren 1930 und 1932 in Königsberg stattfanden. Die britische Politik der unterschiedslosen Bombenangriffe gegen die Zivilbevölkerung leitet der Verfasser aus den schon von Kant kritisierten Kolonialkriegen her, mit denen das britische Weltreich errichtet wurde. Er beschränkt sich jedoch nicht auf Kritik an der britischen Bombenpolitik, sondern weist auch darauf hin, dass mutige britische Pazifisten in Großbritannien während des Zweiten Weltkrieges gegen diese Art der Kriegführung auftraten, z. B. die Schriftstellerin Vera Brittain.- Am 29. August 2014 jährte sich die Zerstörung Königsbergs zum 70. Mal. Auch für viele andere deutsche Städte wird bis zum April 2015 jeweils der 70. Jahrestag ihrer Zerstörung durch britische und US-amerikanische Luftangriffe eintreten. Gerfried Horst stellt diese Geschehnisse in einen geschichtlichen und zugleich in einen philosophischen Zusammenhang und stimmt dem Gesichtspunkt Immanuel Kants zu, „aus welchem jeder Mensch als Weltbürger, seinem Patriotismus unbeschadet, dergleichen Weltbegebenheiten beurteilen müsse.“ - Aus den Werken Immanuel Kants, der Königsbergerin Hannah Arendt, des russischen Anarchisten Fürst Peter Kropotkin und der britischen Schriftstellerin Vera Brittain schöpft der Verfasser den Trost der Philosophie, die uns lehrt, dass Tod und Zerstörung nicht das Ende aller Dinge sind. Das alte Königsberg besteht nicht mehr, aber die heutige, so sehr veränderte Stadt bleibt der Ort, an dem Kant gelebt und von dem aus sich seine Lehre über die Welt verbreitet hat. Die Zerstörung Königsbergs betrifft die deutschen Königsberger und jetzt auch die russischen Einwohner der Stadt. Die Arbeit Gerfried Horsts ist deshalb gleichzeitig auf Deutsch und auf Russisch erschienen. - Kein anderer Philosoph war mit seiner Heimatstadt so eng verbunden wie Kant mit Königsberg. Im Jahre 1795 hat Kant in Königsberg seine Schrift veröffentlicht: „Zum ewigen Frieden“. In Königsberg/Kaliningrad verschmelzen die deutsche und die russische Geschichte, kommen Russen



und Deutsche zusammen. Das Grabmal des großen Philosophen am wiederaufgebauten Königsberger Dom zieht jedes Jahr Menschen aus vielen Nationen an den Ort, wo er gewirkt hat. - Das Schicksal Königsbergs im 20. Jahrhundert betrachtet der Verfasser als ein Beispiel dafür, wie es der ganzen Welt ergehen kann, wenn sie nicht den Weg zum ewigen Frieden einschlägt. Kant verkörperte den Geist Königsbergs. Gerfried Horst vertritt die Ansicht, dass die Lehre Immanuel Kants und die Stadt Königsberg in Gegenwart und Zukunft von Bedeutung für alle Menschen guten Willens sind.

Gerfried Horst wurde 1946 in Marburg/Lahn geboren. Seine Mutter stammt aus Königsberg. Er besuchte das humanistische Gymnasium Philippinum in Marburg und studierte Rechtswissenschaften in Marburg und Berlin, mit Zusatzstudien in Paris, London und Edinburgh. Beruflich war er als Wirtschaftsjurist für Tonträgerfirmen in Hamburg, London und Paris tätig. Seit 2008 organisiert er jedes Jahr eine Reise nach Kaliningrad/Königsberg, um dort den Geburtstag Immanuel Kants am 22. April zu feiern. Seit 2009 organisiert er Konzerte im Königsberger Dom in Kaliningrad. 2011 wurde er Vorsitzender des Vereins „Freunde Kants und Königsbergs e.V.“, der sich in die Tradition der 1805 von William Motherby in Königsberg gegründeten „Gesellschaft der Freunde Kants“ stellt und das Ziel gesetzt hat, die Erinnerung an Immanuel Kant in seiner Heimatstadt zu bewahren und seine Lehren in allgemeinverständlicher Form zu verbreiten.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



**GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE
ALTERTUMSKUNDE UND KUNST**

Gegr. 1824 in Stettin
Sitz Greifswald
Abteilung Berlin

Berlin, den 3.1.2015

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Gesellschaft,
zu den Vorträgen im Frühjahr 2015 laden wir Sie hiermit herzlich ein. Sie werden wie bisher im Raum **013** der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Burgstraße 26, 10178 Berlin (Mitte), stattfinden und jeweils um 19:00 Uhr beginnen.

03)

Mi 21. Jan. 2015 **Prof. Dr. Oliver Auge**, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Die Herzöge von Pommern und das Reich im späteren Mittelalter
Welchen politischen Einfluss und welche Handlungsmöglichkeiten hatten die pommerschen Herzöge im mittelalterlichen Reich eigentlich? Dieser Frage soll anhand ihres Verhältnisses zu König, Reichstag und anderen Reichsfürsten nachgegangen werden.

Fr 13. Feb. 2015 **Dr. Szymon Piotr Kubiak**, Nationalmuseum Szczecin
Der Weg nach Stettin. Piotr Zarembas Vision vom Wiederaufbau einer pommerschen Stadt
Piotr Zaremba, der erste polnische Stadtpräsident 1945, war nach seinem Studium in Lemberg lange Jahre in Posen als Verkehrsingenieur und Stadtplaner tätig. Von ihm stammen die ersten Überlegungen zur städtebaulichen Neuordnung und zum Wiederaufbau des zerstörten Stettin.

Fr 13. März 2015 **Ivo Asmus, M.A.** Universitätsbibliothek Greifswald
Die Schwedische Landesaufnahme in Vorpommern und Stettin im 17.Jh.



Fr 24. April 2015 **Dr. Ralf-Gunnar Werlich**, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald
Die Anfänge des pommerschen Greifenwappens in ihrem politischen und heraldischen Umfeld - Zum 800jährigen Jubiläum der ältesten bildlichen Darstellung".
"Der Vortrag untersucht die ältesten Quellen zur Geschichte des pommerschen Greifenwappens, betrachtet die heraldischen Entwicklungen jener Zeit im Umfeld Pommerns und versucht vor dem Hintergrund der mittelalterlichen Überlieferung zum Greif und den politischen Entwicklungen jener Jahre eine Antwort auf die Frage zu finden, wie es zu dieser Wappenwahl kam."

Über eine rege Teilnahme an den Veranstaltungen würden wir uns sehr freuen. Alle Mitglieder, Ihre Angehörigen und interessierten Freunde und Bekannten sind herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gabriele Poggenдорff, Rolf L. Schneider
Dr. Gabriele Poggenдорff, Alte Allee 8, 14055 Berlin
030/301 69 19
gabriele.poggenдорff@alumni.tu-berlin.de

Rolf L. Schneider Moltkestraße 16 a 12203 Berlin
030/814 16 95
rlschneider@web.de



04)

*27.01.15, 14:30 Uhr: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese gibt einen Rückblick auf das Jahr 2014.
Verantwortlich: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese;*

24.02.15, 14:30 Uhr: Die Schriftstellerin Frau Ursula Wessel liest aus ihrem Buch „Reine Frauensache“.- Verantwortlich: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese;

24.03.15, 14:30 Uhr: Wir führen einen Gedankenaustausch mit Frauen des BdV-Kreisvorstandes Oberhavel e.V. durch.- Verantwortlich: Hans-J. Speckmann (BdV-Kreisverband) mit Frau Dr. E. Kiesewetter-Giese;

28.04.15, 14:30 Uhr: Wir nehmen eine Einladung von Herrn Dr. Alexander Vollmert an und lernen den CDU-Bundestagsabgeordneten, Herrn Klaus Brähmig, und seine Arbeit kennen.- Verantwortlich: Dr. Alexander Vollmert / Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese;

26.05.15, 14:30 Uhr: Frau Dr. Tessa Hofmann spricht zu dem Thema „Unvergessen. 100 Jahre danach – der Genozid an den Armeniern im Osmanischen Reich“. Verantwortlich: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese;

23.06.15, 14:30 Uhr: In Berlin gibt es eine sogenannte „Lange Tafel“, die von Frau Isabella Mamatis ins Leben gerufen wurde. Darüber wird sie uns aufklären. Verantwortlich: Frau Isabella Mamatis / Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese.

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt.

Öffentliche Verkehrsmittel: U 6 Bahnhof Oranienburger Tor; U 8 Bahnhof Rosenthaler Platz; Bus 240 (Hauptbahnhof – Münsterlandplatz) – Haltestelle in der Torstraße, fast vor der Tür. (Leitung: Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, (Ruf: 030-229 95 75).

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Fon: 030-31 98 95-0
Fax: 030-31 98 95-210
E-Mail

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

05) Horst Teltschik: Der Kalte Krieg und die europäische Gegenwart

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag, 19.03.2015, 19:00 Uhr

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin
Senatssaal

Unter den Linden 6
10099 Berlin

Veranstalter

Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein gemeinsames Projekt von:
Hamburger Institut für Sozialforschung
Institut für Zeitgeschichte München–Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Das Ende des Kalten Krieges wirkt bis in die Gegenwart. Horst Teltschik, der als Vizechef des Bundeskanzleramts an den internationalen Verhandlungen zur Wiederherstellung der deutschen Einheit beteiligt war, berichtet über seine Erfahrungen in den Jahren 1989 und 1990. Aus dieser Perspektive zieht der spätere Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz Verbindungslinien zur aktuellen politischen Situation in Europa – insbesondere mit Blick auf das deutsch-russische Verhältnis und die Ukraine-Krise.

Anschließend diskutieren Andreas Wirsching, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin, und Bernd Greiner, Mitarbeiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung und Leiter des Berliner Kollegs Kalter Krieg, mit dem Referenten.

Seite 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 669 vom 17.03.2015 ▶

Im Anschluss laden die Veranstalter zu einem kleinen Empfang ein.

- Anmeldung nicht erforderlich
- Vortrag und Gespräch in deutscher Sprache
- Englische Simultanübersetzung



06) Die NS-Umsiedlungspolitik: Planung und Praxis ethnischer Neuordnung Osteuropas. Vortrag

Dienstag, 17. März 2015, 19:00 Uhr

In der Geschichte der Zwangsmigrationen des 20. Jahrhunderts nimmt die nationalsozialistische Umsiedlungspolitik einen besonderen Platz ein, beruhte sie doch zu gleichen Teilen auf rationaler Planung und millionenfachem Massenmord. Seit Beginn des Zweiten Weltkrieges arbeiteten Experten auf Geheiß Hitlers und Himmlers immer großräumigere Planungen aus, um ganz Europa dauerhaft zum deutschen Herrschaftsgebiet zu machen, im NS-Jargon zu »germanisieren«. Die Wissenschaftler verbanden das Ziel einer ethnischen Homogenisierung durch rassenpolitische Selektionen und Vertreibungen mit der Errichtung einer leistungsfähigen Agrargesellschaft – ohne Rücksicht auf die dort lebenden Menschen. Zugleich kalkulierte das gesamte Planungswerk nüchtern erst mit der »Umsiedlung« und dann der Ermordung der europäischen Juden. Die Umsiedlungspolitik hatte neben der rassenideologischen auch eine ökonomische Komponente: die Rekrutierung großer Teile der lokalen Zivilbevölkerung als Zwangsarbeiter für das Reich oder vor Ort. Schließlich sorgte das Scheitern immer neuer Siedlungsprojekte auch für die Eskalation der Gewalt gegenüber der Zivilbevölkerung der besetzten Länder Osteuropas.

Der Vortrag diskutiert im Lichte aktueller Forschungen die Verschränkung von Wissenschaft, Rassenideologie, Ökonomie und Massenmord vor dem Hintergrund einer der größten Zwangsmigrationen der neueren Geschichte und ihrer Folgen.

Programm

Vortrag

Prof. Dr. Isabel Heinemann (*Münster*)

Moderation: Andreas Sander (*Berlin*)

Im Anschluss bitten wir zu einem kleinen Empfang.

Eintritt

frei

Der Vortrag findet statt im Rahmen der Veranstaltungsreihe

Umsiedlung, Deportation, Vertreibung

Ethnische »Säuberungen« im 20. Jahrhundert – neue Bedrohung für Europa?

Seite 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 669 vom 17.03.2015



Europa ist 2015 – 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – wieder mit Gewaltpolitik konfrontiert. Umsiedlung, Deportation und Vertreibung waren bereits im 20. Jahrhundert für Menschenrechtsverletzungen größten Ausmaßes verantwortlich. Anlass für die Stiftungen Flucht, Vertreibung, Versöhnung und Topographie des Terrors in einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe die Dimension damaliger ethnischer »Säuberungen« aufzuzeigen sowie aktuelle Gefahren zu diskutieren.

Veranstaltungen der Reihe

Dienstag, 3. Februar

Ethnische »Säuberungen« im Europa des 20. Jahrhunderts. Ursachen und Folgen

Dienstag, 17. März

Die NS- Umsiedlungspolitik: Planung und Praxis ethnischer Neuordnung Osteuropas

Dienstag, 12. Mai

Nachkriegsplanungen und -ordnung in Ostmitteleuropa (1943–1950)

Dienstag, 16. Juli

Wie geht Europa heute mit Vertreibung um?

Eine Veranstaltungsreihe von

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (*Berlin*)

Stiftung Topographie des Terrors (*Berlin*)



07) Der schwierige Neuanfang. Flüchtlinge und Vertriebene in Brandenburg nach 1945. Vortrag von Arnd Bauerkämper im Rahmen der Vortragsreihe »Flucht, Vertreibung, Neubesiedlung nach 1945«

Dienstag, den 17. März 2015, 18:00 Uhr

Urania »Wilhelm Foerster«

Gutenbergstraße 71/72

14467 Potsdam

barrierefrei

Offiziell als »Umsiedler« bzw. »Neubürger« bezeichnet, mussten Flüchtlinge und Vertriebene aus den verlorenen deutschen Ostgebieten nach dem Zweiten Weltkrieg in Brandenburg erhebliche Vorbehalte und Widerstände überwinden. Besonders auf dem Lande, wo sich die Zwangsmigranten zunächst konzentrierten, unterlagen sie oft in den intensiven Verteilungskonflikten, so im Zuge der Bodenreform. Darüber hinaus trafen sie vielerorts auf fremdenfeindliche Vorurteile, während die Unterstützung durch Alteingesessene begrenzt blieb. Schneller vollzog sich die Eingliederung in den Städten, in denen allerdings bis zu den späten fünfziger Jahren Wohnraum überaus



knapp war. Eine umfassende Integration setzte erst mit dem Generationswechsel in den sechziger Jahren ein. Über die Ankunft und beginnende Integration der Gruppe hinaus wird der Vortrag in einem Ausblick exemplarisch auch Erinnerungen der Betroffenen behandeln.

Arnd Bauerkämper ist Professor für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Freien Universität zu Berlin. Seine Habilitationsschrift ist der Nachkriegsgeschichte Brandenburgs gewidmet.

Die Reihe »Flucht, Vertreibung, Neubesiedlung nach 1945«

Als die deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Schlesien, Pommern, Ostpreußen, die Neumark und viele andere Regionen des östlichen Europa verlassen mussten, hinterließen sie Städte und Landschaften mit einer jahrhundertelangen Geschichte. Die Neubesiedlung der »Polnischen Westgebiete«, wie sie im Nachkriegspolen genannt wurden, und der Umgang mit den vorgefundenen Kulturgütern gestaltete sich sehr unterschiedlich. Siebzig Jahre nach dem Kriegsende von 1945 versuchen die drei Vorträge einen Rückblick.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich für diese Veranstaltung direkt bei der Urania Potsdam an:

Frau Stephanie Fust
Gutenbergstraße 71-72
14467 Potsdam
T. +49 (0)331 291741
F. +49 (0)331 293683
E-Mail: s.fust@urania-potsdam.de

Eintritt

5,- €
3,- € für Urania-Mitglieder

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums im Rahmen des Jahresthemas 2015 [1945. Das östliche Europa nach der »Stunde Null«](#) In Kooperation mit der [Urania Potsdam](#) in der gemeinsamen dreiteiligen Vortragsreihe »Flucht, Vertreibung, Neubesiedlung nach 1945«.



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

08) Präsident Klaus Johannis: Bilanz der ersten 100 Tage
Vortrag von Frau Dr. Anneli Gabanyi

Mittwoch, den 25. März 2015, 19:00 Uhr



ORT: Im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstraße, 10627 Berlin-Charlottenburg (S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorferstraße)

Die nächsten Termine:

:

15. April: Dr. Gerhard Köpernik - Die „Eiserne Garde“ und die Nazis

4. Mai: Andreas v. Mettenheim: Deutschland und Rumänien – Vorurteil und Stolz: die gegenseitige Wahrnehmung

28. Mai: "Growing Roots" - Rumäniens Gesellschaft im Wandel I: Berichte von und mit Umwelt-Bürgerinitiativen aus Rumänien und Deutschland

11. Juni: Hannelore Jorgowitz: Rumäniens Gesellschaft im Wandel II: Unternehmensgründungen mit Sozialer Selbst-Verpflichtung



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

Geschäftsführer: Georg Wichmann

**09) Zwischen Gotteslästerung und Glaubensbekenntnis
Dostojewskis "Großinquisitor"
Tauchgänge**

Gastreferenten: PD Dr. Ekaterina Poljakova

Dienstag, 24.03.2015, 19.30 Uhr

Ort: N.B.I. Bar - Zionskirchstr. 5 / Ecke Anklamer Str., 10119 Berlin

Literaturhaus Berlin **literaturHausBerlin**
Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<http://www.literaturhaus-berlin.de/?start=6>

10) Iris Hanika: Wie der Müll geordnet wird

Donnerstag, 26. März 2015. 20:00 Uhr, Großer Saal



Eine lange Weile hatte Antonius geglaubt, mit der allumfassenden Sinnlosigkeit eines jeglichen Tuns fertigwerden zu können, indem er sich nicht mehr gegen sie wehrte und sie nicht mehr zu überwinden trachtete, sondern sie, ganz im Gegenteil, nicht nur hin-, sondern auch annahm, ihr nichts entgegenzusetzen versuchte, sondern, ganz im Gegenteil, mit ihr im Strom zu schwimmen versuchte ...

[Iris Hanika]

Iris Hanikas neues Buch beschreibt die Gegenwart als ein heilloses Durcheinander, aber die Vergangenheit war nicht besser, sie erscheint bloß im Rückblick wohlgeordnet, und Antonius, der nunmehr versucht, der allgemeinen Sinnlosigkeit Herr zu werden, spielte darin nur eine Nebenrolle. Andere waren aktiver: sie kämpften um ihren Platz auf der Welt oder im Unternehmen; sie verfolgten ein verschwundenes Buch, das wieder aufgetaucht schien; sie waren verliebt oder gerade nicht; Eltern waren ermordet worden, Weltreiche gingen unter. Es war ziemlich viel los damals. Wo ist das alles hin gelangt? Und nun ist die Vergangenheit schon größer als die Zukunft sein wird. **Iris Hanika** liest aus ihrem Roman »Wie der Müll geordnet wird« (Droschl).

Eintritt: 5,- / 3,- €

11) Glorie oder Krise. Über die Zukunft des Verlegens 9

Mittwoch, 01. April 2015, 20:00 Uhr, Großer Saal

Die Lebensgeschichte des Frankfurter Verlegers **Joachim Unseld** trägt romanhafte Züge. Bereits als Kind lernt er Autoren wie Max Frisch und Samuel Beckett kennen. Als Nachfolger seines Vaters Siegfried Unseld soll er einmal ihr Verleger werden. Doch daraus wird nichts, im Streit verläßt Joachim Unseld den Suhrkamp Verlag und übernimmt 40jährig 1994 die traditionsreiche, jedoch wirtschaftlich angeschlagene Frankfurter Verlagsanstalt. Rasch macht Unseld den kleinen Verlag mit Büchern von Autoren wie Bodo Kirchhoff, Marion Poschmann, Ernst-Wilhelm Händler und Christoph Peters zu einer der wichtigsten Adressen für deutschsprachige Literatur im Land. „Neue Autoren zu entdecken, darin liegt etwas Sportliches für mich“, hat Joachim Unseld einmal gesagt. Daran hat sich für ihn nichts geändert.

Holger Heimann, geboren 1969, ist Journalist in Berlin. Er arbeitet unter anderem für das Deutschlandradio, das Fachmagazin „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ und die Tageszeitung „Die Welt“.

Eintritt: 5,- / 3,- €

Valerian-Arsène-Verny-Literaturstiftung für Kinder und Erwachsene im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Prof. Dr. univ. Arsène Verny, M.E.S.
Sabine Adolph-Verny
Valerian Arsène Verny
Literaturstiftung für Kinder und Jugendliche
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft



St.-Michaels-Heim (ehem. Palais Mendelssohn)
Bismarckallee 23 / Ecke Herthastraße
D-14193 Berlin-Grunewald

Telefon: +49 (0)172-26 16 285
+49 (0)151-22 71 6025

Telefax: +49 (0)30-80 580 914

E-Mail: info@valerian-stiftung.com

Web: www.valerian-stiftung.com

11) "Die Welt im Frühling verlassen"

Die Autorin Herma Kennel liest aus ihrem Buch

Donnerstag, 19. März 2015, 19:00 Uhr

12) "Bergers Dorf"

Die Autorin Herma Kennel liest aus ihrem Buch

Freitag, 24. April 2015, 19:00 Uhr

www.herma-kennel.de

Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

13) Die NS-Umsiedlungspolitik: Planung und Praxis ethnischer Neuordnung Osteuropas

Dienstag, 17. März 2015, 19:00 Uhr

Vortrag: Prof. Dr. Isabel Heinemann, Münster

Moderation: Andreas Sander Berlin

Im Rahmen der Reihe [Umsiedlung, Deportation, Vertreibung. Ethnische „Säuberungen“ im 20. Jahrhundert – neue Bedrohung für Europa?](#)

(Gemeinsam mit der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Näheres siehe dort!)



Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8 10963 Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

14) Als die Soldaten kamen. Die Vergewaltigungen deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkriegs

Vortrag: Prof. Dr. Miriam Gebhardt, München/Konstanz
Moderation: Dr. Helga Hirsch, Berlin

Dienstag, 24. März 2015 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei
(Gemeinsam mit der Deutschen Verlags-Anstalt)

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787

Berlin kontakt@urania-berlin.de
<http://www.uranias.de/programm/>
www.uranias.de
Ruf: 030-218 90 91
Fax: 030-211 03 98

16) Neue Militärtechnologien: Hält das Völkerrecht Schritt?

In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

- Prof. Robin Geiss, Chair of International Law and Security, University of Glasgow – School of Law

Mittwoch, 25.03.2015, 19:30 Uhr

Das Völkerrecht wurde schon immer von technologischem Fortschritt begleitet, gerade das 20. Jh. ist ja geprägt von der Industrialisierung der Rüstungsproduktion und der Kriegführung. Am Anfang des 21. Jh. steht die internationale Gemeinschaft einmal mehr vor völlig neuen Herausforderungen: immer "intelligentere" ferngesteuerte und zunehmend sogar autonom agierende Waffensysteme, mögliche Feindseligkeiten im Weltraum oder die vielfältigen Möglichkeiten der Cyber-Kriegführung. Kann das (humanitäre) Völkerrecht angesichts der neuen Qualität der modernen Militärtechnologien hierbei Schritt halten?

Eintritt

Normalpreis: 8,00 €, ermäßigt: 6,50 €, Urania-Mitglieder: 4,50 €



17) Die Bismarcks – Neue Erkenntnisse über eine deutsche Familie

Anlässlich des 200. Geburtstags von Otto von Bismarck

- Dr. Jochen Thies, Historiker, Journalist und Buchautor, Berlin

Dienstag, 31.03.2015, 17:30 Uhr

Otto von Bismarck ist einer der bekanntesten politischen Akteure der neueren deutschen Geschichte und weiterhin heftig umstritten. Als Gründer des Deutschen Reiches und als dessen Eiserner Kanzler ging er in die Geschichte ein. Und dennoch, selbst 200 Jahre nach der Geburt Bismarcks hat Jochen Thies neue Erkenntnisse über ihn und seine Familie sammeln können - er erhielt als einer der ersten Zugang zu den Nachlässen der fünf Enkel, er erforschte die gesamte Familie und er kommt selbst bei der Kindheit und Jugend von Otto von Bismarck zu neuen Forschungsergebnissen! Bitte beachten Sie auch den Vortrag am 01.04. um 15.30 Uhr.

Eintritt

Normalpreis: 8,00 €, ermäßigt: 6,50 €, Urania-Mitglieder: 4,50 €

18) „Ich hatte nur auf Licht gewartet, um Dir mein treues Herz zu schreiben“

Otto von Bismarcks Briefe an seine Frau Johanna

- Dr. Gerhild H. M. Komander, Kunsthistorikerin, Berlin

Mittwoch, 01.04.2015, 15:30 Uhr

Der 200. Jahrestag des Geburtstages Otto von Bismarcks am 1. April ist Anlass, sein Leben aus der persönlichen Sicht seiner Briefe an Johanna von Bismarck, zu betrachten. "Ich hatte nur auf Licht gewartet, um Dir mein treues Herz zu schreiben", beginnt der Bräutigam am Morgen des 1. Februar 1847 seinen Brief an die Geliebte. "Leibeigen nicht nur sondern bis ins innerste Herz" gehört er ihr, lebenslänglich. Das beteuert der Mann nicht nur, er lebt es auch, 48 Jahre lang. Die Briefe Bismarcks an seine Verlobte und spätere Ehefrau zeigen diesen Machtmenschen, den zähen Politiker, bisweilen intriganten Taktiker als Mann von außerordentlicher Sensibilität. Bitte beachten Sie auch den Vortrag am 31.03. um 17.30 Uhr.

Eintritt

Normalpreis: 8,00 €, ermäßigt: 6,50 €, Urania-Mitglieder: 4,50 €



zu C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) Studienfahrt nach Ungarn, 03. bis 13.06. 2015, verlegt auf 2016!

Liebe Interessenten,

wir haben leider nicht die nötige Mindestzahl von 20 Teilnehmern erreicht. Die Studienfahrt wird nun in einem Jahr noch einmal angeboten.

Die Terminsetzungen werden spätestens Mitte des Jahres von uns veröffentlicht.

Wir haben eine herzliche Bitte: Sollten Sie an der Reise interessiert sein, so teilen Sie uns für die **Zeit zwischen dem 11.05. und 16.06.2016** Ihre Ausschlussstermine mit, d.h. die Tage, an denen Sie nicht reisen können, weil Sie da anderweitig festgelegt sind (Familienfeiern, Reisen usw.). Wir versuchen, möglichst viele Interessenten „unter einen Hut“ zu bekommen.

02) Studienfahrt nach Prag (und Umland), August 2015

In Zusammenarbeit mit unserer bewährten Reiseleiterin Věra – sie hat im Sommer 2011 unsere große Studienfahrt durch Böhmen und Mähren und die Sonderfahrt nach Teplitz und Umgebung geleitet - arbeiten wir am Programm für eine 5-7tägige Studienfahrt nach Prag. Es kommt etwa die **Zeit zwischen dem 11. und 28.08.2015** infrage.

Wir haben eine herzliche Bitte: Sollten Sie an der Reise interessiert sein, so teilen Sie uns für die Zeit zwischen dem 11. und 28.08.2015 Ihre Ausschlussstermine mit, d.h. die Tage, an denen Sie nicht reisen können, weil Sie da anderweitig festgelegt sind (Familienfeiern, Reisen usw.). Wir versuchen, möglichst viele Interessenten „unter einen Hut“ zu bekommen.

03) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer),

bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!

**Konto der LM Westpreußen: DE26 100 100 10 000 1199101 Postbank Berlin
Das Programm der Tagesfahrten für das Jahr 2015 (Änderungen vorbehalten):**

EURO

TF 15-01	18.04.15	Hankensbüttel (Otternzentrum) und Oerrel (A. E. Johann)	50
TF 15-02	09.05.15	Güstrow und Plau am See	45
TF 15-03	27.06.15	Ratzeburg und Mölln	50
TF 15-04	18.07.15	Görlitz (Tippelmarkt, Stadtführung) (DB 65+) (Teilnehmergebühr)	25
TF 15-05	08.08.15	Liegnitz und Liegnitzer Wahlstatt	50

TF 15-06	05.09.15	Haldensleben und Schloss Hundisburg	45
TF 15-07	17.10.15	Bernburg und Köthen	45
TF 15-08	14.11.15	Seehausen und Osterburg	45
TF 15-09	12.12.15	Celle	50

Gäste zahlen jeweils € 5,00 mehr als die Mitglieder. Eintritte sind im Preis nicht enthalten. Zu den einzelnen Fahrten erscheint ein ausführliches Programm.

**03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:
Wanderungen / Friedhofsführungen 2015**

Wanderungen und Führungen 2015 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|---|
| 1. W 119 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonntag, den 14.06.2015</u> | Wir besuchen Sorau / Lausitz
(etwa 4 km) |
| 2. W 120 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 02.05.2015</u> | <u>Von Spandau nach Konradshöhe</u>
(etwa 8 – 10 km) |
| 3. W 121 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend den 11.07.2015</u> | <u>Wittenberge an der Elbe</u>
(etwa 8 – 10 km) |
| 4. W 122 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 12.09.2015</u> | <u>Führung durch Bad Freienwalde</u>
(etwa 5 km) |

Zusätzlich finden am Sonnabend, dem **30.05.2015** (Städtischer Friedhof Schöneberg) und **am Sonntag, dem 11.10.2015** (Ziel wird noch bekannt gemacht). Führungen auf Berliner Friedhöfen (Information folgt) unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke statt.

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer); Teilnehmergebühr: für Mitglieder € 5,00 und für Gäste € 8,00.



C. b) Ausstellungen, Seminare in Berlin und Umland

Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,
info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254 09-99

<http://www.topographie.de/topographie-des-terrors/veranstaltungen/nc/1/>

01) Deutschland 1945 – Die letzten Kriegsmonate

9. Dezember 2014 bis 25. Oktober 2015

Mit dem Scheitern der letzten deutschen Großoffensive in den Ardennen im Januar 1945 war der von Deutschland 1939 begonnene Krieg nunmehr für alle sichtbar verloren. Doch anstatt zu kapitulieren, setzte die Regierung Hitler den Krieg fort. Den Tod von unzähligen Menschen und die totale Zerstörung des eigenen Landes nahm sie bewusst in Kauf. Unter Einsatz von noch massiverem Terror gegen die eigene Bevölkerung und bereits zuvor verfolgte Gruppen versuchte sie, den Zerfall der inneren Ordnung zu verhindern und alle noch vorhandenen Reserven für den Krieg zu mobilisieren. Die Bevölkerung befand sich in diesen chaotischen letzten Monaten des Kriegs in einem permanenten Spannungsfeld zwischen Zerstörung und Terror, Orientierungslosigkeit und Zukunftsangst. Anhand von Einzelbeispielen beleuchtet die Ausstellung die Bandbreite unterschiedlicher Handlungsweisen.

Zur Ausstellung liegt eine gleichnamige, deutsch-englischsprachige [Publikation](#) vor.

Sie können die folgenden Publikationen über den Buchhandel oder unter Angabe von Name und Adresse direkt über die Stiftung beziehen. Die Lieferung erfolgt schnellstmöglich; die Versandkosten gehen zu Lasten des Empfängers.

E-Mail: [publikationen\(at\)topographie.de](mailto:publikationen(at)topographie.de)

Telefon: 030-254509-29



Deutschland 1945 – Die letzten Kriegsmonate / Germany 1945 – The Last Months Of The War

Ein Begleitkatalog zur gleichnamigen Ausstellung (deutsch/englisch), hg. v. Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2014, 265 S., ISBN 978-3-941772-19-9. 15,-- €

Anschrift

Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 500
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

02) Minderheitenpolitik in Ostmitteleuropa. Tagung mit Exkursion

Mo, 30. März – Do, 02. April 2015, 18:00 - 14:00 Uhr

Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder
Inselstraße 27-28, 14129 Berlin (Nikolassee)
Telefon (030) 847 14-207, Fax (030) 803 69 61

Tagungsnummer: 14/2015

Leitung: Dr. Claudia Schäfer;

Organisation: Kerstin Koschinski
(030) 203 55 - 515

koschinski@eaberlin.de

Minderheitenschutz ist ein Gradmesser für gelingende Demokratie und eröffnet spezifische Perspektiven auf Menschenrechte. Das Seminar für Studierende und Promovierende fragt nach dem Stand der Minderheitenpolitik in den Ländern der Osterweiterung. Welche Auswirkungen hatte die Lockerung des Konditionalitätskorsetts mit dem Tag des Beitritts? Haben die Verhandlungen in der Beitrittsphase tragfähige Lösungen gebracht? Taugen die EU-15 als Maßstab gelungener Europäisierung? Vor dem Hintergrund von Erwartungen und Prognosen werden de jure – und de facto – Entwicklungen in postsozialistischen Beitrittsstaaten seit 2014 analysiert. Ein Exkursionstag zu relevanten Institutionen ermöglicht den direkten Austausch mit staatlichen Vertretern und NGOs im Feld.

Dazu laden wir Sie herzlich ein!

Dr. Claudia Schäfer

Programm:

Montag, 30. März 2015

ab 16.00 Uhr Zubringerverkehr von S-Bahnhof Nikolassee

bis 17.30 Uhr Anreise



18.00 Uhr Abendessen

19.30-21.00 Uhr **Kennenlernen**

Minderheiten – Erweiterungen – Verhandlungen

Dr. Claudia Schäfer

Evangelische Akademie zu Berlin

Dienstag, 31. März 2015

ab 7.00 Uhr Frühstück

8.30 Uhr Andacht

9.00 Uhr **Pecha Kucha Länder**

- Präsentationen der Teilnehmer

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr **Politiktransfer und Minderheitenschutz**

- Textarbeit zum Reader

Dr. Guido Schwellnus, Universität Wien

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Minderheitenschutz, Sprachpolitik und Bildungsgerechtigkeit in Ostmitteleuropa im Vergleich**

Dr. Guido Schwellnus, Universität Wien

16.00 Uhr Pause

16.30 Uhr **Ungarn – Testfall für Europa?**

Prof. Dr. Ellen Bos, Andrassy Universität Budapest

18.00 Uhr Abendessen

Filmabend z.B. „**Judgement in Hungary**“ oder „**Just the wind**“ o.a.

anschließend Diskussion mit

Prof. Dr. Ellen Bos, Andrassy Universität Budapest

Mittwoch, 1. April 2015

ab 7.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Abfahrt (inklusive Lunchpaket)

10.00 Uhr **Amnesty International**

Marie Lucas, Fachreferentin Europa & Zentralasien

11.30 Uhr **Pecha Kucha**

Präsentationen der Teilnehmer



anschließend Lunch

13.00 – 14.30 Uhr **Estnische Botschaft** (angefragt)

15.30 - 17.00 Uhr **taz.die tageszeitung**

Ines Pohl, Chefredakteurin

Barbara Oertel, Fachbereich Osteuropa

freie Zeit

19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

(in Berlin Mitte; auf eigene Kosten)

Rückfahrt nach Schwanenwerder

(Bei selbstständiger Rückfahrt: bis S-Bhf. Wannsee und dann mit dem Taxi)

Donnerstag, 2. April 2015

ab 7.00 Uhr Frühstück

8.30 Uhr **Andacht**

9.00 Uhr **Roma – die größte europäische Minderheit**

Prof. Dr. Hristo Kyuchukov, Pressburg (Bratislava) / Berlin

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr **Ergebnisse, Feedback**

Dr. Claudia Schäfer

Evangelische Akademie zu Berlin

12.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Abreise, Ende des Seminars

Preise und Informationen:

Anmeldung

Bitte melden Sie sich über den Button „Anmelden“ (siehe oben) an.

Eine Bestätigung bzw. Zusage der Teilnahme erfolgt nach dem 16. Februar 2015.

Teilnahmebeitrag: 38,00 EUR (inkl. Verpflegung und Übernachtung im Doppelzimmer)
– zahlbar vor Ort zu Beginn der Veranstaltung.

Teilnahmevoraussetzung

Lektüre des Readers und Vorbereitung eines Kurzvortrags (Pecha-Kucha-Format; Informationen dazu im Reader). Versand des Readers ca. vier Wochen vor Seminarbeginn.

Die Teilnahme ist auf Personen unter 27 Jahren begrenzt.

In Kooperation mit der Fachgruppe Politik und Soziologie des Evangelischen
Studienwerks Villigst

Seite 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 669 vom 17.03.2015



01) Stefan Moses im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg.
Sonderausstellung vom 01.03. bis 31.05.2015

Stefan Moses gehört zu den wichtigsten deutschen Fotografen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 2014 erhielt er den Lovis-Corinth-Preis, der alle zwei Jahre von der KünstlerGilde und dem Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg vergeben wird. Aus diesem Anlass widmet ihm das Regensburger Museum eine Ausstellung, die am 28.02.2015 eröffnet wird.

In Stefan Moses Werk verbinden sich Konzept- und Life-Fotografie zu einer neuen Bildsprache. Deutschland und die Deutschen – das ist seit mehr als einem halben Jahrhundert sein großes Lebensthema. Porträts von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Politikern und Künstlern, aber auch von einfachen Bürgern in West und Ost etablierten den Fotografen als Chronisten der deutschen Nachkriegsgesellschaft.

Stefan Moses wurde 1928 im schlesischen Liegnitz (heute Legnica in Polen) geboren und lebt und arbeitet seit 1950 in München. Als Redaktionsfotograf von magnum, Spiegel und Stern prägten seine Bilder die Fotografiengeschichte nach 1945. Seit 1960 kommen alle zentralen Themen aus dem für ihn »interessantesten Land der Welt: Deutschland«. Anlässlich des Lovis-Corinth-Preises 2014 werden die drei Langzeitzyklen Deutsche – West, Deutsche – Ost, Deutschlands Emigranten und Künstler machen Masken aus dem Bilderkosmos von Stefan Moses jetzt zum ersten Mal in diesem Ensemble im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg ausgestellt und in Buchform publiziert.

Der Lovis-Corinth-Preis wird seit 1974 alle zwei Jahre von der KünstlerGilde in Kooperation mit dem Kunstforum Ostdeutsche Galerie verliehen. Ausgezeichnet werden herausragende Künstlerpersönlichkeiten, die zu den Ländern Ost-, Mittel- und Südosteuropas in Beziehung stehen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Kehrer Verlag.
Die Museumsausgabe kostet 21 €.
ISBN 978-3-86828-544-4

Mit freundlichen Grüßen
PhDr. Gabriela Kašková
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kunstforum Ostdeutsche Galerie
Dr.-Johann-Maier-Str. 5
93049 Regensburg
g.kaskova@kog-regensburg.de
Tel. 0941-29714 23
Fax 0941-29714 33
www.kunstforum.net
www.facebook.com/KunstforumOstdeutscheGalerie

Regensburg, am 11.02.2015



**Anschrift**

Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 500
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

02) "Wir haben hier keine bleibende Stadt". Europäische Bibeldialoge
Musikalische Begegnungstagung in Siebenbürgen

Mi, 27. – So, 31. Mai 2015, 17:00 - 13:00 Uhr

[Elimheim - Michelsberg / RO](#)

Tagungsnummer EBD 44

Leitung: Dr. Tamara Hahn:

Organisation: Silke Lobach

(030) 203 55 - 412

lobach@eaberlin.de

Wie kann eine Gemeinschaft lebendig bleiben, wenn 95 Prozent ihrer Mitglieder das Land verlassen haben? Wie überleben ihre Kultur und Traditionen? Wie kann sie angesichts aktueller gesellschaftlicher Tendenzen Zeichen setzen?

Zu Gast bei der deutschen Minderheit in Siebenbürgen (Rumänien) wollen wir nach Anregungen suchen und entdecken, wie Musik und Glaube Menschen verbinden. In Gesang und Bibelgesprächen werden wir mehr über die deutsch-sprachige Minderheit in Rumänien heute erfahren und auch die Region Siebenbürgen ein wenig kennenlernen. „

Wir haben hier keine bleibende Stadt“, heißt es auch in einem Kirchenlied, „aber ein Zelt der Begegnung mit dir.“

Wir planen einen Ausflug nach Sibiu (Hermannstadt) und nach Heltau, wo wir eine der berühmten Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen besuchen werden. Zum Abschluss wollen wir im Gottesdienst in der Dorfkirche in Michelsberg singen.

Leitung:

Dr. Klaus-Dieter Ehmke, Berlin

Prof. Dr. Hans Klein, Hermannstadt (Sibiu), Rumänien

Siegfried Landau, Remscheid

KMD Peter-Michael Seifried, Berlin



Studienleitung:

Dr. Tamara Hahn, Ev. Akademie zu Berlin

Programm:

Preise und Informationen:

Tagungsbeitrag

Der Teilnahmebeitrag beträgt 210 Euro inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Die darüber hinausgehenden Kosten trägt die UEK.

Für ein Einzelzimmer berechnen wir zusätzlich 60 Euro (15 Euro pro Nacht).

Teilnehmer/innen mit geringem Einkommen oder aus Mittel- und Osteuropa können eine Ermäßigung des Eigenbeitrages und einen Fahrtkostenzuschuss beantragen. Die Höhe der Ermäßigung bzw. des Zuschusses richtet sich nach dem Einkommen und dem Herkunftsland.

Verlängerungsnacht

Falls Sie auf eigene Kosten früher anreisen oder länger bleiben möchten, teilen Sie es uns bitte mit der Anmeldung mit.

Bitte überweisen Sie den Eigenbeitrag erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung/Rechnung.

Ort und Anreise:

Tagungsort:

Elimheim, Michelsberg (bei Hermannstadt)

RO-555301 Cisnadioara 281 (Jud. Sibiu)

E-Mail: elimheim@gmx.net

Anreise

Die Anreise erfolgt in Eigenregie.

Die Entfernung zum Flughafen Hermannstadt /Sibiu beträgt ca. 10 km. Die meisten Flüge aus Deutschland erreichen Hermannstadt / Sibiu gegen 15:00 Uhr. Vom Flughafen werden Sie abgeholt.

Eine detaillierte Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie etwa einen Monat vor Beginn mit den Tagungsunterlagen.

Falls Sie bei der Anreise Unterstützung wünschen, bzw. sich mit anderen Teilnehmer/innen koordinieren möchten, lassen Sie es uns mit der Anmeldung wissen.

Das Erholungsheim der Evangelischen Kirche A.B. liegt wunderschön am Ortsrand von Michelsberg inmitten eines großen Gartens. Es gibt 7 Doppelzimmer, jeweils mit eigenem Bad, 2 Dreibettzimmer und 1 Vierbettzimmer mit eigenem Bad. Teilweise mit Balkon.

Cisnadioara (Michelsberg) ist ein siebenbürgisch-sächsisch geprägtes Dorf am Rand des Cindrel-Gebirges nahe Sibiu (Hermannstadt). Es gibt Einkaufsmöglichkeiten,



Restaurants und ein Postamt sowie ein Schwimmbad. Im Ort gibt es eine sehenswerte evangelische Kirche und mittelalterliche Burg.

Michelsberg ist auch ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge z.B. ins Cindrel-Gebirge, nach Heltau und nach Hermannstadt (Linienbus-Verbindung). Hermannstadt ist eine schöne mittelalterliche Stadt, umgeben von Bergen, die von jeher den Ruf eines kulturellen und geistlichen Zentrums hat. 2007 war sie europäische Kulturhauptstadt.

03) Wie im Garten Eden. Tagung Regionaler Kirchentag der EKBO in der Lausitz

Sonnabend, 04. Juli 2015

Tagungsnummer
29/2015

Tagungsort: Cottbus

Leitung

Dr. Michael Hartmann / Heinz-Joachim Lohmann / Dr. Claudia Schäfer

Organisation

Kerstin Koschinski

(030) 203 55 - 515

koschinski@eaberlin.de

Die Lausitz prägen der Spreewald und der Braunkohletagebau. Sorben und Wenden ringen um den Erhalt ihrer Identität. In mehreren Dimensionen diskutiert die Region ihren Weg in die Zukunft. Einen Beitrag gibt der gemeinsame Kirchentag der Lausitz-Kirchenkreise. Unter dem Motto „Wie im Garten Eden“ kommt die Region ins Gespräch. Der Titel ist dem Buch Ezechiel entnommen, in dem am Ende der Katastrophe des Exils Rückkehr und Neuanfang im verheißenen Land verkündet werden. Die Evangelische Akademie zu Berlin begleitet die Foren „Wirtschaft und Arbeit“ und „Zukunft der Gemeinden“ und beteiligt sich am Forum „Nachbarschaft“.



**Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,
Landesgruppe Berlin-Brandenburg**

04) "Gemeinsam für Schlesien", Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover

Sonnabend / Sonntag – 20. – 21. Juni 2015

Congress-Zentrum ab 10:00 Uhr.

Fragen:02244-92590. - Hinweis: Artikel in den Schlesischen Nachrichten Nr. 1/2015,

S.4: "Warum ist ein gut besuchtes Deutschlandtreffen so wichtig ? (Autor: Dr. H.-W. Fleger)

Fr, 19. 06. 2015: Berliner Bus-Abfahrt zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover, 14:00 Uhr ab Busbahnhof, Hotel bis 21. 06. 2015 für 20 Teilnehmer gebucht, mit Früh-Stück.

Anmeldungen bitte sofort Dienstag ab 15:00 Uhr unter Tel: 030/26552020, oder E-Mail: w-zain@t-online.de

PROGRAMM DES DEUTSCHLANDTREFFENS (Stand: 09.03.2015)

Freitag, 19.06.2015 (Stadtzentrum Hannover)

15:00 Uhr **Podiumsdiskussion und Empfang der CDU-Landtagsfraktion**
(Landtag Niedersachsen, Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1, Hannover)

17:00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst**
Neustädter Hof- und Stadtkirche, Rote Reihe 8, Hannover
Predigt: Landesbischof i.R. Horst Hirschler

Anschließend
etwa 18:00 Uhr **Schlesien grüßt Hannover!**
Darbietungen schlesischer Kultur vor der Neustädter Hof- und Stadtkirche
Leitung: Lars Karrasch

Sonnabend, 22.06.2015 (Hannover Congress Centrum)

10:00 Uhr Eröffnung der Hallen

11:00 Uhr **Festliche Stunde / Eröffnung** (Niedersachsenhalle)

Begrüßung und Moderation:

Dr. Gotthard Schneider, Präsident der Schlesischen Landesvertretung

Es sprechen u.a.

- Klaus Dieter Scholz, Bürgermeister der Stadt Hannover
- Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der LM Schlesien
- Bernd Busemann, Präsident des Niedersächsischen Landtages

Musikalische Umrahmung:

Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen

(Dirigent: Thomas Schindler)

13:00 Uhr **Schlesische Sommerakademie 2015**

Konferenzräume 27 und 28

(in der Tradition der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau)

Moderation: Prof. Dr. Michael Pietsch

14.30 Uhr **Bundesmitarbeiterkongress**

Konferenzräume 27 und 28

- Leitung: Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der LM Schlesien
(Teilnehmer müssen Mitglied der Landsmannschaft Schlesien sein)

17.00 Uhr **Heimatabend** (Niedersachsenhalle) - Eintritt frei -

Mitwirkende Gruppen:

Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen (Dirigent: Thomas Schindler),

Arbeitsgemeinschaft „Schlesischer Trachtengruppen“,

DFK-Chor aus Waldenburg,

Jugendtrachtengruppe „Silesia“ aus Groß Maßdorf (Oberschlesien)

u.a.

Vorbereitung und Gesamtleitung: Peter Winkler und Lars Karrasch

Sonntag, 23.06.2015 (Hannover Congress Centrum)

08:00 Uhr Eröffnung der Hallen

09:30 Uhr **Hochamt** (Niedersachsenhalle)

Mitwirkung: Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen
Dirigent: Thomas Schindler

09:30 Uhr **Evangelischer Festgottesdienst** (Glashalle)

(der Evangelische Festgottesdienst wird gestaltet nach der alten, früher
In Schlesien gebräuchlichen Liturgie)

Einzug der Trachtengruppe und Fahnenabordnungen in die Nieder-
Sachsenhalle

Leitung: Monika Schultze und Renate Sappelt

11:30 Uhr **Politische Hauptkundgebung** (Niedersachsenhalle)

Begrüßung, Totenehrung und Moderation:

Dr. Gerhard Schneider, Präsident der Schlesischen Landesvertretung

Es sprechen u.a.:

- Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport
- Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der LM Schlesien

Mitwirkung: Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen
(Dirigent: Thomas Schneider)

An beiden Tagen in der Eilenriedhalle:

Musisch-kulturelle Darbietungen im „Schlesischen Dorf“ u.a. mit Gruppen der Arbeits-
gemeinschaft „Schlesische Trachtengruppen“

Halleneinteilung für die schlesischen Heimatkreise

zum Deutschlandtreffen der Schlesier am 20. und 21. Juni 2015
in Hannover (Hannover Congress Centrum)

Niederschlesische Heimatkreise:

Breslau Stadt und Land, Brieg, Bunzlau, Frankenstein-Münsterberg, Fraustadt, Freystadt,
Glatz, Glogau, Görlitz, Goldberg, Groß Wartenberg, Grünberg, Guhrau, Habelschwerdt,
Hirschberg, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Militsch-Trachenberg,
Namslau, Neumarkt, Neurode, Oels, Ohlau, Reichenbach, Rothenburg O/L., Sagan-
Sprottau, Schweidnitz, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Wohlau;

Oberschlesische Heimatkreise:

Beuthen O/S, Bielitz, Cosel, Falkenberg, Gleiwitz, Groß Strehlitz, Grottkau, Guttentag-
Loben, Hindenburg O/S, Kattowitz, Königshütte, Kreuzburg, Leobschütz, Neisse, Neustadt,
Oppeln, Pleß, Ratibor, Rosenberg, Rybnik, Tarnowitz, Teschen, Tost-Gleiwitz.

Wichtig: Benutzen Sie ausschließlich den Haupteingang der Niedersachsenhalle

Auf Wiedersehen in Hannover! Schlesien Glückauf!

Damian Spielvogel, Organisationsleiter



Unterstützen Sie die Arbeit der Landsmannschaft Schlesien:
Spendenkonto für die Zeichnung der Treuespende für Schlesien:
Landsmannschaft Schlesien e.V.
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Konto-Nummer: 40410, BLZ 850 501 00, IBAN DE62 85050100 0000 040410

Besonderer Hinweis:

*Das nicht durch die Organisationsleitung autorisierte
Auslegen, Verteilen oder das Sichtbarmachen von
Druckerzeugnissen oder Film- und Tonträgern aller Art ist auf
dem Messegelände verboten
Bei Zuwiderhandlung wird Hausverbot erteilt.
Die Organisationsleitung*



zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

01) a) Hinweise auf Sendungen im Fernsehen (jetzt auch mit Sendungen zum Gebiet der "neuen Bundesländer") in Auswahl

Dienstag, 17. März 2015

07:45-08:30 ARTE Die großen Seebäder. Usedom

Ende des 19. Jahrhunderts entdeckten Aristokraten, Großbürger und Intellektuelle aus der Hauptstadt Berlin die Ostseeinsel Usedom als Urlaubs- und Badeort. In Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin entstand die typische Villen-Architektur der "Kaiserbäder". Diese Folge gewährt einen Einblick in Geschichte und Gegenwart der Urlaubsinsel Usedom und zeigt neben dem bunten Treiben auf Stränden und Promenaden auch das eher beschauliche Hinterland.

15:15-15:40 ARTE Wie das Land, so der Mensch Spreewald - Deutschland

Mit Hilfe von Geologen, Historikern und Anwohnern sowie atemberaubender Luftaufnahmen ergründet die Serie "Wie das Land, so der Mensch" die Geschichte einiger der spektakulärsten Landstriche der Welt. Raphaël Hitier führt durch die Serie, erforscht die historische Entwicklung der Landschaften und erkundet die örtliche Flora und Fauna. Dabei geht es stets um das Wechselspiel zwischen Menschen und Umgebung: Die Umwelt wird durch Landwirtschaft, Pflanzen- und Tierzucht gestaltet und prägt ihrerseits Mentalität und Identität ihrer Bewohner.

16:05-16:50 RBB Der Berlin-Brandenburg Check Dahme-Spreewald

Der Landkreis im Südosten von Brandenburg hat so viele Seen, Kanäle und Flüsse, dass man hier mit dem Boot wochenlang unterwegs sein könnte. Das Dahme-Seengebiet, der Spreewald und die Niederlausitz gehören zu dieser landschaftlich reizvollen und wirtschaftlich starken Region. Wie es sich hier lebt und wo man Arbeit findet, wird im Berlin-Brandenburg Check erzählt.

20:15-21:00 RBB Geheimnisvolle Orte Der Teltowkanal – Lebensader und Todeszone

Auf 37 Kilometern Länge führt der Teltowkanal durch den Berliner Süden - von der Havel in Potsdam bis zur Spree und Dahme in Berlin-Köpenick. Eine künstliche Wasserstraße mit viel Geschichte, die damals weltweit für Aufsehen sorgt. Erstmals wurden Schiffe ausschließlich elektrisch „getreidelt“, d. h. von Lokomotiven gezogen - ein Verfahren, das wenige Jahre später am Panamakanal übernommen wird.

21:00-21:45 RBB Geheimnisvolle Orte. Die Inseln von Berlin

Am Rande der Großstadt - auf den Seen von Havel und Spree - liegen Berlins Inselparadiese, Eiländer mit Geheimnissen. Die Filmemacherin Dagmar Wittmers hat sich auf Entdeckungsreise begeben und erzählt Geschichte in spannenden Erzählungen, in schönen Bildern von Architektur und Landschaft.



22:05-22:48 MDR Wie der Kudamm nach Karl-Marx-Stadt kam Der Westen im DDR-Film

Film von André Meier

Im Dezember 1961 listet der Direktor des DEFA-Spielfilmstudios in einem Brief an das DDR-Kulturministerium auf, was alles in Potsdam-Babelsberg fehlt, seit die Mauer Ost- und Westdeutschland trennt: Perückenfedern, Nadeln für Maskenbildner, Sprühfarben, Sägeblätter für den Dekorationsbau, Künstlerpinsel für die Kulissenmaler und vor allem Filmmaterial.

Und daran wird sich die nächsten 28 Jahre kaum etwas ändern. Die DEFA, die große DDR-Traumfabrik, trennt keine 1.

22:45-23:30 HR Die Deutschen und der Euro Ein Film von Peter Gerhardt

Griechenpleite, Schuldenkrise, Vertrauensverlust: Den 10. Geburtstag des Euro hatten sich die Väter der Gemeinschaftswährung anders vorgestellt. Bei seiner Geburt wurde noch fröhlich gefeiert. In jener Silvesternacht 2001 standen die Menschen Schlange vor den Bankautomaten und hielten das neue Geld stolz in die Kameras der Journalisten. Der Euro, die gemeinsame europäische Währung, war das neue Symbol des vereinten Europa. Zwar war der Euro als Rechnungseinheit schon zwei Jahre zuvor eingeführt worden, Griechenpleite, Schuldenkrise, Vertrauensverlust: Den 10. Geburtstag des Euro hatten sich die Väter der Gemeinschaftswährung anders vorgestellt. Bei seiner Geburt wurde noch fröhlich gefeiert...

22:45-23:30 RBB Der heimliche Blick Wie die DDR sich selbst beobachtete

Zwischen 1970 und 1986 entstanden bei der "Staatlichen Filmdokumentation" (SFD) am DDR-Filmarchiv etwa 300, nicht für die Öffentlichkeit gedachte Filme. Offizieller Auftrag des Kulturministeriums an die Filmgruppe war es, eine Dokumentation des sozialistischen Staates für die Zukunft zu schaffen. Dieser Film bietet erstmals die Gelegenheit für eine umfassende Darstellung der Arbeit der SFD.

01:30-02:00 RBB Honeckers bewaffnete Reserve. Zentrale Kampfgruppenschule im Fläming

Ein Film von Lutz Schwerendt.

Schloss Schmerwitz - mitten im Naturpark Fläming. Der Putz blättert ab von dem neobarocken Herrenhaus, die letzten Nutzer sind lange ausgezogen. Für die DDR-Sicherheitskräfte spielte der Ort eine gewichtige Rolle. 30 Jahre lang wurde hier die Führung der DDR-Betriebs-Kampfgruppen ausgebildet. Die sogenannten "Kampfgruppen der Arbeiterklasse" waren von der aufgeschreckten DDR-Partei und Staatsführung als Reaktion auf den Arbeiteraufstand vom 17. Juni 1953 gegründet worden. Vor 50 Jahren - am 1.5.1955 - traten sie erstmals bei der Mai-Demonstration in Berlin öffentlich auf.

23:30-00:15 RBB Der Beitritt Die letzte Regierung der DDR

Knapp 200 Tage regiert das einzige demokratisch legitimierte Kabinett der DDR unter Lothar de Maizière - bis zum 2. Oktober 1990. Es ist eine Zeit ungeheurer Dynamik, die eine Arbeit

unter stetigem Zeitdruck und sich ständig verändernden Bedingungen erfordert. Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland einen Tag später hat der Staat DDR aufgehört zu existieren.

Mittwoch, 18. März 2015

05:50-06:20 MDR Honeckers bewaffnete Reserve: Zentrale Kampfgruppenschule im Fläming

Ein Film von Lutz Schwerendt

Seite 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 669 vom 17.03.2015



Schloss Schmerwitz - mitten im Naturpark Fläming. Der Putz blättert ab von dem neobarocken Herrenhaus, die letzten Nutzer sind lange ausgezogen. Für die DDR-Sicherheitskräfte spielte der Ort eine gewichtige Rolle. 30 Jahre lang wurde hier die Führung der DDR-Betriebs-Kampfgruppen ausgebildet. Die sogenannten "Kampfgruppen der Arbeiterklasse" waren von der aufgeschreckten DDR-Partei und Staatsführung als Reaktion auf den Arbeiteraufstand vom 17. Juni 1953 gegründet worden. Vor 50 Jahren - am 1.5.1955 - traten sie erstmals bei der Mai-Demonstration in Berlin öffentlich auf.

07:45-08:30 ARTE Die großen Seebäder: Opatija

In der Kvarner Bucht an der kroatischen Adriaküste liegt Opatija. Alte Dame, Perle der Adria, Königin des Tourismus ... das sind nur einige der Bezeichnungen für die Hafenstadt, die auf eine über 150 Jahre lange Tradition als Badeort zurückblicken kann. Die Mächtigen und Reichen, die Schönen und Vornehmen der k. u. k. Monarchie verbrachten hier ihre Ferien.

13:30-14:15 Phoenix Mensch Putin! Die Geheimnisse des russischen Präsidenten

Der Ukraine-Konflikt hat die Rolle des russischen Präsidenten Wladimir Putin in den vergangenen Monaten noch stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Umstrittene Begriffe wie "Putinverstehler" sind ebenso Ausdruck davon wie andere Diskussionsbeiträge, die an überwunden geglaubte Kalte-Kriegs-Zeiten erinnern. Dabei stellt sich vielen die Frage: Was treibt Putin eigentlich an? Die "ZDF-Zeit"-Dokumentation "Mensch Putin!" gibt einen Einblick, was ihn geprägt hat und welche Geheimnisse den Machthaber im Kreml umgeben.

Altkanzler Gerhard Schröder nannte Putin einen "lupenreinen Demokraten".

14:15-15:00 WDR Legendäre Raddampfer: Auf der Elbe (3/5). Ein Film von Kerstin Holl

Raddampfer gehören zum Kulturerbe des modernen Menschen. Romantischer und stilvoller kann man auf dem Wasserweg nicht reisen. Die fünfteilige Reihe "Legendäre Raddampfer" geht mit den traditionsreichen Schiffen auf Reise und zeigt neben den nostalgischen Technikwundern auch die durchquerten Landschaften. Die dritte Folge begleitet den "Diesbar" über die Elbe: Mit mehr als 1.000 Kilometern Länge gehört die Elbe zu den größten Flüssen Europas. Der Strom prägt die Landschaften seit jeher. Insbesondere an seinen sächsischen Ufern reihen sich Kulturlandschaften, meisterhafte Bauwerke und herrliche Naturräume aneinander.

17:30-18:25 ARTE Fürst Pückler Playboy, Pascha, Visionär

Sein Name steht für eine Eiskreation, doch sein Lebenswerk geriet in Vergessenheit. Er war Dandy und Orientreisender und gilt als einer der einflussreichsten Parkgestalter weltweit. Seine Ländereien verwandelte er in grandiose Naturgemälde und begeisterte als Reiseschriftsteller ein Millionenpublikum: Fürst Pückler - der exzentrischste Preuße des 19. Jahrhunderts.

20:15-21:00 Phoenix Bahnhof Friedrichstraße. Agentenschleuse und Grenzpassage

Der Film erzählt erstmals die Geschichte dieses geheimnisvollen Ortes, der vielleicht wie nirgendwo anders in Deutschland das Gefühl der Trennung und des Zusammengehörens eines Volkes so fokussierte. Diesem Gefühl will der Film zum 25. Jahrestag des Mauerfalls nachgehen. "Der absurdeste Bahnhof Berlins", "Das Labyrinth



des Kalten Krieges", "Der Bahnhof der Tränen", "Die Höllenpassage" - Millionen Deutsche, Ostdeutsche und Westdeutsche, haben hier, am berühmtesten Bahnhof der deutschen Teilung, ihre persönlichen und direkten Grenzerfahrungen gemacht.

21:00-21:45 Phoenix Der Beitritt. Die letzte Regierung der DDR

Die Dokumentation schildert einen der spannendsten Abschnitte der jüngeren deutschen Zeitgeschichte aus der Sicht der damals politisch Verantwortlichen und Akteure.

Knapp 200 Tage regiert das einzige demokratisch legitimierte Kabinett der DDR unter Lothar de Maizière - bis zum 2. Oktober 1990. Es ist eine Zeit ungeheurer Dynamik, die eine Arbeit unter stetigem Zeitdruck und sich ständig verändernden Bedingungen erfordert.

In der Dokumentation wird aus der individuellen Sicht der Minister, der Staatssekretäre, der Oppositionsführer und ihrer Sprecher erzählt.

04:15-05:15 ARTE Reisen für Genießer: Slawonien - Kroatien

Slawonien erstreckt sich im Osten Kroatiens zwischen der ungarischen, bosnischen und serbischen Grenze von Zagreb bis Vukovar. Die größte Stadt ist der reizende Ort Osijek. Die Region gilt nicht nur als die Kornkammer Kroatiens, auf ihrem fruchtbaren Boden wächst auch ein ausgezeichnete Wein. Aus den einheimischen Rebsorten werden Weißweine gekeltert, die zu den besten Europas zählen, zum Beispiel der berühmte Traminac, ein Gewürztraminer.

Donnerstag, 19. März 2015

13:20-14:05 3SAT Spreewald - Labyrinth des Wassermanns. Ein Film von Herbert Oswald

Der Spreewald, im Osten Deutschlands gelegen, ist ein geschütztes Biosphärenreservat und ein in Europa einzigartiges Binnendelta. Er ist ein Labyrinth von stillen Wasserläufen und Seen. Manche Ortschaften sind dort bis heute nur mit dem Kahn erreichbar. Ein Kahnfahrer stellt mit seinem Holzboot das Flussgebiet vor und treibt durch die "Fließe" genannten Kanäle. Dabei trifft er auf die dort lebenden Sorben, eine slawische Minderheit. Sie haben eine lebendige, eigene Kultur mit farbenfrohen Festen und Bräuchen.

Freitag, 20. März 2015

11:15-11:40 ARTE Reisen für Genießer: Prag - Tschechien

Die tschechische Metropole und Hauptstadt Prag hat nicht nur ein reiches architektonisches und künstlerisches Erbe zu bieten, sondern auch eine vielfältige kulinarische Tradition. Aber diese mitteleuropäische Küche geht durchaus mit der Zeit! Aus der gastronomischen Landschaft nicht wegzudenken sind die gemütlichen Jugendstil-Kaffeehäuser mit ihrem reichen Angebot an süßen Köstlichkeiten und die stets gut besuchten Kneipen. Dies gilt vor allem auch für Bierlokale, denn die Tschechische Republik ist das Land mit dem höchsten Bierkonsum weltweit. In der Baukunst der Stadt verschmelzen Barock, Rokoko, Jugendstil und Kubismus.

23:15-00:00 WDR Russland, mein Schicksal - Moskau (1). Film von Christian H. Schulz

Moskau, das unbestrittene Machtzentrum Russlands, steht wie keine andere Stadt für die Größe und Wucht des Riesenreiches. Sie spielte immer eine besondere Rolle, auch zu den Zeiten, als sie nicht die offizielle Hauptstadt war. Wer Moskau erobert hat, beherrscht Russland - so sah das schon Napoleon, der mit seinen Truppen 1812 immer näher auf die Stadt vorrückte.



- "Russland - mein Schicksal" will vor allem die Faszination verdeutlichen, die Russland durch die Jahrhunderte auf den Westen ausgestrahlt hat.

00:00-01:00 WDR Ich verzeihe nichts - Frauen im Gulag. Film von Eva Gerberding

Der Film "Ich verzeihe nichts - Frauen im GULAG" erzählt anhand von vier Frauenschicksalen ein nahezu vergessenes Kapitel russischer Geschichte: Im August 1937 begann in der Sowjetunion der Große Terror. Eine gigantische Welle von Verhaftungen überzog das Land und hielt die Menschen in Atem. Etwa 5-6% der Bevölkerung wurden durch Untersuchungsgefängnisse geschleust, das waren 8-9 Millionen Menschen. Die große "Säuberung" - so nannte Stalin diese Endabrechnung mit seinen Gegnern. Besessen von der Idee der vermeintlichen Bedrohung durch eine innere Opposition führte er in Wirklichkeit längst Krieg gegen das eigene Volk.

Sonnabend, 21. März 2015

06:35-07:00 ARTE Reisen für Genießer: Bratislava - Slowakei

Die Slowakei ist erst seit 1993 unabhängig. Die Hauptstadt Bratislava, direkt an der Grenze zu Österreich gelegen, war lange Zeit Krönungsort der ungarischen Könige. Die Nähe zu Österreich und Ungarn spiegelt sich auch in den kulinarischen Spezialitäten des Landes.

13:15-13:30 RBB Warschauer Notizen. Moderation: Griet von Petersdorff

Feuilletonistisches aus der polnischen Hauptstadt von und mit Griet von Petersdorff und dem ARD-Team Warschau.

13:30-14:00 RBB Łužyca. Sorbisches aus der Lausitz

Etwa 60.000 Sorben leben in Deutschland, vor allem in Brandenburg und dem angrenzenden Sachsen. Über Jahrhunderte haben sie ihre Sprache und Tradition bewahrt und gepflegt.

Moderation: Christian Matthée

14:30-15:15 ARTE Reisewege Finnland. Von Helsinki nach Karelien

Parks, Museen, historische Anlagen und keine Spur von Großstadtheftik: Das ist Finnlands Hauptstadt Helsinki. Eine Architekturschönheit zum Anfassen. Klassizistische Gebäude stehen neben kühnen Entwürfen von zeitgenössischen finnischen Architekten wie Alvar Aalto, der als "Vater der Moderne" gilt. Doch sobald man Richtung Osten nach Karelien kommt, erwartet einen Finnlands Natur: stille, einsame Wälder, weites unberührtes Land und nur noch vereinzelt Dörfer, Holzkirchen und Sommerhäuser.

18:00-18:15 MDR Unsere köstliche Heimat. Der Fischer vom Arendsee

Seit 20 Jahren betreibt Wilfried Kagel den Maränenhof am Arendsee, im nördlichsten Zipfel Sachsen-Anhalts, in eigener Regie. Er ist Fischer aus Leidenschaft und ein echter Naturmensch. Mit seiner Meinung hält er nicht hinter dem Berg: "Im Supermarkt gibt es ja nur noch Filets oder Fischstäbchen", sagt er, "die Leute wissen ja gar nicht mehr, wie ein Fisch aussieht." Da wird der gebürtige Mecklenburger zum "Fisch-Missionar". Und ein Fisch liegt ihm besonders am Herzen: Die kleine Maräne.

18:15-18:45 MDR Unterwegs in Sachsen ... auf der Suche nach dem Frühling

Die Nationalparkregion Sächsische Schweiz endet nicht in Bad Schandau, wie viele meinen. Der Teil im Grenzland zu Böhmen gehört ebenfalls dazu und ist ein echter Geheimtipp. Ideal, um nach Frühlingsboten Ausschau zu halten. "Unterwegs in Sachsen" Moderatorin Beate Werner lädt zu einem unterhaltsamen Osterspaziergang



ein und entdeckt mitten im Wald nicht nur Schneeglöckchen, sondern eine rundum fruchtbare Landschaft.

Moderation: Beate Werner

Sonntag, 22. März 2015

06:45-07:00 NDR Schätze der Welt: Dresdens Elbufer - Am sächsischen Canale Grande

Dresden hat mehrfacher Zerstörung seinen unverwechselbaren Charakter behauptet. Neuen Glanz hat die Stadt durch die wiederaufgebaute Frauenkirche als Wahrzeichen neben Schloss, Hofkirche, dem Zwinger und der Semperoper bekommen. Von Bord der traditionsreichen Schaufelraddampfer der Weißen Flotte können Besucher die Altstadtsilhouette besonders gut bewundern.

13:30-15:00 NDR Ich denke oft an Piroshka. Spielfilm Deutschland 1955

Der deutsche Austauschstudent Andreas verbringt seine Sommerferien in einem kleinen ungarischen Pusztaort. Dort verliebt sich Piroshka, die hübsche Tochter des Stationsvorstehers, in den jungen Mann, ohne dass dieser anfangs recht begreift, was das ebenso drollige wie temperamentvolle Mädchen für ihn empfindet.

- "Ich denke oft an Piroshka" ist eine zu Herzen gehende Liebeskomödie, die zu einem Klassiker des deutschen Nachkriegskinos wurde. Als zauberhaftes Mädchen Piroshka spielte sich Liselotte Pulver in die Herzen der Zuschauer.

13:45-14:30 3SAT Kathedralen der Steinzeit: Europas frühe Monumente

Es sind geheimnisvolle Spuren aus der Vergangenheit: In Deutschland, Österreich, Tschechien, Polen und Ungarn entdeckten Archäologen rätselhafte Ringe, kreisrunde Gräben mit einem Durchmesser von bis zu 200 Metern. Man weiß inzwischen, dass sie fast 7000 Jahre alt und am Ende der Steinzeit entstanden sind, doch Bedeutung und Funktionen der Monumente sind noch immer umstritten. Waren es Fliehburgen oder Kräle, in denen Vieh zusammengetrieben wurde? Oder dienten sie als Versammlungsort, als Opferplatz oder anderweitige Kultstätten?

20:15-21:45 MDR Sagenhaft - Die Oberlausitz

Axel Bulthaupt begibt sich in dieser Folge seiner Sendereihe "Sagenhaft" auf eine spannende Reise durch die Oberlausitz. Er trifft auf eine gelernte Köchin, deren Traum es war, einen Leuchtturm am See zu haben, und die sich diesen Traum mit einem ziemlich ungewöhnlichen Leuchtturmhotel erfüllt hat. In der östlichsten Stadt Deutschlands schaut Axel hinter die Kulissen von Görlywood und erfährt, warum die Stadt an der Neiße zu den beliebtesten Filmlocations in Deutschland zählt.

Dienstag, 24. März 2015

06:15-06:45 ARTE Wie das Land, so der Mensch: Spreewald - Deutschland

Etwa hundert Kilometer südlich von Berlin, inmitten von Wiesen und Wäldern, leben die Menschen seit Jahrhunderten an der Spree. Hauptmerkmal ist die natürliche Flusslaufverzweigung der Spree, die durch angelegte Kanäle deutlich erweitert wurde. Die historische Kulturlandschaft in Brandenburg ist seit 1991 als Biosphärenreservat der Unesco geschützt. Die Auen- und Moorlandschaft des Spreewalds wurden im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. weitgehend durch Kanäle erschlossen. Schon damals lebten in dieser feuchten und wenig einladenden Gegend die Sorben, Angehörige eines slawischen Volkes.



11:20-12:05 ARTE Die großen Seebäder: Usedom

Keine weiteren Informationen

14:15-15:05 BR Die Oder - Schlesiens wilder Strom. Ein Film von Christoph Hauschild

Tief in den Wäldern der westlichen Sudeten verborgen entspringt als "Flüsschen" die Oder. An ihren Ufern tummeln sich Fischotter, in den Wäldern leben Wölfe und Luchse. Im ausgehenden Winter wetteifern Birkhähne in spektakulären "Turnieren" um die Gunst der Hennen. In der Mährischen Pforte liegen viele kleine Teiche entlang des Flusslaufs. Viele von ihnen wurden seit dem 14. Jahrhundert von Mönchen als Fischzuchtgewässer angelegt. Christoph Hauschild erinnert in Rückblicken an die Flutkatastrophe von 1997 und dokumentiert in stimmungsvollen Landschafts- und Tieraufnahmen das Leben an der Oder zwischen Sudeten und Neiße.

20:15-21:00 Phoenix Tatort Eulau - Das Rätsel der 13 Skelette. Film von Michael Gregor und Gerwin Dahm

Im Mittelpunkt der Dokumentation steht der spektakuläre Fund der gut erhaltenen Steinzeitgräber in der Kiesgrube von Eulau bei Naumburg: Drei Frauen, zwei Männer und acht Kinder, vor 4500 Jahren liebevoll und zum Teil in inniger Umarmung bestattet. Weltweit zum ersten Mal konnte hier 2008 durch eine DNA-Analyse der früheste Nachweis für die Existenz einer Kernfamilie erbracht werden. Eine Sensation! Aber warum starben diese Menschen zur gleichen Zeit? Wurden sie Opfer eines Gewaltverbrechens? Wer waren sie und wie konnte dieses schreckliche Drama geschehen?

20:45-21:15 MDR Brisante Daten - Das DDR-Krebsregister und die Wismut. Film von Matthias Hoferichter

86 Jahre alt ist Walter Matschinske. Immer habe er Glück gehabt, sagt er, mit "seinem Mädels", mit dem er seit über 60 Jahren sein Leben teilt, mit seiner Familie, mit der Arbeit als Bergmann in der Wismut, mit der Gesundheit. Jahrzehntlang ging alles gut, doch 2001 erkrankte er an Lungenkrebs. Und auch da hatte er Glück, er wurde geheilt. Dank eines Systems, das mit seinem Datenbestand weltweit einmalig ist, dem Nationalen Krebsregister der DDR. Der Film von Matthias Hoferichter wagt eine Zeitreise in die Geschichte dieses Registers und des früheren Wismut-Klinikums in Gera.

Moderation: Axel Bulthaupt

22:05-22:48 MDR Damals nach der DDR (1/4): Freiheit und Auflösung

Die Bilder gingen um die Welt: Millionen von Menschen bevölkern am Abend des 9. Novembers 1989 die Straßen Berlins, es herrscht grenzenloser Jubel, Tränen der Freude fließen, Unbekannte umarmen einander. Die plötzliche Öffnung der Berliner Mauer ist ein Wendepunkt in der Geschichte des Landes und ein nie vergessenes Ereignis für Großteile der deutschen Bevölkerung. Doch nicht allen Berlinern sind die Feierlichkeiten an jenem Tag vergönnt, manch einer bekommt noch nicht einmal mit, welches geschichtsträchtiges Ereignis gerade in der Metropole stattfindet.

01:45-03:05 ARTE Tschetschenien - Vergessen auf Befehl. Dokumentarfilm Frankreich 2014

Im Dezember 2014 jährte sich der Beginn des Ersten Tschetschenienkriegs zum 20. Mal. Ende 1994 marschierten russische Truppen in Tschetschenien ein, um den Souveränitätskurs der kaukasischen Republik zu beenden. In diesem Krieg kamen bis zu 80.000 Menschen ums Leben. Heute werden die Spuren des Krieges systematisch

ausgelöscht. Manon Loizeau, die seit fast 20 Jahren über Tschetschenien berichtet, hat sich auf die Suche nach jenen Menschen gemacht, denen sie einst begegnete. Sie erforscht die kollektive Tragödie und sucht nach Erinnerungen an den Krieg, die der Staat heute mit eiserner Hand unterbindet.

Mittwoch, 25. März 2015

09:45-10:00 WDR Warschauer Notizen. Moderation: Griet von Petersdorff

Feuilletonistisches aus der polnischen Hauptstadt von und mit Griet von Petersdorff und dem ARD-Team Warschau.

14:15-15:05 BR Die Oder - Von der Neiße bis zur Ostsee. Dokumentarfilm Deutschland 2006

Einsame Strände, stille Altarme, weite Wiesen und romantische Dörfer säumen Deutschlands östlichsten Fluss, die Oder. Heute ist die weitläufige Flussaue eine Kulturlandschaft von unschätzbarem Wert. Die Grenzregion, einst Synonym für die Teilung Europas, ist bis heute auch Refugium zahlreicher seltener Tiere und Pflanzen. Christoph Hauschild macht sich auf Spurensuche: Ein Jahr lang folgt er dem Flusslauf von der Neiße bis zum Haff, zeigt die Verwandlung der Auenlandschaft im Lauf der Jahreszeiten, porträtiert Natur und Menschen.

20:45-21:15 MDR Verheimlicht, vertuscht, verdrängt Straftaten sowjetischer Soldaten in der DDR. Film von Knud Vetten

Sie stahlen, vergewaltigten, mordeten - doch ihre brutalen Verbrechen blieben meist Verschlussache. Durchschnittlich 500.000 sowjetische Soldaten waren in der ehemaligen DDR stationiert. Für die Bürger waren die "Klassen- und Waffenbrüder" ein Sicherheitsrisiko: Mehrere hundert Menschenleben haben die Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte auf dem Gewissen, nahezu wöchentlich wurden Frauen vergewaltigt. Insgesamt 2.000 schwere Straftaten Jahr für Jahr! Ein düsteres Kapitel DDR-Geschichte, das bis heute kaum aufgearbeitet ist.

Donnerstag, 26. März 2015

10:55-11:20 ARTE Reisen für Genießer: Budapest

Keine weiteren Informationen

13:20-14:05 3SAT Masuren (1/2): In der fernen Heimat

Vor dem wieder aufgebauten Schloss in Galinden/Galiny sitzen zwei befreundete Familien: Udo Graf zu Eulenburg mit Frau und Sohn und die polnische Familie Powiska. Herr Powiska ist Kosmetikfabrikant und heute der Besitzer des Schlosses, Graf zu Eulenberg wäre der Besitzer gewesen, wenn Deutschland seine Nachbarn und die Welt nicht mit Krieg überzogen hätte. Der Pole brachte das Geld, der Deutsche seine Erinnerungen und die Geschichte des Schlosses ein, um das Gebäude zu retten.

14:05-14:50 3SAT Masuren (2/2): Im russischen Grenzland

Die deutsche Sprache und das Erinnern an die Zeit, als Masuren deutsch gewesen ist, sind kein Tabu mehr: nicht in Polen und nicht einmal nördlich der Grenze im heutigen Russland. Im russischen Verwaltungsgebiet Kaliningrad [Königsberg/Pr.] helfen Touristenführer Besuchern, das ehemalige Anwesen ihrer Familien zu finden. Selbst in den staatlichen Hotels liegen Plakate und Broschüren aus, die zum Heimattreffen der Gumbinner in Bielefeld oder der Kreisgemeinschaft Gerdauen in Rendsburg einladen. Im Städtchen Sensburg/Mrągowo findet ein besonderes Fest statt: In malerischen Trachten ziehen Musik- und Tanzgruppen durch die Straßen.



14:50-15:30 3SAT Auf der Suche nach dem alten Russland (1/5): St. Petersburg, das Vermächtnis der Zaren

Nirgendwo sonst lässt sich der Glanz des vergangenen Zarenreiches besser bestaunen als in Russlands alter Hauptstadt St. Petersburg. Gerade in den dunklen Monaten, wenn die selbstbewussten St. Petersburger fröhlich der Kälte trotzen, entfaltet die europäisch anmutende Metropole ihren ganz eigenen Charme. Wer könnte besser darüber berichten als Kapitän Alexey Krilov, der täglich mit seinem Eisbrecher gegen die zugefrorene Newa kämpft. Oder das junge Sportlerpaar Kamilla und Iwan, das auf dem Eis für die Olympische Goldmedaille trainiert.

15:30-16:15 3SAT Auf der Suche nach dem alten Russland (2/5): St. Petersburg - Der Zauber der weißen Nächte

Besonders in der Zeit der Weißen Nächte, der langen Tage im Frühsommer, ist das pulsierende Leben überall auf den Straßen, den Kanälen und in den Parks von St. Petersburg zu spüren. In der Millionenmetropole herrscht Ausnahmezustand. Eine feste Institution in den Weißen Nächten ist DJ Shahash, der täglich auf dem berühmten Partyboot "Purga" auflegt. Die Lebenshungrigen und Kulturfreaks lieben seine Musik, in der alte russische Lieder mit neuen Klängen gemischt werden. Auch die junge Opernsängerin Alina lässt sich bis in den Morgen von DJ Shahash verzaubern. Tradition und Moderne liegen selbst im jungen St.

16:15-17:00 3SAT Auf der Suche nach dem alten Russland (3/5): Nowgorod, glorreiche Handelsstadt

Die mittelalterliche Handelsmetropole Nowgorod ist die Wiege Russlands. An den grünen Ufern des Flusses Wolchow entstand die älteste aller russischen Städte, der Fluss war Hauptverkehrsader zwischen Ostsee und Mittelmeer. An der wichtigen Handelsroute entwickelten sich Wohlstand und Bildung, bürgerliche Freiheit und Kunst in einem deutlich höheren Maße als in anderen Regionen Russlands. Nicht nur Angehörige des Adels und des Klerus', sondern auch das einfache Volk konnte lesen und schreiben. In dieser blühenden Stadt unterhielt auch die deutsche Hanse mehrere Kontore.

17:00-17:45 3SAT Auf der Suche nach dem alten Russland (4/5): Kiew, Mutter aller russischen Städte

Kiew, die "Mutter aller russischen Städte" war im Mittelalter das Machtzentrum des ersten russischen Reiches - der Kiewer Rus, dem Vorläuferstaat des späteren Russland. Seit 1991 ist Kiew Hauptstadt der nun unabhängigen Ukraine. Ein neuer Anfang für eine alte Metropole, die in fast jedem Winkel ein Kapitel der religiösen, politischen und kulturellen Geschichte Osteuropas erzählt. Der Stolz Kiews und sein prachtvolles Wahrzeichen ist das Höhlenkloster, in dessen verzweigtem Kellergeschoss die Hydrogeologin Irina Tscherewko die faszinierende Welt eines der ältesten russisch-orthodoxen Klöster erkundet.

17:45-18:30 3SAT Auf der Suche nach dem alten Russland (5/5): Der Goldene Ring

Der Goldene Ring nordöstlich von Moskau ist vermutlich das Prachtvollste, was das alte Russland der Nachwelt hinterlassen hat. Besonders in der weiten Winterlandschaft stechen die farbenprächtigen und goldglänzenden Zwiebeltürmchen der unzähligen Kirchen und Klöster hervor. Sie lassen erahnen, welche bedeutende Rolle die orthodoxe Kirche und der Glaube schon immer in Russland spielten. In atemberaubenden Luftbildern zeigt die fünfteilige Reihe "Auf der Suche nach dem alten Russland" die Städte des vergangenen Zarenreiches.



23:05-23:50 MDR Otto von Bismarck - Der Junker aus der Altmark. Film von Petra Bertram

Als die Flut der 48er-Revolution die Altmark erreicht, stellt sich ihr ein Mann entgegen - Otto von Bismarck. Den "frechen" Revoluzzern aus Tangermünde, die in seinem Dorf die schwarz-rot-goldene Fahne hissen, will es der stramme Monarchist zeigen und vertreibt sie mit einer Horde Bauern, einem Gewehr und einer Reitpeitsche. So zumindest hat es sich der greise Bismarck in seinen Memoiren auf den Leib getextet. Geboren 1815 in Schönhausen, als Sohn eines Junkers und einer ehrgeizigen Bürgersfrau, sieht sich Klein-Otto schon früh zu Höherem berufen.

Freitag, 27. März 2015

06:15-07:00 RBB Gesund aus eigener Kraft. Die Wiederentdeckung der Selbstheilung

Seit langem weiß man, dass bei chronischen Erkrankungen wie Herzschwäche, Migräne oder Rheuma die Patienten selbst viel tun können, um ihren Zustand zu verbessern. An Universitäten und Kliniken erforschen nun Mediziner die Wirkungsweise von Verfahren, die eine Selbstheilung in Gang setzen können. Der Film beleuchtet den Stand der Forschung und stellt Patienten vor.

07:20-07.50 WDR Planet Schule: Ostern im Kaukasus - Eine Frühlingsreise nach Georgien

Rosa Kirschblüten schimmern zart im Sonnenlicht vor einer düsteren Kirchenruine. Eindrücke aus Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, zur schönsten Jahreszeit, im Frühling. Der Autor des Filmes begleitet Georgi Kobachidze, einen jungen Lehrer, der mit seiner siebenköpfigen Familie das Fest aller Feste feiert: Ostern. Für die Kobachidzes ist das der Höhepunkt des Jahres, wie für alle gläubigen Georgier.

Täglich reist der Georgier aus dem kleinen Dorf Kareli nach Tiflis, in der der Georgier arbeitet. Auf seinem Weg bewundert er die schneebedeckten Gipfel des Großen Kaukasus und das frische Grün der Wiesen nach dem Winterschlaf.

08:15-09:15 WDR Planet Wissen: Was tun wir mit unseren Toten? Moderation: Birgit Klaus, Dennis Wilms

Immer weniger Menschen entscheiden sich für ein klassisches Grab auf dem Friedhof. Im Trend liegen Naturbestattungen im Wald, auf einer Almweide oder auf See. Wer will, kann sich auf dem Fan-Feld seines Fußballvereins oder zusammen mit seinem Haustier begraben lassen. Barbara Rolf ist Theologin und entschied sich nach dem Tod ihres Bruders, Bestatterin zu werden. Sie engagiert sich für eine neue Trauerkultur und wurde 2013 zur Bestatterin des Jahres gewählt. Norbert Fischer untersucht als Wissenschaftler Trends im Bestattungswesen und beschäftigt sich unter anderem damit, wie das Internet unseren Umgang mit Tod und Trauer verändert.

13:40-14:25 3SAT Wilde Alte Welt - Eine Naturgeschichte Europas (1/4): Die Säulen des Kontinents

Vor 500 Millionen Jahren lagen die ersten Puzzlestücke des europäischen Kontinents um den Südpol verstreut. Vor 300 Millionen Jahren drifteten sie nordwärts über den Äquator, um zu einem einzigen Superkontinent zu kollidieren und letztlich wieder in die heutigen Kontinente zu zerbrechen. Vor sechs Millionen Jahren glich das ausgedörrte Becken des heutigen Mittelmeers einem riesigen Grand Canyon. Ihn füllte der gewaltigste Wasserfall der Erdgeschichte, als der Damm von Gibraltar brach. Europas Genesis ist eine Geschichte gewaltiger erdgeschichtlicher Katastrophen - und sie ist keineswegs zu Ende.



14:25-15:15 3SAT Wilde Alte Welt - Eine Naturgeschichte Europas (2/4): Das Erbe der Eiszeit

Hatten die Umwälzungen der Erdkruste Europa in groben Zügen geformt, so waren es die ebenso mächtigen Kräfte des Klimas, die während der letzten zwei Millionen Jahre das heutige Gesicht des Kontinents prägten. Seit dieser Zeit schwankt das Klima der Nordhalbkugel zwischen extremen Kalt- und Warmzeiten. Noch vor 20.000 Jahren hätten Berlin, London und Amsterdam am Südrand eines dicken Eisschildes gelegen. Mammutherden zogen über die Tundren des heutigen Deutschlands, und der Ärmelkanal war ein sanftes Tal, in dem sich Rhein und Themse vereinten.

15:15-16:05 3SAT Wilde Alte Welt - Eine Naturgeschichte Europas (3/4): Die gezähmte Wildnis

Am Ende der Eiszeit nahm das Tempo der Veränderungen rasant zu. Der Motor dieses enormen Wandels war der Mensch. Kaum waren die Temperaturen gemäßigter, wurden aus Jägern und Sammlern Ackerbauern und Viehzüchter. Doch noch lebte die Menschheit im Einklang mit der Natur. Die erste Kultur, die die Natur nicht als Verbündeten, sondern als Feind sah, war das Römische Imperium. Plötzlich schlängelten sich Straßen durch die endlosen Wälder, wurde das Land parzelliert. Die Klöster, die nach dem Zusammenbruch des Römischen Reichs die Kontrolle über Europa übernahmen, setzten diesen Trend fort.

16:05-16:55 3SAT Wilde Alte Welt - Eine Naturgeschichte Europas (4/4): Moderne Zeiten

Heute ist Europa großteils urban, doch es geht dem Kontinent besser, als man vermuten würde: Viele Tierarten haben sich der Kultur angepasst und profitieren sogar von unserer Allgegenwart. Manche Arten wurden nach jahrhundertelanger Verfolgung wieder eingebürgert, andere kommen von selbst zurück nach Europa. Aus dem Eisernen Vorhang, einer Todeszone für Menschen, ist eine Lebenszone für die Natur geworden. Und in den unzugänglichen Gebieten Europas hat sich echte Wildnis erhalten.

16:16-17:00 ARTE Kroatiens wilde Flusslandschaft. An den Ufern der Save

In Europa sind natürliche Flusslandschaften fast völlig verschwunden: Die großen Flüsse wurden beinahe alle zu kanalisierten Wasserstraßen umgebaut. Nur noch selten findet man eine Einheit aus Fluss, Überschwemmungsfläche und Kulturlandschaft wie in den riesigen Save-Auen Kroatiens: Auwälder und -wiesen von 100.000 Hektar haben die Zerstörung anderer europäischer Flusstäler überdauert. Hier gibt es noch eine Landschaft, in der die Menschen wie eh und je mit dem Wasser leben und wirtschaften. Im Lonjsko Polje ist Hochwasser ein natürliches Phänomen, welches das Leben bestimmt und für eine einzigartige Artenvielfalt sorgt.

17:40-18:30 3SAT Das Geheimnis der Gärten

Gartenanlagen spiegeln die Philosophie ihrer Besitzer, deren Wille nach Gestaltung und deren Sehnsucht nach Schönheit wider. Doch die Natur hat ihre eigenen Gesetze, schafft sich auch im geordneten Garten immer wieder Raum. Der Garten als irdisches Paradies des "kleinen Mannes", des Künstlers und sogar des Kaisers - eine Fluchtburg voller Überraschungen, die es zu entdecken gilt.

Sonnabend, 28. März 2015

09:35-10:00 3SAT Die Hüter der Erinnerung - Wiener Bezirksmuseen

Ihre Arbeit ist ehrenamtlich und oft ungedankt: Die Leiter der Wiener Bezirksmuseen sind eifrige Heimatforscher, die mit hohem Engagement meist geringe finanzielle Mittel ausgleichen. Sie tragen Fundstücke zusammen, zeichnen Erinnerungen von



Bezirksbewohnern auf, führen Chroniken und gestalten Ausstellungen. In Schubladen, Kartons und Schaukästen lagern die Stücke, die Lebens- und Wohnviertelgeschichten in Erinnerung rufen.

11:30-12:00 RBB Karla und die Königinnen Ein Bienenjahr in Mecklenburg-Vorpommern

"Die Bienen haben das Sagen, ich habe das Tun!" So beschreibt die 83-jährige Karla Wallner ihre Leidenschaft für die Imkerei. Seit mehr als 50 Jahren tut sie alles für ihre Bienen und denkt noch lange nicht ans Aufhören. Sie ist stolz darauf, die hohe Kunst der Königinnenzucht zu beherrschen, und ihr Wissen als Imkerin ist sehr gefragt.

12:45-13:28 MDR Der Nationalpark Pirin in Bulgarien. Film von Bernd Niestroj und Jürgen Rehberg

Wild und urwüchsig ist das Piringebirge mit seinen rund vierzig über 2.500 Meter hohen Gipfeln. Sein nördlicher Teil wurde 1962 zum Nationalpark erklärt und 1983 in die UNESCO-Liste des Weltnaturerbes aufgenommen.

Im April beginnt in einem kleinen Dorf am Fuße des Pirin der Auftrieb der Karakachan-Herde. Der Name erinnert an die Karakachani, die nomadisierenden Hirten der Region, die einst mit ihren Schafen, Pferden und Hunden über das Gebirge im Südwesten Bulgariens, nahe der Grenze zu Griechenland, zogen. Seit einigen Jahren werden die besonders zähen Haustiere im Pirin wieder gezüchtet.

13:15-14:00 RBB Bilderbuch: Die Schorfheide. Film von Gabriele Conrad

Eine gute Stunde fährt der Zug von Berlin Richtung Nordosten bis in die Schorfheide. Hier schossen Kaiser, Nazis und Kommunisten ihre Hirsche und Hasen. Heute erstreckt sich hier ein riesiges Biosphärenreservat, das mit den Buchenwäldern von Grumsin auf der UNESCO-Weltnaturerbe-Liste steht, neben dem Grand Canyon und den Galapagos-Inseln.

18:00-18:15 MDR Heute im Osten - Die Reportage: Putins Krim - Alltag nach der Annexion

Vor gut einem Jahr übernahmen verdeckt operierende russische Truppen die Kontrolle auf der bislang ukrainischen Krimhalbinsel, ein paar Wochen später annektierte Moskau die Krim in Folge eines umstrittenen Referendums. Der Westen hat die Annexion bis heute nicht anerkannt.

Wie hat sich dort das Leben verändert? MDR Reporter Danko Handrick taucht ein in den Alltag der Menschen, er befragt prorussische Aktivisten, spricht aber auch mit denjenigen, die die Leidtragenden der Entwicklung sind - so etwa einen orthodoxen Priester, der massiven Repressalien ausgesetzt ist.

18:15-18:45 MDR Unterwegs in Thüringen. Unterwegs auf der Burgenstraße
Keine weiteren Informationen

18:30-19:00 3SAT Finnlands blaue Seen

Die Region rund um den Saimaa-See im Osten Finnlands ist umgeben von Blauen Seen, grünen Inseln, Ruhe und Natur. Hier gibt es richtige Sommer und Wälder voller Blaubeeren. Urlauber finden ihr ganz privates Gewässer für den morgendlichen Sprung ins erfrischende, klare Nass. Der Fährenkapitän Tuomo hat auf der Insel Suuri Jänkäsalo einen Kiosk aufgemacht. Es gibt kein Personal, die Kasse steht auf dem Tisch, und jeder zahlt auf Vertrauensbasis - die Inselgemeinschaft funktioniert. Durch das weite Seengebiet schippert die "Konttori", im Schlepptau riesige Mengen Baumstämme.



20:15-21:45 Phoenix Die Elbe. Eine Flussreise

Die Elbe ist einer der großen deutschen Ströme. Auf ihrem Weg zur Nordsee fließt sie 727 Kilometer mitten durch Deutschland. Ein Jahr nach dem Jahrhunderthochwasser 2013 erzählt der Film von dem Fluss und den Menschen an seinen Ufern.

Die Elbe verbindet das weltberühmte Dresden und die ehrwürdige Elbmetropole Magdeburg mit Hamburg, Deutschlands Tor zum Meer. An ihren Ufern liegen so vielgestaltige Landschaften wie die sächsischen Weindörfer, die sich dicht an dicht reihen, oder die nur dünn besiedelte Brandenburger Prignitz

21:50-23:25 3SAT Die neuen Nonnen von Moskau

Russland erlebt eine Wiedergeburt des orthodoxen Glaubens. Hinter den Mauern des Moskauer Iwanow-Klosters leben wieder Nonnen den streng ritualisierten Alltag ihres geistlichen Lebens. Neben den Klostermauern steht immer noch eine Lenin-Statue: Das Moskauer Iwanow-Kloster, keine 500 Meter vom Kreml entfernt, hat dem KGB - dem sowjetischen Komitee für Staatssicherheit - jahrzehntelang als Gefängnis und Archiv gedient. Bis unter die Kuppel des Doms stapelten sich Gerichtsakten. Ein Teil des Gebäudes wird bis heute als Polizeischule genutzt.

Sonntag, 29. März 2015

06:45-07:00 NDR Schätze der Welt. Die Altstadt von Vilnius, Litauen - Rom des Ostens

Der Film erzählt den Weg der Litauer in die politische Unabhängigkeit vor dem Hintergrund der Geschichte von Vilnius. Die Architektur der Stadt, von der UNESCO im Jahre 1994 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, reicht von der frühen Gotik, über die Renaissance, den Barock, bis zum Klassizismus und stellt ein in Osteuropa einmaliges Stadtbild dar.

07:15-07:30 SR Schätze der Welt - Erbe der Menschheit Die Brücke von Mostar, Bosnien-Herzegowina. Ein Bogen über den Abgrund

Keine weiteren Informationen

12:30-12:55 ARTE Philosophie: Rasse

Jeden Sonntag lädt ARTE zum Philosophieren ein. Der Philosoph und Moderator Raphaël Enthoven zieht eine Linie von der Vergangenheit zur Gegenwart und verbindet die vermeintlich trockene Literatur der großen Philosophen mit aktuellem Zeitgeschehen. Jede Woche zu einem neuen Thema.

Heute: Rasse

16:05-16:30 MDR Heute im Osten - das Magazin. Putins Nachbarn - Leben im Schatten des Krieges

MDR-Reporter Danko Handrick und sein Team begeben sich auf eine Reise durch Lettland, Weißrussland, die Ukraine und Moldawien - allesamt ehemalige Sowjetrepubliken. Was haben der Krieg in der Ukraine und die immer schärferen Töne zwischen Putin und dem Westen in diesen längst unabhängigen Staaten bewirkt? Auf wen setzen die Menschen - auf Putin und Russland, auf den Westen? Ein Riss, der längst durch ganze Familien geht.

Putins Nachbarn - das Multimediaprojekt auch im Netz unter www.mdr.de/heute-im-osten



22:45-22:55 MDR Bismarck-Kult in Mitteldeutschland

Der Reichs-Einiger, der Sozialistenschreck, der Eiserne Kanzler - Bismarck war einer der bedeutendsten deutschen Politiker des 19. Jahrhundert. Noch heute zieht der am 1. April 1815 in Schönhausen in der Altmark geborene Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen Wissenschaftler, Politiker, Historiker und geschichtsinteressierte Laien in seinen Bann.

Zum 200. Geburtstag des großen Sohnes der Altmark führt Gunter Schoß in einem "Geschichte Mitteldeutschland spezial" durch das Leben des großen Politikers.

22:55-23:40 MDR Bismarck - Kanzler und Dämon (1/2) Vom Landjunker zum Reichsgründer

Zum 200. Geburtstag Bismarcks führt Gunter Schoß in einem "Geschichte Mitteldeutschland spezial" durch das Leben des großen Politikers. Zwei Dokumentationen erzählen vom unaufhaltsamen Aufstieg und Niedergang des genialen Politikstrategen und Machtpolitikers.

Der erste Teil rekapituliert den Aufstieg Bismarcks vom einfachen Jurareferendar zum ersten Reichskanzler des neu gegründeten Deutschen Reiches. Der Jurastudent Otto von Bismarck fällt in Göttingen durch Großspurigkeit und Trinkgelage auf, Erfolge verzeichnet er nur beim Mensurschlagen auf dem Paukboden. Nach seinem Examen geht er als Referendar nach Aachen.

23:40-00:25 MDR Bismarck - Kanzler und Dämon (2/2) Regierungsgewalt und Machtverlust

Kaum ist das Deutsche Reich gegründet, nimmt es Bismarck mit seinen Gegnern auf. Er führt einen "Kulturkampf" gegen den Katholizismus. Er erweist sich als taktischer Machtpolitiker, skrupellos genug, sowohl innen- wie außenpolitisch ein System aus in sich widersprüchlichen Allianzen und Bündnissen zu knüpfen. So ist das Deutsche Reich bald mit jeder europäischen Macht verbündet, einzige Ausnahme - Frankreich. Wie ein Akrobat jongliert Bismarck - ein riskantes "Spiel mit fünf Kugeln". Schon nach kurzer Zeit im Amt denkt er an Rückzug. Er leidet unter Schlafstörungen und hat Schmerzen in der Hüfte.

Montag, 30. März 2015

06:30-07:00 RBB Kowalski & Schmidt. Deutsch-polnisches Journal

Keine weiteren Informationen

12:45-13:00 3SAT Schätze der Welt - Erbe der Menschheit: Das Thrakergrab von Sweschtari, Bulgarien Häuser für die Toten

In der kleinen Stadt Sweschtari in Bulgarien wurde ein thrakisches Grab aus dem 3. Jahrhundert vor Christus gefunden. Es ist ein einmaliges Beispiel thrakischer Kunst und Kultur. Die Thraker, eine indogermanische Völkergruppe in der Antike, glaubten an ein Leben nach dem Tod. Deshalb bauten sie für ihre Toten Häuser. Damit sie nicht so leicht gefunden und geplündert werden konnten, wurden diese Gräber unter einem Hügel versteckt. So kam es, dass erst 1982 in der Nähe der kleinen Stadt Sweschtari in Bulgarien unter einem elf Meter hohen Erdhügel ein thrakisches Grab aus dem 3. Jahrhundert vor Christus gefunden wurde.

14:15-15:05 BR Wildes Polen - Tatra, Ostsee und Masuren

"Wildes Polen - Tatra, Ostsee und Masuren" gewährt überraschende Einblicke in die Naturvielfalt Polens. Ein Jahr lang arbeiteten die renommierten Tierfilmer Hans-Peter Kuttler und Ernst Sasse an der hochwertigen HD-Dokumentation. Den Süden Polens überragen die über 2.000 Meter hohen Gipfel der Tatra, im Nordosten formt die Biebrza eines der größten Sumpfbiete Europas - ein Paradies für seltene Vögel wie den



Kampfläufer. In Masuren brüten Abertausende Weißstörche, mehr als irgendwo sonst auf der Erde. Doch auch die viel scheueren und seltenen Schwarzstörche finden Schutz in großen Wäldern, die bis an die Ostsee reichen.

22:15-23:00 RBB Vom Fläming in die Schorfheide Leben mit dem Wald

Zweihundert Hektar Wald hat Carl Ferdinand Freiherr von Lüninck im Fläming durch Sturmtief

"Kyrill" 2007 mit einem Mal verloren, ein Drittel des Schadens, den der Sturm in ganz Brandenburg angerichtet hat. Das war bisher der größte Verlust in seiner 150 Jahre alten Familiengeschichte als Waldbesitzer. Doch mit welchen Bäumen soll er diese Waldlücke wieder schließen?

Dienstag, 31. März 2015

06:15-07:00 RBB Vom Fläming in die Schorfheide Leben mit dem Wald

Zweihundert Hektar Wald hat Carl Ferdinand Freiherr von Lüninck im Fläming durch Sturmtief

"Kyrill" 2007 mit einem Mal verloren, ein Drittel des Schadens, den der Sturm in ganz Brandenburg angerichtet hat. Das war bisher der größte Verlust in seiner 150 Jahre alten Familiengeschichte als Waldbesitzer. Doch mit welchen Bäumen soll er diese Waldlücke wieder schließen?

08:20-08:50 SR Eisenbahn-Romantik (WH von DI) Zu Gast bei Pirotschka - mit dem Sonderzug durch die Puszta

Der zweite Teil der "Eisenbahn-Romantik"-Sonderfahrt führt nach Ungarn. In Budapest erwartet die Zuschauer das neu eingerichtete Eisenbahn-Museum und eine Fahrt mit der Nostalgie-Straßenbahn. Im Dampfsonderzug geht es in die Puszta. Es handelt sich dabei um den historischen Südbahn-Schnellzug der MAV. Der Ausflug wird abgerundet mit einem Folkloreprogramm. Der Sonderzug wird gezogen von einer ungarischen Loklegende, einer Nohab-Diesellok. Sie bringt die Fahrgäste von der Hauptstadt zum Plattensee. Eine Fahrt mit zahlreichen Scheinanfahrten in malerischer Landschaft.

14:15-14:45 SR Eisenbahn-Romantik. Zu Gast bei Pirotschka - mit dem Sonderzug durch die Puszta

Der zweite Teil der "Eisenbahn-Romantik"-Sonderfahrt führt nach Ungarn. In Budapest erwartet die Zuschauer das neu eingerichtete Eisenbahn-Museum und eine Fahrt mit der Nostalgie-Straßenbahn. Im Dampfsonderzug geht es in die Puszta. Es handelt sich dabei um den historischen Südbahn-Schnellzug der MAV. Der Ausflug wird abgerundet mit einem Folkloreprogramm. Der Sonderzug wird gezogen von einer ungarischen Loklegende, einer Nohab-Diesellok. Sie bringt die Fahrgäste von der Hauptstadt zum Plattensee. Eine Fahrt mit zahlreichen Scheinanfahrten in malerischer Landschaft.

14:15-15:05 BR Wildes Serbien - Störche, Schluchten und Schakale

Atemberaubende Landschaften und die einzigartige Tierwelt Serbiens präsentiert diese Naturdokumentation, die zu den schönsten und wildesten Regionen der Balkanhalbinsel führt: vom Hochgebirge über sanfte Hügel bis hin zu den weiten Ebenen der Puszta. Serbien ist nur gut fünfmal so groß wie Schleswig Holstein - und doch treffen hier unterschiedlichste Vegetationszonen, Tierwelten und Kulturen aufeinander. Noch immer leben viele Serben in tiefer Verbundenheit zur Natur. Sie sind stolz auf die Storchennester in den Dörfern, die Erhaltung alter Nutztierassen und die Wiederansiedlung von Geiern. Selbst Bären, Luchse und Wölfe werden manchen Orten wieder mit Freude gesehen. Sogar Schakale sind in Serbiens Wäldern zu Hause - in einem Land voller Traditionen und Folklore, beeinflusst vom Okzident wie vom Orient.

Die Donau ist Serbiens markanter Strom: Auf ihrem Weg durch Rumäniens Karpaten bildet sie einen der imposantesten Taldurchbrüche Europas: das Eiserne Tor. Weitere landschaftliche Höhepunkte sind die archaischen Erdtürme der Teufelsstadt, die in kräftigen roten Farben emporragen oder die wohl trockenste Gegend Serbiens - die Deliblatska Pescara, auch europäische Sahara genannt. All diese Naturregionen und ihre tierischen Bewohner führen die Filmautoren in einer außergewöhnlichen Sommerreise zusammen - entstanden ist ein wildromantischer Einblick in das "wilde Serbien".

15:15-16:00 RBB Die Niederländer - unbekannte Nachbarn? Film von Tilmann Bünz

Niederländer kommen ohne Vorhänge vor den Fenstern aus, sie radeln bei jedem Wetter und sind berüchtigt für ihr Gewächshausgemüse. Ihre Sprache klingt vertraut, wenn auch sehr heiser. Sie sind uns nah und doch so fern. Aber wie sind sie wirklich? NDR Reporter Tilmann Bünz geht den Vorurteilen auf den Grund.

20:15-21:00 RBB Geheimnisvolle Orte. Küstrin - Pompeji an der Oder

Küstrin - der Name steht für den Schrecken und Wahnsinn des Krieges. Am Ende des 2. Weltkriegs wurde Küstrin zur Festung erklärt. Die Stadt sollte eine letzte Bastion werden, um den Vormarsch der Roten Armee auf die Reichshauptstadt Berlin zu stoppen. 56 Tage dauerte der Kampf um Küstrin. Tausende deutsche und sowjetische Soldaten ließen dabei ihr Leben.

23:50-00.45 ARTE Des Kaisers schmutzige Wäsche. Wilhelm II. - Frieden oder Krieg?

Deutschlands letzter Kaiser, Wilhelm II., dient bis heute als Symbol für die konservative, militarisierte preußische Gesellschaft der Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Doch gleichzeitig war er auch der Mittelpunkt der illustren Tafelrunde seines Freundes und Beraters Philipp Fürst zu Eulenburg-Hertefeld. Doch als dieser von einem Journalisten der Homosexualität bezichtigt wurde, musste sich der Kaiser von seinem Berater trennen.

Mittwoch, 01. April 2015

10:45-11:15 ARTE Reisen für Genießer Bratislava – Slowakei

Wiederholung vom 27.03.2015

13:40-14:05 ARTE Reisen für Genießer Prag – Tschechien

Wiederholung vom 20. 03. 2015

14:15-15:05 BR Wilde Türkei - Vom Bosphorus zum Mittelmeer

Die zweiteilige Dokumentation gibt einen Einblick in die vielfältige Natur der Türkei und führt in kaum bekannte Landschaften, aber auch zu weltberühmten Orten wie den Sinterterrassen von Pamukkale, den aus römischer Zeit stammenden Ruinen von Milet oder der antiken griechischen Metropole Priene. Der erste Teil ist eine bildgewaltige Reise durch den Westen der Türkei - zu Wildziegen und Schildkröten, Orchideen und Anemonen, Goldschakalen und Dromedaren. Die Türkei ist ein Land zwischen zwei Meeren und zwei Kontinenten, Nahtstelle zwischen Ost und West, zwischen Orient und Okzident.

19:30-20:15 ARTE Unter Störchen. Ein Dorf im Vogelfieber

Rühstädt im nordwestlichen Brandenburg beherbergt Deutschlands größte Weißstorchkolonie. Fast 40 Storchepaare brüten jeden Sommer auf den Hausdächern

der nur 200 Dorfbewohner. Der preisgekrönte Tierfilmer Herbert Ostwald beobachtete eine Saison lang das Storchenleben auf den Dächern und Feldern rund um Rühstädt. Fest montierte und spezielle Kameras liefern ungewöhnliche und überraschende Bilder aus dem Leben der Vögel.

22:00-22:30 DAS ERSTE Buchenwald - Heldenmythos und Lagerwirklichkeit. **Film von André Meier**

Als die ersten amerikanischen Kameraleute in das Konzentrationslager Buchenwald kamen, fielen ihnen vor allem zwei Dinge auf, die das Lager von anderen unterschied. Erstens die sogenannten Kinderbaracken mit über 900 jugendlichen Häftlingen, die das Grauen von Buchenwald dank protegierender Kräfte überleben konnten. Zweitens frappierende Unterschiede innerhalb der gesamten Häftlingsgemeinschaft: eine Vielzahl desorientierter und verhungender Elendsgestalten auf der einen Seite, gut ausgestattete und stramm organisierte „Funktionshäftlinge“ mit ihren Untergruppierungen auf der anderen. Von 1937 bis zu seiner Befreiung im April 1945 internierte die SS im Konzentrationslager Buchenwald 250.000 Häftlinge. 56.000 von ihnen fanden hier in unmittelbarer Nachbarschaft der Klassikerstadt Weimar den Tod. Nach dem Krieg suggerierte die DDR-Geschichtsschreibung jahrzehntelang, dass es vor allem die deutschen Kommunisten waren, die in Buchenwald litten und starben und trotzdem todesmutig den Widerstand gegen ihre Peiniger organisierten. Eine Heldensaga, die schließlich in der Legende von der erfolgreichen Selbstbefreiung des Lagers mündete. Neben der 1958 eingeweihten Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald war es vor allem der in 30 Sprachen übersetzte Roman „Nackt unter Wölfen“ und dessen 1963 von der DEFA realisierte Verfilmung, die diesen Mythos zementierten. Nach dem Mauerfall fand man im Archiv der SED geheime Dokumente, die ein ganz anderes Bild von der Lagerwirklichkeit und der Rolle der deutschen Kommunisten zeichnen. Die Häftlinge bildeten keine homogene Leidensgemeinschaft, sondern kämpften in einzelnen Gruppen mit brutalsten Methoden gegeneinander ums Überleben. Durch Hunger und die Gewalt der SS wurde ein permanentes Klima der Angst geschaffen, in der Mitmenschlichkeit und Solidarität zu Ausnahmeerscheinungen wurden. Nach einem erbittert geführten „Häftlingskrieg“ gelang es den deutschen Kommunisten, wichtigste Posten der sogenannten Häftlingsselbstverwaltung zu besetzen. Auch mit Unterstützung der SS, die Buchenwald ab 1942/43 zu einem effektiven Arbeitslager umfunktionieren wollte und dabei auf die Mithilfe der gut organisierten und vernetzten Kommunisten angewiesen war. Im Gegenzug wuchs der Einfluss der deutschen Kommunisten auf den Lageralltag. Sie nutzten ihre privilegierte Stellung als Funktionshäftlinge, um ihre eigene Lage zu verbessern und z.B. verdiente Genossen von den Transportlisten zu bewahren, auf Kosten anderer. Ein erfolgreiches „Überlebenskollektiv“: Unter den 56.000 Toten des KZ Buchenwald konnte eine interne Untersuchungskommission der SED lediglich die Namen von 72 deutschen Kommunisten ausfindig machen.

Doch unter der Häftlingsselbstverwaltung durch die Kommunisten gelang es zugleich, das Leben aller Häftlinge im Lager zu erleichtern. Seuchen wurden eingedämmt, die hygienischen Bedingungen verbessert, die Versorgung ebenfalls. Ohne ihren Einsatz hätten auch die über 900 minderjährigen Häftlinge in den sogenannten Kinderbaracken kaum überlebt. Sie standen unter dem Schutz der Kommunisten. Viele von ihnen waren noch keine 14 Jahre, die Jüngsten gerade einmal 3 Jahre alt.

Mit Hilfe von bislang kaum bekannten Bild-Dokumenten setzt die Dokumentation den sozialistischen Heldenmythos und die rekonstruierbare Lagerwirklichkeit auf dem Ettersberg zueinander in Beziehung - und zeigt, wie schwer es war, unter den Peitschenhieben der SS Würde und Empathie zu bewahren. Mit aufwendigen 3-D-



Animationen vermittelt die Dokumentation einen Eindruck von der Architektur des heute weitestgehend zerstörten Lagers. In Buchenwald seit langen Jahren tätige Historiker wie Prof. Volker Knigge und Dr. Harry Stein unterstützten den Film mit fundierten Aussagen zur Lagergeschichte.

22:00-22:45 BR Jahre des Überlebens - Ausgebombt, evakuiert, heimatlos?

Bis Kriegsende rollen unaufhörlich Sonderzüge mit Evakuierten nach Bayern, das zunächst noch außerhalb der Reichweite feindlicher Bomber liegt und mehr und mehr als "Luftschutzkeller des Reiches" gilt. Selbst die "Erweiterte Kinderlandverschickung" ist nichts anderes als eine Evakuierungsmaßnahme. Von Adolf Hitler als soziale Tat an der Großstadtjugend gepriesen, dient sie freilich auch dazu, den Nachwuchs fronttauglich zu machen: Christoph-Gerhard Dallinga aus der ostfriesischen Seehafenstadt Emden, Jahrgang 1928, erlebt das Kinderlandverschickungslager Gars am Inn, ein ehemaliges Kloster, als "Kaserne".

23:00-00:30 DAS ERSTE Die Flucht (1). Zweiteiliger Spielfilm. Deutschland 2007

Sommer 1944. Lena Gräfin von Mahlenberg kehrt aus Berlin in ihre ostpreußische Heimat zurück. Dort angekommen, wird die selbstbewusste junge Frau nicht nur mit ihren alten Familienkonflikten, sondern auch mit der desolaten Situation der Zivilbevölkerung konfrontiert. In den Kriegswirren begehrt Lena gegen sinnlose Befehle der Wehrmacht auf und setzt sich für die Rechte der Zwangsarbeiter ein. Dabei entwickelt sie eine besondere Beziehung zu dem französischen Gefangenen François. Als die Ostfront immer näher rückt, beginnt ein gewaltiger Flüchtlingsstrom - auch Lena bricht im tiefsten Winter mit einem Treck gen Westen auf.

Mit dem großen TV-Zweiteiler „Die Flucht“ hat Grimme-Preisträger Kai Wessel ein aufwühlendes Historiendrama inszeniert. Nach einem Drehbuch der preisgekrönten Autorin und Produzentin Gabriela Sperl erzählt der Film von einem dunklen, selten thematisierten Kapitel deutscher Kriegsgeschichte. In den Hauptrollen beeindrucken Maria Furtwängler, Hanns Zischler und Jean-Yves Berteloot. **Teil 2 folgt am 2. April.**

Donnerstag, 02. April 2015

14:15-15:15 NDR Bilderbuch Deutschland. Das Werratal vom Rennsteig bis Schmalkalden

Die Sendung begibt sich in eine wahrhaftige Bilderbuch-Landschaft. Dieser Abschnitt der Werra bietet alles, was das romantische Herz begehrt: sanfte Hügel, einzeln stehende, natürlich von einer Burg gekrönt Berge, sprudelnde Quellen, einsame Wanderwege, Nebelschwaden und buntes Herbstlaub, Wehrkirchen, Fachwerkhäuser, Kirchen, Klöster und Schlösser.

14:15-15:15 BR Wilde Türkei - Vom Schwarzen Meer zum Ararat

Diese Naturfilmdokumentation führt in kaum bekannte Landstriche der Osttürkei, aber auch zu weltberühmten Orten wie Kappadokien mit den Feenkaminen, zum heiligen Berg Ararat oder zu den tanzenden Derwischen von Konya. Weit im Osten Anatoliens, im Schatten des schneebedeckten Vulkanberges Ararat, erstrecken sich karge Lavafelder und menschenleere Ebenen. Dies ist der Lebensraum skurriler Krötenkopfgagamen und farbenprächtiger Rosenstare. Das Land ist dünn besiedelt, nur wenige Menschen bewohnen die kleinen Dörfer. Störche sind ihre Nachbarn - die großen Vögel gelten hier, wie bei uns in Europa, als Glücksbringer.

15:15-16:00 NDR Ostern in Ostpreußen

Gerade erst ist der letzte Schnee geschmolzen, die ersten Störche und Kraniche sind aus ihren Winterquartieren zurückgekehrt. Ostern steht vor der Tür in Ostpreußen. In



Koczarki, dem ehemaligen Kotzargen in Masuren leben Helga und August Roszig, mit Kindern und Enkeln. Sie gehören zu den wenigen Deutschen, die im ehemaligen Ostpreußen geblieben sind. Nicht anders als Weihnachten zählt Ostern für sie zu den Höhepunkten des Jahres. Wie ihre polnischen Nachbarn pflegen sie die alten Traditionen in dem weiten Land, in dem sich gestern und heute berühren.

23:00-00:30 DAS ERSTE Die Flucht (2). Zweiteiliger Spielfilm. Deutschland 2007

Deutschland, Januar 1945. Nachdem die Ostfront immer näher rückt und die Wehrmacht es in ihrem blinden Hitler-Gehorsam versäumt hat, die Zivilbevölkerung zu evakuieren, ergreifen die Bewohner Ostpreußens panisch die Flucht. Auch Lena Gräfin von Mahlenberg (Maria Furtwängler) führt einen Treck, der überwiegend aus Frauen und Kindern besteht, durch einen unbarmherzigen Winter in Richtung Bayern. Neben der Verantwortung für die ihr anvertrauten Menschen ist Lena auf der verzweifelten Suche nach ihrer achtjährigen Tochter Victoria (Stella Kunkat), die sich bei dem Flüchtlingstrupp des Kriegsgefangenen François (Jean-Yves Berteloot) versteckt hatte. Während die Rote Armee plündernd und vergewaltigend in Ostpreußen einmarschiert, ermordet die fanatische deutsche Wehrmacht auf ihrem Rückzug gnadenlos sämtliche Kriegsgefangenen und Deserteure. Auf dem Gut des desillusionierten Rüdiger Graf von Gernstorff (Hanns Zischler) und dessen Frau Sophie (Angela Winkler) trifft Lena nach einem dramatischen Zwischenfall endlich ihre Tochter und François wieder. Wenig später taucht dort auch Heinrich von Gernstorff (Tonio Arango) mit seiner Wehrmachtseinheit auf. Der hochrangige, noch immer verbissen linientreue Soldat schließt sich dem Flüchtlingstreck als uniformierter Begleiter und Beschützer an. Auf dem langen und beschwerlichen Weg Richtung Westen entwickelt sich unter Heinrichs eifersüchtigen Augen eine immer intensivere Beziehung zwischen Lena und François. Von ihrer besten Freundin Babette (Gabriela Maria Schmeide) vor den Konsequenzen gewarnt, gibt Lena ihre Liebe schließlich auf: Um sein Leben zu schützen, schickt sie François fort. Im Frühling 1945 erreicht der Flüchtlingstreck Bayern. Die alte Gesellschaftsordnung hat sich aufgelöst. Lena entscheidet sich endgültig gegen Heinrich, der noch immer an die Ideologie der Nazis glaubt. Sie lässt ihre Vergangenheit hinter sich und versucht, sich aus den Trümmern ihrer Existenz eine Zukunft zu schaffen. Da trifft sie eines Tages François wieder, der mittlerweile für die alliierten Befreier arbeitet.

Mit dem großen TV-Zweiteiler „Die Flucht“ hat Grimme-Preisträger Kai Wessel ein aufwühlendes Historiendrama inszeniert. Nach einem Drehbuch der preisgekrönten Autorin und Produzentin Gabriela Sperl erzählt der Film von einem dunklen, selten thematisierten Kapitel deutscher Kriegsgeschichte. In den Hauptrollen beeindruckten Maria Furtwängler, Hanns Zischler und Jean-Yves Berteloot.

Freitag, 03. April 2015

12:05-12:50 HR Die Zarrinnen aus Hessen. Von und mit Holger Weinert

Es waren vier hessische Prinzessinnen, die an den russischen Zarenhof heirateten, Töchter des jeweiligen Großherzogs von Hessen. Ihre Schicksale waren dramatisch, vor allem das der letzten Zarin, geborene Alix Prinzessin von Hessen und bei Rhein, später Zarin Alexandra. Vor dem Ersten Weltkrieg verbrachte die Zarenfamilie noch glückliche Ferien mit der hessischen Verwandtschaft in Friedberg und hoffte auf Gesundheit für ihren Jüngsten, der Bluter war. Keiner dachte an den Zusammenbruch Europas und seiner Kaiserreiche. Der Umzug aus dem beschaulichen Darmstadt ins vorrevolutionäre St. Petersburg endete 1918 mit den tödlichen Schüssen auf die Zarenfamilie. Mit Alexandra starben alle ihre Kinder. Glückhafter war Marie, Zarin von 1855 bis 1880, eine Frau von außergewöhnlicher Schönheit und Eleganz und mit weiterhin engen Beziehungen in die hessische Heimat. Den Sommer verbrachten sie



und Zar Alexander II. am liebsten auf Schloss Heiligenberg in Jugenheim an der Bergstraße - wo alles Kopf stand, wenn der Zarentross anreiste. Holger Weinert sucht die Schauplätze in Hessen auf, darf in sonst verschlossenen Räumen und Kästchen den großen und kleinen Geheimnissen der Zarrinnen auf die Spur kommen, und plötzlich ist die fremde Vergangenheit ganz nah.

16:45-17:40 ARTE Die Deutschen Ordensritter. Dokumentation, Frankreich, Polen, 2011, ARTE / TVP. Regie: Krzysztof Talczewski

Der Deutsche Orden ging aus der geistlichen Ordensgemeinschaft der Deutschritter hervor. Heute widmet er sich ausschließlich karitativen Aufgaben. Doch vor nicht allzu langer Zeit stand er für die Einheit Deutschlands unter preußischer Herrschaft. Die Nationalsozialisten propagierten ihn als Ideal von Reinheit und Stärke. Das hielt sie jedoch nicht davon ab, die Besitztümer des Ordens zu konfiszieren. Auf den Spuren der Deutschritter besucht die Dokumentation Festungen und Kirchenburgen, die der Orden von den Hügeln des heutigen Libanon bis zur Ostsee errichtete.

Der Deutsche Orden, auch Deutschritterorden oder Deutschherrenorden genannt, wurde 1190 als Hospitalsbruderschaft von deutschen Kaufleuten zur Unterstützung ihrer Glaubensbrüder während des dritten Kreuzzuges in der israelischen Stadt Akko gegründet. Ziel der Unternehmung, zu der Papst Innozenz III. aufgerufen hatte, war die Rückeroberung Jerusalems, das sich unter muslimischer Herrschaft befand. Durch die Kreuzzüge hatte das deutsche Rittertum neuen Auftrieb bekommen. Die neu gegründeten Ritterorden sahen in ihnen ein Ziel und die Möglichkeit, das Heil zu erlangen. Sie forderten von ihren Mitgliedern, das Mönchsgelübde abzulegen und sich zu einem Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu verpflichten. Der Deutschritterorden unterschied sich von seinen Vorgängern durch moderne Grundsätze, in denen sich bereits das Ende des Mittelalters ankündigte. Denn hatte es bisher nur Kaiser, Adel und Lehnswesen gegeben, bildeten Kaufleute und Handwerker nun eine neue Gesellschaftsschicht, die sich bald zum Bürgertum formieren sollte. Diese Modernität verdankte der Orden seinem vierten Hochmeister, Hermann von Salza. Mit großem diplomatischem Geschick und dank zahlreicher Verbindungen gewann er Papst und Kaiser für sein Anliegen, dem Deutschen Orden ein Herrschaftsgebiet zu sichern. Im Zuge dieser Entwicklung verließen die Deutschritter das Heilige Land während des 13. Jahrhunderts und zogen zunächst nach Siebenbürgen. Ihren im christlichen Abendland einmaligen Ordensstaat gründeten sie schließlich in einem von heidnischen und christlichen Pruzen, Polen und Litauern besiedelten Gebiet in Nordpolen. Den Ordenschroniken folgend beleuchtet die Dokumentation die wichtigsten Etappen bis hin zur Schlacht bei Tannenberg im Jahr 1410, bei der den Deutschrittern vom gemeinsamen Heer Polens und Litauens eine entscheidende Niederlage beigebracht wurde. Mit dieser Schlacht, die als einer der bedeutendsten Feldzüge des Mittelalters gilt und auch hinsichtlich Militärtaktik und Truppenbewegungen eine besondere Stellung einnimmt, beginnt der Niedergang der Ordensherrschaft.

18:05-18:50 MDR Ostwärts - Eine Reise durch das Baltikum

Ein Rucksack, ein Ticket von Leipzig nach Klaipeda: Litauen und 30 Tage Zeit, das ist alles was Julia Finkernagel mit auf ihre Reise durch das Baltikum nimmt. Ihr Ziel hat sie ganz fest vor Augen: Tallinn. Hauptstadt von Estland. Mit ihrem Rucksack macht sie sich auf zu einer erlebnisreichen Reise immer auf der Suche nach den besonderen Geschichten der Menschen, die diese Region prägen.

Start ist am Leipziger Hauptbahnhof. 31 Stunden, drei Züge, zwei Fähren und einen Bus später ist Julia am ersten Ziel ihrer Rucksacktour: die Kurische Nehrung - zur Hälfte



Russland, zur anderen Hälfte Litauen. In einer alten Villa in Nida macht Julia ihren ersten Stopp. Das Haus hat eine lange Geschichte, denn es hat den zweiten Weltkrieg und die sowjetische Besetzung als Poliklinik nahezu unbeschadet überstanden. Eine der ehemaligen Ärztinnen, Jovita Drungiliene, hat nach der friedlichen Revolution ihren Traum verwirklicht und die Villa in eine Pension verwandelt. Jovitas Ehemann Regimantas zeigt Julia die höchste Wanderdüne der Welt, die so einige Dörfer unter sich begraben hat.

Weiter geht es nach Riga, Hauptstadt Lettlands und in diesem Jahr europäische Kulturhauptstadt. Riga hat es Julia angetan. Nicht nur die engen Gassen und die schöne Jugendstilarchitektur faszinieren sie, sondern auch ein Ereignis, das das Baltikum am 23.08.1989 grundlegend ändern sollte. Millionen Esten, Letten und Litauer gingen auf die Straße und sangen sich frei - frei von der sowjetischen Besetzung. Als friedlicher Höhepunkt der "Singenden Revolution" ging dieser Tag in die Geschichte ein. Nächste Station Estland, genauer zum Peipussee. Dort haben sich vor dreihundert Jahren russische Altgläubige angesiedelt, weil sie für ihren Widerstand gegen die Kirchenreformen im Zarenreich verfolgt wurden. Julia bereist die kleinen Dörfer am See und nimmt die Altgläubigen und ihre Traditionen unter die Lupe.

Nach 30 Tagen hat Julia ihr Reiseziel erreicht und ist in Tallinn. Sie wollte der Sonne entgegen reisen, doch das mit der Sonne ist so eine Sache ganz oben im Norden, stellt Julia fest: Entweder versteckt sie sich hinter den Wolken und bleibt unsichtbar, oder sie will einfach nicht untergehen. Daher nimmt sie sich an ihrem letzten Abend in Tallinn vor, erst dann ins Bett zu gehen, wenn es wirklich dunkel geworden ist - und erlebt so eine der berühmten weißen Nächte.

(MDR 30.04.2014)

20:15-21:45 RBB Abenteuer Darß - Zwischen Bodden und Meer. Unterwegs mit Sascha Hingst

Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst ist eine der beliebtesten Ferienregionen an der deutschen Ostseeküste. Der 60 Kilometer lange Sandstrand lockt die Urlauber an. rbb-Moderator Sascha Hingst hat viele Tipps für seinen Ausflug bekommen: Zumba am Strand, Radfahren entlang der Steilküste, Galerie-Besuch in Ahrenshoop, Seele baumeln lassen am Weststrand, Paddeln in Zingst. Ob er alles schafft?

"Wir fahren auf den Darß", sagt der Volksmund und meint: das Fischland, Darß und Zingst. Einst waren das drei Inseln. Die Natur hat sie zu einer Halbinsel verbunden. Sascha Hingst beginnt seine Reise am Bodden, in der alten Seehandelsstadt Barth. Früh muss er aufstehen. Denn den besten Fisch gibt's frisch ab Hafen, wenn die Fischer reinkommen. Von Barth aus geht es im Seekajak auf Abenteuer-tour. Henrik Schmidtbauer zeigt Sascha Hingst die Schönheiten der Vorpommerschen Boddenlandschaft.

Zumba am Strand, Radfahren entlang der Steilküste, Galerie-Besuch in Ahrenshoop, Seele baumeln lassen am Weststrand, Paddeln in Zingst: Sascha Hingst hat viele Tipps für seinen Urlaub auf Fischland-Darß-Zingst bekommen. Ob er alles schafft?

Sonnabend, 04. April 2015

11:35-12:20 RBB Unsere Schlösser: Zwischen Spreewald und Hohem Fläming. Film von Gabriele Conrad und Gabriele Denecke

Dokumentation über die zeitgemäße Nutzung von drei Schlössern in Brandenburg: Schloss Lübbenau im Spreewald, Schloss Wiesenburg im Naturpark Hoher Fläming und Schloss Sallgast, in der Nähe von Finsterwalde.

Einmal im Leben Schlossherr sein! Im Himmelbett aufwachen, auf der Terrasse frühstücken, über weite Wiesen reiten und abends am offenen Feuer Wein trinken. So



oder ähnlich träumen Millionen. Für die wenigsten geht die Vision in Erfüllung. Leben im Schloss ist eigentlich ein Anachronismus mit hohen Kosten. 1991 kehrte die gräfliche Familie zu Lynar nach Lübbenau zurück. Doch sie nutzen das riesige Schloss nicht als Wohnung, sondern eröffneten ein Vier-Sterne-Hotel, um das Familienanwesen erhalten zu können. Vor fast 400 Jahren erwarben ihre Vorfahren die Besitztümer im Spreewald. Heute dürfen sich Gäste wie die Grafen fühlen, während die Lynars um das stilvolle Ambiente, um Events, Speisekarten und Baukredite sorgen. Verkehrte Welt?

Jürgen Paulisch liebt seine Schlossküche. Seit zwei Jahrzehnten arbeitet er auf Schloss Sallgast in seinem Traumberuf. Am liebsten bekocht er Hochzeitsgesellschaften, keine gastronomische Herausforderung ist ihm dabei zu schwierig, und immer lässt er sich etwas Neues einfallen. Zwei Hochzeitszimmer besitzt das Schloss, ausgestattet mit den Möbeln der einstigen Besitzer. Wenn sich die Paare dorthin zurückziehen, steht Paulisch immer noch in seiner Küche, müde von der Arbeit und glücklich wie ein König. Und es gibt sie doch: die heutigen Schlossbewohner. In Wiesenburg bauten Vater und Sohn Ahlert den alten Adelssitz, mit dem niemand etwas anzufangen wusste, zu modernen Wohnungen um. Die Familien mit Kindern leben als Castle-Community, miteinander vernetzt. Man feiert miteinander im Rittersaal oder im Kaminzimmer - und jeder genießt seine großzügigen, individuell geschnittenen Wohnungen. Die Dokumentation von Gabriele Conrad und Gabriele Denecke begleitet Menschen, die in Schlössern wohnen und arbeiten, zwischen Spreewald und Fläming, in Lübbenau, Sallgast und Wiesenburg.

11:30-12:15 Phoenix Warschauer Welten: Versteckte Orte in der polnischen Hauptstadt

Korrespondentin Griet von Petersdorf und das Team aus dem ARD-Studio Warschau machen sich in einem alten blauen Polizeiwagen der Marke Nysa auf den Weg und entdecken die verborgenen Welten, die leicht übersehen werden in der boomenden Stadt. Sie besuchen die Holzhaussiedlung "Freundschaft", die einst für die sowjetischen Bauarbeiter errichtet wurde, die den berühmten, aber wenig geliebten Kulturpalast ("Stalins Stachel") bauten, einst eine Art geschlossenes Dorf in der Stadt. Auf dem Weg liegt auch das Fotoplastikon, das älteste Kaiserpanorama Europas, das noch an seinem ursprünglichen Platz steht.

Natürlich fahren sie mit ihrem Oldtimer auch über die Weichsel, um den Stadtteil Praga zu besuchen. Dort entwickeln sich in einem Gewerbegebiet ungewöhnliche Privatmuseen. Eines zeigt Neonschriften: in den 60er Jahren sollte Warschau ja heller leuchten als New York. Das hat zwar nicht geklappt, aber schön sind die erleuchteten Schriftzeichen trotzdem. Ein besonderer Zauber geht von den in zahlreichen Warschauer Innenhöfen verborgenen Marienstatuen aus - auch sie werden auf dieser Tour durch die polnische Hauptstadt nicht fehlen.

12:15-13:00 Phoenix Kreuzfahrt auf Schienen: Unterwegs mit der polnischen Eisenbahn

In Polen gibt es sie noch: Die Dampflokomotive. Im Westen zwischen den Orten Wolsztyn und Leszno fährt sie jeden Tag hin und her. Es ist die letzte regelmäßige Dampflokomotive innerhalb Europas, und an der Wegstrecke findet sich auch noch eines der typischen Schrankenwärterhäuschen inklusive Schrankenwärter.

Polen Korrespondent Ulrich Adrian hat diesen Mann ausfindig gemacht und getroffen. In seinem Film zeigt er aber nicht nur diese Rarität, sondern auch andere ungewöhnliche Schienenfahrzeuge, die die polnische Landschaft durchpflügen. Zum Beispiel Schiffe, die in den Masuren auf Schienen Staustufen überwinden.

Oder Touristen, die auf einer Draisine zum Führerbunker Wolfsschanze fahren, ganz im Osten Polens. "Kreuzfahrt auf Schienen " lässt einen staunen, über Technik und Logistik



der Eisenbahn und findet abseits der großen Straßen die kleinen Geschichten, die einem so viel erzählen über unsere Nachbarn im Osten.

15:30-16:15 BR Wölfe, Schafe und Legenden Die Rückkehr der Wanderschäfer in Rumänien

Die wildesten Geschichten werden von den Wanderschäfern in Rumänien erzählt. Von ihren großen Herden, von dem unglaublichem Reichtum, von den prunkvollen Häusern, die sie in Jina und Poiana, in ihren Dörfern in den Südkarpaten erbaut haben. Dreiviertel des Jahres ziehen sie, frei wie Abenteurer, mit ihren Herden übers Land, auf der Suche nach Weide. Sie schlafen am Boden, leben bedürfnislos, schlagen sich mit Wölfen herum und mit den neuen Besitzverhältnissen im heutigen Rumänien. Ein Viertel des Jahres leben sie zu Hause wie Herren, in ihren prunkvollen Häusern. Seit Jahrhunderten ziehen die Wanderschäfer aus diesen Dörfern im Herbst mit ihren Herden von 500 bis 1.000 Schafen in die milderen Regionen des Landes, in die Donautiefenebene, ins Banat, nach Arad oder ins Hügelland um Tîrgu Mureş. Dort überwintern sie und kehren zum Osterfest in ihre Dörfer zurück. Das Fest, das eine Woche dauert, ist für die Schäfer der Höhepunkt des Jahres. Danach beginnen schon die Vorbereitungen zum nächsten Aufbruch. Das Weideland um ihre Dörfer ist zu klein für die großen Herden. Zuerst ziehen sie in die Berge, auf die Almen und dann, wenn es kälter wird, wieder zu ihren weit entfernten Winterquartieren.

18:15-18:45 MDR Unterwegs in Sachsen-Anhalt: An der Holtemme

Die Kinderstube der Holtemme liegt am Fuße des Brockens, im Höllenwinkel. Durch die Steinernen Renne springt das Flüsschen über Felsen aus Granit in die bunte Stadt am Harz.

Victoria Herrmann und Andreas Neugeboren folgen dem Lauf von der Quelle bis zur Mündung. Sie finden spannende Geschichten, z. B. über die Bachforelle, die nun wieder durch Wernigerode flussaufwärts zu ihren Laichplätzen findet. Die einzige Glasmanufaktur in Sachsen-Anhalt besuchen die Moderatoren in Derenburg.

Die Kinderstube der Holtemme liegt am Fuße des Brockens, im Höllenwinkel. Durch die Steinernen Renne springt das Flüsschen über Felsen aus Granit in die bunte Stadt am Harz.

Victoria Herrmann und Andreas Neugeboren folgen dem Lauf von der Quelle bis zur Mündung. Sie finden spannende Geschichten, z. B. über die Bachforelle, die nun wieder durch Wernigerode flussaufwärts zu ihren Laichplätzen findet. Die einzige Glasmanufaktur in Sachsen-Anhalt besuchen die Moderatoren in Derenburg. In Halberstadt für sie ihr Weg zu einem Orgelprojekt, das international für Furore sorgt mit einem Stück von John Cage, das noch die nächsten sechs Jahrhunderte aufgeführt werden soll. Die Geismühle ist Schauplatz der mystischen Krimi-Erzählungen von Kathrin R. Hotowetz, die in ihrem traumhaften Domizil auch Ferienwohnungen vermietet.

Auf ihren letzten Kilometern führt die Moderatoren ihr Weg entlang der Holtemme ins Storchendorf Emersleben, nach Nienhagen ins Puppenmuseum und auf der Straße der Romanik in die Kirche von Klostergröningen. An der Kuckucksmühle mündet die Holtemme nach 47 Kilometern in die Bode.

20:15-21:45 HR Russland - Im Reich der Tiger, Bären und Vulkane. Ein Film von Jörn Röver und Tom Synnatzschke (NDR).

Laut heulend saust der Wind über das Eis. Ein Schneesturm jagt über die glitzernden Weiten. Inmitten dieser erbarmungslosen, bläulich-silbernen Welt aus Eis stehen unbeeindruckt ein paar Moschusochsen im Sturm. Gemächlich schütteln sie sich gelegentlich den Schnee aus dem lockigen Fell. Die Schneegänse stecken ihre Köpfe

unter die Flügel, und auch die Polarfüchse haben gelernt, den Temperaturen von Minus 50 Grad Celsius zu trotzen, die im Winter in manchen Regionen Russlands herrschen. Hier im sibirischen Winter beginnt die abenteuerliche Reise. Die grandios komponierte Natur- und Tierdokumentation "Russland - Im Reich der Tiger, Bären und Vulkane" entführt in die größte Wildnis der Erde - eine Reise von über 9.000 Kilometern vom europäischen Teil des Riesenreiches bis in den Fernen Osten. Die Halbinsel Kamtschatka zählt dabei sicherlich zu den Höhepunkten des Films. Die Region gehört zu den vulkanisch aktivsten der Erde.

Sonntag, 05. April 2015

10:55-11:10 RBB Auf wendischen Spuren: Krieschow

Anja Koch, Reporterin im sorbisch-wendischen Programm des rbb, sucht in der brandenburgischen Niederlausitz wendische Spuren. Dafür begibt sie sich in Orte, die zum sorbisch-wendischen Siedlungsgebiet rechnen. Diesmal ist sie in Krieschow unterwegs. Das Dorf, Teil der Großgemeinde Kolkwitz, feiert 2015 sein 700. Jubiläum.

11:10-11:40 RBB Die Osterreiter. Film von Diana Fritsche-Grimmig

Die Reportage begleitet Janek Wowčer-Schäfer aus Rosenthal. Er war mit der Ralbitzer Prozession unterwegs.

In grauer Vorzeit sollten Ritter für gute Ernteerträge sorgen, indem sie die Felder der Gemeinde umritten. Die Geschichte der Osterreiter lässt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen.

Heute verkünden die etwa 1.700 sorbischen Osterreiter, verteilt auf neun Prozessionen, in sorbischer Sprache die Auferstehung Jesu Christi. Jeder männliche Sorbe sieht es als seine Glaubenspflicht an, sich an der Prozession hoch zu Ross zu beteiligen. Nicht jede sorbische Familie besitzt aber heute noch ein Pferd und so werden extra für die Osterprozession Pferde gemietet. Die Osterprozession erfordert eine Menge Vorbereitung und Koordination.

Schon in der Karwoche fangen die Reiter an die Pferde zu schmücken. Jeder Reiter, der zum ersten Mal an der Prozession teilnimmt, trägt einen grünen Kranz auf der Brust, beim 25. Mal einen silbernen und beim 50. Mal einen goldenen Kranz. Vor der Prozession werden die Reiter vom Gemeindepfarrer gesegnet. Die Prozession ist, was den Osterreitern sehr am Herzen liegt, eine Glaubenssache und keine Folklore. So gibt es entlang der Strecke keinerlei Imbissbuden. Dies stört vielleicht den einen oder anderen Zuschauer, aber es bewahrt das Flair der Osterreiter.

Die Reportage stellt Janek Wowčer-Schäfer vor. Der junge Mann aus Rosenthal war zum 21. Mal als Osterreiter dabei. Er war mit der Ralbitzer Prozession unterwegs. 12 Stunden dauert ein Tagesritt, zu dem die Reiter Kirchenfahnen und die Statue des Auferstandenen mitführen.

13:10-13:55 MDR Wildes Deutschland: Die Sächsische Schweiz

Ein Film von Henry M. Mix

Tief eingeschnittene Flusstäler und wüstenhafte Felsplateaus: Deutschlands "Grand Canyon"

Tief eingeschnittene Flusstäler und wüstenhafte Felsplateaus: Deutschlands "Grand Canyon" ist die Sächsische Schweiz. Wind und Wasser, Hitze und Frost schufen über Jahrtausende die einzigartige Landschaft des Elbsandsteingebirges. Seltene Tiere wie Gartenschläfer, Wanderfalken und Schwarzstörche haben sich an das Leben auf und zwischen den Sandsteinfelsen angepasst. Mit außergewöhnlichen Aufnahmen porträtiert dieser Film eines der größten deutschen Naturwunder.

Winter im Nationalpark Sächsische Schweiz. Die berühmten Basteifelsen mit der angrenzenden Brücke sind von Schnee bedeckt. Die Tage sind kurz, doch in den Schluchten herrscht sie nicht, die dunkle Jahreszeit: Weil die meisten Bäume kein Laub



tragen und die Schneedecke das Licht reflektiert, ist es hier unten heller als sonst im Jahr. Und obwohl Schnee und Eis die Bäche säumen, sind die Wasseramseln äußerst aktiv. Die kleinen Vögel tauchen im eisigen Wasser nach Köcherfliegen-Larven. Aufmerksam beobachten die Männchen jeden Eindringling: Wasseramseln besetzen ihre Reviere viel früher im Jahr als die meisten anderen Singvögel.

Hoch über ihren Köpfen ziehen es andere Tiere vor, den Winter zu verschlafen: Mehrere Gartenschläfer liegen dicht an dicht in einer Felshöhle. Die kleinen Nagetiere haben Atmung und Herzschlag auf ein lebensnotwendiges Minimum reduziert. Erst wenn es draußen wieder warm wird und ausreichend Nahrung zu finden ist, erwachen sie für wenige Monate aus dem Schlaf.

Sobald das Frühjahr den Schnee auf den Gipfeln schmelzen lässt und die Sonne den Sandstein erwärmt, steigen dichte Dampf- und Nebelschwaden über die Felsen der Sächsischen Schweiz. Bis heute sind Felsriffe und -türme in ihrer natürlichen Form erhalten - eine Erosionslandschaft aus uralten Meeressedimenten. Schon für Caspar David Friedrich waren die magisch anmutenden Felsen und Schluchten ein faszinierendes Motiv.

Malerisch liegt der Horst eines Schwarzstorch-Paares hoch oben in den Felsen. Die beiden Störche nutzen ihn schon seit Jahren, denn unten im Flusstal gibt es Fisch als Nahrung für die Jungen. In unmittelbarer Nachbarschaft, oben in den Felsen, haben Wanderfalken gebrütet. Sie ernähren ihre Jungen mit Tauben und Singvögeln.

Im Sommer werden die Gartenschläfer aktiv: Mit ihrer schwarzen Gesichtsmaske sehen die nachtaktiven Nager aus wie kleine Ganoven, die zwischen den Felsen hin- und herhuschen. Anders als viele Tiere wagen sie sich sogar an Nacktschnecken: Blitzschnell rollen sie die Weichtiere über den Stein und entfernen so den unappetitlichen Schleim.

Über zwei Jahre arbeiteten die Tierfilmer Henry M. Mix, Yann Sochaczewski und Axel Gebauer im Elbsandsteingebirge. Ungewöhnliches Tierverhalten, hochauflösende Zeitlupenbilder und atemberaubende Flugaufnahmen machen ihren Naturfilm aus der Reihe "Wildes Deutschland" so besonders.

(ARTE 26.09.2011)

15:15-16:50 ARTE Die Kathedrale. Baumeister des Straßburger Münsters

Keine weiteren Informationen

17:45-18:00 MDR Die Universitätskirche St. Pauli: Zukunft mit großem Erbe

Paulinum nennen es die einen, Universitätskirche St. Pauli die anderen. Der offizielle Name ist eine Mischung aus beidem und dokumentiert die jahrelangen Querelen um diesen Leipziger Neubau. Ein offizieller Eröffnungstermin steht noch nicht fest, aber ein Blick in das spektakuläre Innere ist schon erlaubt. Der Film lädt zu einem ersten Rundgang ein und präsentiert einen Raum, der von moderner Architektur und vom kunsthistorischen Erbe vergangener Epochen geprägt ist.

Er blickt aber auch zurück ins 13. Jahrhundert, als die Geschichte von St. Pauli begann, und erinnert an die Zerstörung im Mai 1968. Zu Wort kommen Menschen, die den Bau begleitet haben und die, die ihn zukünftig nutzen sollen. Leipziger Stadtgeschichte aus Sicht einer Kirche.

18:10-18:40 RBB Das Himmlische Theater: Der Bilderschatz von Neuzelle

Auf einem Kirchenboden im brandenburgischen Neuzelle entdecken Kunstwissenschaftler 1997 verschimmelnde Holztafeln - sie entpuppen sich als sensationeller Fund: ein begehbare Bildertheater aus dem Spätbarock. Der Film schildert die aufwändige Rettungsaktion für die vom Verfall bedrohten Kunstwerke. Das



Publikum kann das "Himmlische Theater" ab 21. März 2015 in einem neuen Museum bewundern.

Der Film erzählt die Geschichte einer wunderbaren Verwandlung und Wiederbelebung eines vergessenen Schatzes. Ein Stapel verschimmelnder Holztafeln auf einem Kirchenboden in Neuzelle (Oder-Spree) wird 1997 von Kunstwissenschaftlern als ein begehrtes Bildertheater aus dem Spätbarock wiederentdeckt: eine Passionsdarstellung in 15 Szenen, einmalig in dieser malerischen Qualität, Größe und Vollständigkeit. Es beginnt eine aufwändige Rettungsaktion für die vom Verfall bedrohten Kunstwerke. Der Film erzählt diese Geschichte bis hin zum Neubau eines speziellen Museums auf dem Gelände des früheren Zisterzienserklosters Neuzelle und ergründet im Detail, worin die Faszination dieses Kunstwerks liegt. Am 21. März 2015 eröffnet das neue Museum "Himmlisches Theater - Die Neuzeller Passionsdarstellungen vom Heiligen Grab".

18:40-19:27 RBB Wildes Deutschland: Der Thüringer Wald

Über zwei Jahre haben der Tierfilmer Uwe Müller und sein Team damit verbracht, die Schönheit des Thüringer Waldes mit der Kamera einzufangen. Das Ergebnis ist eine Reise durch die Jahreszeiten zu den schönsten Orten und seltensten Tier- und Pflanzenarten des Thüringer Waldes und seiner reizvollen Umgebung, ein liebevolles Porträt alter Traditionen und sagenhafter Landschaften.

Über zwei Jahre haben der Tierfilmer Uwe Müller und sein Team damit verbracht, die Schönheit des Thüringer Waldes mit der Kamera einzufangen. Das Ergebnis ist eine Reise durch die Jahreszeiten zu den schönsten Orten und seltensten Tier- und Pflanzenarten des Thüringer Waldes und seiner reizvollen Umgebung, ein liebevolles Porträt alter Traditionen und sagenhafter Landschaften.

20:15-21:00 RBB Die Küsten der Ostsee: Finnland

Ein Besuch bei der Hovercraft-Patrouille der finnischen Grenzpolizei im Bottnischen Meerbusen bildet den Auftakt der dritten Etappe der filmischen Reise entlang der Ostseeküsten. Weiter geht es von Vaasa nach Kaskinen und Pori. Hier leben die Menschen noch urfinnische Traditionen: Tango tanzen und in die Sauna gehen. Mit seiner mobilen Sauna fährt der Student Hannu Poussu überall dort hin, wo seine Freunde gerade Lust haben, zu schwitzen. Die finnischen Schären um Hanko sind das Revier der Felsenforscherin Helena Taskinen, die versucht, die Inschriften gestrandeter Kapitäne für die Nachwelt zu erhalten. Nicht weit von Helena Taskinens Arbeitsstätte, ist auch Janne Castrén tätig. Er nennt sich selbst eine Mischung aus Schären doktor und James Bond 007. Mit seinem Schnellboot ist er im Sommer weit und breit der einzige Arzt für die Inselbewohner. In Kotka nahe der russischen Grenze geht Antti-Pekka Kangas einer ganz besonderen Sportart nach: Er ist Unterwasserrugby-Spieler. Und im Hafen von Helsinki bringt Ulrika Bachér die Fähre nach Estland auf den Weg.

21:00-21:45 RBB Die Küsten der Ostsee: Baltikum

Die Reise entlang der Küsten der baltischen Staaten startet in Tallinn. Von hier aus geht es zu sehr unterschiedlichen Inseln. Auf Saaremaa werden Luxusyachten für den europäischen Markt gebaut, während auf Kihnu die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. In Litauen werden Auerochsen eingefangen. Das Projekt rettet die Tiere vor dem Aussterben und erforscht die besten Aufzuchtmethoden.

Die Reise entlang der Küsten der baltischen Staaten startet in der estnischen Hauptstadt Tallinn. Von hier aus geht es zu zwei sehr unterschiedlichen Inseln. Auf Saaremaa werden Luxusyachten für den europäischen Markt gebaut, während auf Kihnu die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Im Nachbarland Litauen werden Auerochsen eingefangen. Das Projekt rettet die Tiere vor dem Aussterben und erforscht die besten Aufzuchtmethoden. Die Etappe endet auf der Kurischen Nehrung, einer zwei



Kilometer langen Wanderdüne, auf der die Grenze zum russischen Gebiet Kaliningrad verläuft. Eine junge Grenzerin kontrolliert das weitläufige Gebiet mit dem Quad und soll mit ihren Kollegen den Schmuggel nach Europa verhindern.

Montag, 06. April 2015

08:10-08:55 SR Frühlingsreise ins Elsass

Keine weiteren Informationen

13:10-13:55 MDR Wildes Deutschland: Der Thüringer Wald

Film von Uwe Müller

Thüringen gilt als Deutschlands grünes Herz. Über ein Drittel seiner Landesfläche ist von Wald bedeckt. Im Westen des Freistaates liegt der Thüringer Wald, ein fast 1.000 Meter hohes Mittelgebirge, das sich von der Werra im Nordwesten bis zum Frankenwald im Südosten hinzieht. In den dichten, teilweise ursprünglichen Wäldern fühlen sich nicht nur Eichhörnchen und Waschbären wohl. Auch die seltenen Schwarzstörche haben sich hier wieder angesiedelt. Rotmilane bauen in den Kronendächern ihre Nester, und sogar die scheue Wildkatze findet ausreichend Deckung. Im Thüringer Becken, einer der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands, sind Feldhamster noch sehr zahlreich vertreten. Es ist eines der letzten Rückzugsgebiete der vom Aussterben bedrohten Nager in Europa.

Thüringen ist berühmt für seine Burgen. Am bekanntesten ist die Wartburg. In vielen alten Mauern haben sich Dohlen und Turmfalken eingenistet. Die Dachstühle kleiner Dorfkirchen bieten seltenen Fledermäusen Unterschlupf, wie dem Großen Mausohr oder der Kleinen Hufeisennase. Über den Gebirgskamm des Thüringer Waldes führt der Rennsteig, einer der schönsten Wanderwege Deutschlands. Die liebliche Landschaft lockt seit Jahrhunderten Naturliebhaber an. Berühmte Komponisten und Dichturfürsten wie Bach, Goethe und Schiller ließen sich von ihr inspirieren.

(ARTE 21.05.2012)

13:50-14:35 WDR Ostern in Ostpreußen. Ein Film von Wolfgang Wegner

Der letzte Schnee ist geschmolzen, die ersten Störche und Kraniche sind aus ihren Winterquartieren zurückgekehrt. Es ist kurz vor Ostern in Ostpreußen. In Koczarki (dem ehemaligen Kotzagen) in Masuren leben Helga und August Roszig mit Kindern und Enkeln.

Die Roszigs gehören zu den wenigen Deutschen, die im ehemaligen Ostpreußen geblieben sind. Nicht anders als Weihnachten zählt Ostern für sie zu den Höhepunkten des Jahres. Wie ihre polnischen Nachbarn pflegen sie die alten Traditionen. Zu den Vorbereitungen für das Osterfest gehört darum das Verzieren und Bemalen der Eier und das Backen des Osterbrot, das mit einer Speckschwarte glänzend gerieben wird. August Roszig besucht außerdem einen Imker, Herr über 55 Bienenvölker. August braucht den Honig für eine hochprozentige ostpreußische Spezialität namens Bärenfang, einen selbstgebrauten Honigschnaps.

Am Abend der Osternacht lodert vor der katholischen Kirche das Osterfeuer. Der Priester entzündet daran die Osterkerze. Dann ziehen alle gemeinsam mit dem Licht in die völlig dunkle Kirche und die Feier der Osternacht beginnt.

15:30-16:00 NDR Geschichten vom Darß

Ein originelles Paar vermietet Strandkörbe, eine verträumte Künstlerin macht Schmuck aus Naturfunden und zwei Fischer vom Bodden kämpfen gegen den Untergang der Boddenfischerei. Der Film erzählt spannende Geschichten, die zwischen Ostsee und Bodden auf Fischland-Darß-Zingst spielen.



16:15-16:45 MDR Auf schmaler Spur: Unterwegs auf der Döllnitzbahn

Die Döllnitzbahn ist die große Unbekannte unter den aktiven sächsischen Schmalspurbahnen. Dabei feiert die Strecke zwischen Oschatz und Mügeln in diesem Jahr schon ihren 130. Geburtstag! Und hat sich für das große Jubiläum herausgeputzt, wie Corina Pfreninger und Robby Mörrer bei ihrer Fahrt mit dem "Wilden Robert" feststellen.

Außerdem besuchen sie zwei Freunde, die ihre Modellbahnmodule nur auf Ausstellungen gemeinsam aufbauen können, bestaunen in Weimar den Nachbau einer Thüringer Landschaft im Maßstab 1:120 und werfen einen Blick voraus auf die Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung des Leipziger Hauptbahnhofs vor einhundert Jahren.

17:20-18:05 WDR Die Küsten der Ostsee – Polen. Ein Film von Nadia Frenz

Die Reise rund um die Ostsee bei Polen startet am Frischen Haff. Hier trainiert die Vizeweltmeisterin im Freestyle-Kiten, Karolina Winkowska. Über ein Relikt aus den Zeiten der Industrialisierung, dem Oberländischen Kanal, führt die Helikopterroute nach Danzig.

Die Geschichte ist in Danzig allgegenwärtig. Auf der Werft nahm die Solidarnosc-Bewegung ihren Anfang: die Geburtsstunde des demokratischen Polens. Fotograf Michal Szlaga dokumentiert den Wandel seines Landes anhand einer Langzeitstudie der Werft. Heute trifft er statt ölverschmierter Blaumänner Künstler, die sich auf dem Gelände am Hafen ihre Ateliers eingerichtet haben.

In der Danziger Bucht betaucht Polens ältester Taucher, Lech Nowicz, die Wracks, die hier seit dem Zweiten Weltkrieg überall verstreut liegen. Weiter nördlich ist die Danziger Bucht die Heimat von Schweinswalen. Forscher sichern ihr Überleben durch Schallzäune, die sie von den Netzen der Fischer fernhalten.

Entlang der Küste über die Dünen von Leba und Ustka führt die Reise nach Rusowo und Stettin. Hier wird eine alte polnische Tradition gehegt: die Pferdezucht. Jan Bobiks Familie führt das Hannoveraner-Gestüt Nowielice schon in der vierten Generation.

17:45-18:00 MDR Unsere köstliche Heimat: Die Freiburger Hasenbäcker

Der "Freiberger Bauerhase" ist ein traditionelles Hefegebäck aus dem sächsischen Freiberg, das im Mittelalter zur Fastenzeit genossen wurde. Heute jedoch lassen sich die Freiburger den gebackenen Hasen das ganze Jahr über auf der Zunge zergehen. Wie der "Bauerhase" nach geheimer Rezeptur gebacken wird und warum nur ein einziger Konditor in ganz Freiberg diese Spezialität zubereiten kann in "Unsere köstliche Heimat".

Pfeffer und Safran sind nicht Bestandteil der geheimen Gewürzmischung des Freiburger Bauerhasens. Das, aber auf keinen Fall mehr, verrät Pat Hartmann - Chef der Freiburger Konditorei Hartmann über den Bauerhasen. Die Freiburger Spezialität aus Hefeteig wird nach einem streng geheimen Rezept zubereitet, das die Hartmanns von Generation zu Generation weitergeben. So ist es Tradition - und die wird bei den Hartmanns Tag für Tag gelebt.

Seit 1911 kann man in ihrem Café und der Konditorei in Freiberg süßen Verlockungen erliegen. Pat Hartmann ist Konditor mit Leib und Seele. Und die ganze Familie packt mit an: Schwester Diana in der Backstube, Ehefrau Katja im Café und Mutter Monika am Verkaufstresen.

Das Rezept des Freiburger Bauerhasen ist ein Familienschatz für die Hartmanns. Keine andere Konditorei oder Bäckerei kann ihn zubereiten. Im Mittelalter jedoch, war der Bauerhase in aller Munde. Doch im Laufe der Jahrhunderte und besonders durch die knappen Jahre nach den Weltkriegen geriet das Rezept in Vergessenheit. Als die Hartmanns 1911 die Konditorei kauften, fand Pat Hartmanns Urahn das Rezept des



Freiberger Bauerhasen in einem alten Backbuch und beschloss, dem Traditionsgebäck treu zu bleiben. Bis heute ist der Bauerhase etwas ganz besonderes für die Freiberger, für Gäste und Touristen und sogar Prominente wollen ihn genießen.

Heute haben die Hartmanns alle Hände voll zu tun. Eine besondere Bestellung ist bei ihnen eingegangen. "Die Puhdys" sind in der Stadt und feiern mit einem Konzert ihr Bandjubiläum. 1969 spielte die Rockgruppe ihr erstes Konzert zum örtlichen Jugendtanz. Seither kommen die Puhdys jedes Jahr nach Freiberg, um mit ihren Fans zu feiern. Um ihnen den Aufenthalt zu versüßen, soll Pat Hartmann nun den "Freiberger Bauerhasen" für sie backen. Prominenter Hase für prominente Rocker in "Unsere köstliche Heimat".

Ein Film von Stefanie Wagemann

18:05-18:50 MDR Kam der Dollar aus dem Erzgebirge? Film von Heidi Mühlenberg

Seit dem Jahr 1785 gibt es die amerikanische Währung des US-Dollars so, wie wir sie heute kennen. Doch der Dollar hat turbulente Zeiten erlebt. Und er hat eine sagenhafte Odyssee hinter sich: Denn wie die Legende berichtet, soll sein Ursprung im Erzgebirge liegen. Glaubt man dem Mythos, war der Namensgeber des Dollars eine kostbare Großmünze von reinstem Silber, die im Erzgebirge zur Blütezeit des Silberbergbaus geprägt wurde: dem sogenannten Taler.

In der erzgebirgischen Mundart heißen die Taler Toler, die schließlich zum Dollar wurden. Sollte der so oft belächelte sächsische Dialekt Pate der heutigen Weltwährung gewesen sein? Janine Strahl-Oesterreich kann das nicht glauben und begibt sich auf Spurensuche. Eine tollkühne Fährte führt zu dem bekannten Erzgebirgssänger Anton Günther. Einheimische kennen ihn auch als "dr Toler Hans Ton'l", und in einer Biografie über ihn ist die Taler-Dollar-Legende aufgeschrieben. Was aber hat Anton Günther mit der Namensgebung des Dollars zu tun? Unsere Moderatorin findet darauf eine verblüffend einfache Antwort.

Mit Hilfe von Historikern und Münzexperten folgt Janine Strahl-Oesterreich den geheimnisumwitterten Spuren, die der Taler auf seinem Weg nach Amerika hinterlassen hat. Alles begann mit einem sagenhaften Silberfund am Schreckenberg, der die nahe Bergstadt Annaberg-Buchholz reich machte. Mit dem entdeckten Silber, so erfährt Janine Strahl-Oesterreich, wurde hier ab 1500 der Schreckenberger Guldengroschen gemünzt. Das Münzgeschäft florierte, denn auch die Händler brauchten hochwertige Münzen. So nimmt es nicht wunder, dass Falschmünzerei und Raub gang und gäbe waren. In einer historischen Münzwerkstatt entdeckt unsere Moderatorin, wie man einst mit Prägestock, Hammer und Spindelpresse Münzen schlug.

Waren nun die Annaberger Großsilbermünzen tatsächlich die Namensgeber des Dollars? Denn die nannte man damals noch gar nicht Taler, sondern "Berger", weil das Silber vom Schreckenberg kam. Bleibt also die Frage, wann und wo tauchte der Taler das erste Mal auf und wie führte sein Weg in die Neue Welt? Janine Strahl-Oesterreich findet überraschende Deutungen der alten Legende.

(MDR 29.05.2014)

18:05-18:50 WDR Kleiner Grenzverkehr - Polen und seine Nachbarn. Ein Film von Ulrich Adrian

Ulrich Adrian nimmt Sie mit auf eine Reise durch Polen, zu ungewöhnlichen Menschen und ungewöhnlichen Zielen. Nach "Nowa Amerika" zum Beispiel, einem Staat, der auf keiner Landkarte zu finden ist. Seine Bewohner sind Deutsche und Polen. Sie leben in der polnischen Grenzstadt Słubice und dem deutschen Frankfurt/Oder, entsprechend nennen sie ihre Hauptstadt einfach "Slubfurt". Die alte Grenze zwischen Polen und Deutschland hat in diesem Schmelztiegel keinen Platz mehr.



Am anderen Ende Polens erlebt so mancher Schwede dagegen, wie beschwerlich ein Europa ohne spürbare Grenze sein kann. Schon bei der Überfahrt mit der Fähre von Ystad zum polnischen Swinemünde droht eine böse Überraschung. Denn nicht selten wird schon an Deck kräftig Alkohol konsumiert. An Land wartet dann der polnische Grenzschutz mit Alkoholkontrollen auf. So beginnt mancher Polen-Urlaub nicht am Strand, sondern auf der Polizeiwache.

In den Waldkarpaten liegen die Wurzeln eines Mannes, der in Amerika Pop-Art machte und mit seinen Bildern Weltruhm erlangte. Andy Warhols Eltern waren Immigranten und stammten aus dieser ärmlichen Gegend an der Grenze zur Ukraine. Hier, weit entfernt von der Hektik der Zivilisation, trifft Ulrich Adrian auch auf eine Majestät. Juliusz I. ist der selbsternannte "König der Einsiedler". Er und seine etwa 200 "Untertanen" sind ein Häufchen von Individualisten und Aussteigern. Sie halten nichts von Stress, Konsum und Politik.

Polnische Grenzschützer bewachen die mehr als 1.100 Kilometer lange EU-Außengrenze mit Argusaugen. Weite Teile davon liegen in einem Naturschutzgebiet zwischen Weißrussland und Polen. Deshalb geht Grenzschützerin Marta Leszczynska ihren Abschnitt regelmäßig zu Fuß ab. Im Alltag bewacht sie die grüne Grenze, in ihrer Freizeit kickt sie als einzige Frau in einer Männerfußballmannschaft. Sie ist eine Frau, die gern ihre Grenzen austestet.

Ulrich Adrian begegnet aber auch neureichen Russen aus Kaliningrad, die ihr Geld gern in polnischen Einkaufstempeln und Wellness-Oasen ausgeben. Grenzenlos ist die Lust, den Westen zu entdecken. Doch egal, ob es sich um Russen, Polen, Deutsche, Ukrainer, Slowaken oder Weißrussen handelt: Sie alle wissen zwar, dass sie Grenzen trennen. Doch im Herzen sind sie sich oft ganz nah.

Dienstag, 07. April 2015

14:15-14:45 SR Eisenbahn-Romantik: Georg Kerber - die Eisenbahn, sein Leben

Die Sendung porträtiert einen überaus interessanten Mann: Georg Kerber. Als Neffe des Dampflokkonstruktors Max Baumberg kommt Kerber schon in seiner Jugend mit der Eisenbahn in Berührung. Später wird er Ingenieur für Eisenbahnbau und macht als Offizier Karriere in einem Eisenbahnpionier-Bataillon bei der NVA. Er betreut dort die Herstellung einiger Lehrfilme zum Thema Eisenbahn-Brückenbau. Mitte der 80er Jahre kündigt Kerber seinen Dienst bei der NVA und arbeitet bei der DDR-Zeitschrift "Modellbau heute" als Chefredakteur. Nach der Wende kommt er zum "Modelleisenbahner".

14:45-15:30 SR Bulgarien - Lebenskünstler im Land der Rosen

Das Öl bulgarischer Rosen steckt in den teuersten Parfums der Welt. "Oft besuchen sogar Japaner unser berühmtes Rosental", erzählt die Rosenpflückerin Iskra dem Journalisten Yvo Bojkov. Yvo ist Journalist und reist einmal quer durch Bulgarien, um sein Land neu zu entdecken. Der 31-Jährige trifft Menschen, die Außergewöhnliches machen. Wie den Physiklehrer Teodosi, der als Rentner in seiner Freizeit Schüler aus armen Familien unterrichtet. Yvo Bojkov trifft außerdem Kristian, der sich für den Erhalt der höchstgelegenen Schmalspur-Eisenbahn des Balkans eingesetzt hat. Dafür schrieb er dem bulgarischen Präsidenten Briefe.

20:15-21:00 RBB Nahrung als Feind? Lebensmittelunverträglichkeiten auf dem Vormarsch. Mit Raiko Thal

Immer mehr Menschen scheinen normale Lebensmittel nicht zu vertragen. Die Sorge, sich falsch zu ernähren, greift um sich. Natürliche Bestandteile wie Lactose in der Milch, Gluten im Brot, oder Fructose im Obst werden für krankmachende Zusatzstoffe



gehalten. Auf eigene Faust stellen viele Menschen ihre Ernährung um, vertrauen auf fragwürdige Diäten. Daneben gibt es zahlreiche echte Betroffene, deren schwere medizinische Probleme oft belächelt werden.

Die "rbb Praxis" fahndet nach Mythen und Wahrheiten im Dschungel der Ernährungstrends.

Mittwoch, 08. April 2015

07:30-08:00 RBB Konrad Duden - Der deutschen Sprache auf der Spur. Der Ursprung

Keine weiteren Informationen

08:20-08:50 SR Eisenbahn-Romantik: Georg Kerber - die Eisenbahn, sein Leben

[Wh v. Di, 14.15]



**zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“**

**a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriften-
markt**

kein Bericht

b) Blick ins "weltweite Netz www"

kein Bericht



Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein

Freiherr vom Stein

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im Allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
(Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077

Büro: Mo 10-12 Uhr und n.V.
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz:
Ruf: 030-257 97 533

Anschrift n u r für den "AGOMWBW-Rundbrief":

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

ansonsten schreiben Sie, bitte, an:
<westpreussenberlin@gmail.com>